2DEADER



20 Jahre die Wirtschaft im Mittelpunkt

Heute Weitblick.



Morgen Möglichkeiten.





St.Galler Kantonalbank

Hegen und pflegen



Lassen Sie mich mit einem Dankeschön beginnen: Danke unseren Lesern, unseren Inserenten, unseren Partnern und unseren Mitarbeitern. Ohne sie wäre die Erfolgsgeschichte des LEADERs nicht möglich gewesen. Und eine solche ist er: Denn wer hätte sich vor 20 Jahren träumen lassen, dass das neue Unternehmermagazin dereinst zu der Stimme der Ostschweizer Wirtschaft werden sollte? Danke, dass Sie alle mitgeholfen haben, diese Geschichte zu schreiben.

«Solange man neugierig ist, kann einem das Alter nichts anhaben», hat der amerikanische Schauspieler Burt Lancaster einst gesagt. Und so hoffe ich, dass man dem LEADER sein für ein Printmagazin doch stattliches Alter von 20 Jahren nicht anmerkt. Denn neugierig sind wir auf jeden Fall geblieben – neugierig auf News, Geschichten und vor allem: neugierig auf Menschen.

Deshalb stehen in jedem LEADER die Menschen im Mittelpunkt-Persönlichkeiten aus der Ostschweiz, denen etwas gelungen ist, die Mehrwert geschaffen, die eine Erfolgsgeschichte geschrieben haben. Der Mensch, der Unternehmer, ist aber für uns nicht Selbstzweck, sondern wir zeigen anhand von Köpfen, was die Ostschweizer Wirtschaft zu leisten imstande ist.

Auch darum geht es uns: Anhand von zahlreichen Puzzleteilen ein stimmiges Gesamtbild zu schaffen – das einer starken, leistungsfähigen Region, in der es sich zudem überdurchschnittlich gut leben lässt.

Leider wird, je länger, je mehr, diese Basis unseres Wohlstandes als selbstverständlich hingenommen oder gar verteufelt – oder die Zusammenhänge zwischen einer prosperierenden Volkswirtschaft und hohem Lebensstandard werden schlicht nicht erkannt.

Es ist bisweilen erschütternd zu sehen, mit wie wenig Wirtschaftswissen gewisse Volksvertreter heute auskommen und wie immer aggressivere Forderungen an die Wirtschaft gestellt werden – als wäre sie eine Cash Cow, die man unendlich melken kann, ohne ihr Sorge zu tragen. Das geht natürlich nicht, auch unsere Wirtschaft muss gehegt und gepflegt werden. Dass dieses Bewusstsein auch ausserhalb von Unternehmerkreisen wächst (oder zumindest nicht abnimmt), dafür setzen wir uns seit zwei Jahrzehnten ein. Und wir werden das auch weiterhin mit vollem Engagement tun. Gerne, dankbar und neugierig.

Natal Schnetzer, Verleger

Impressum LEADER-Sonderausgabe 20 Jahre LEADER

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, CH-9000 St.Gallen, T 071 272 80 50, F 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderdigital.ch Verleger: Natal Schnetzer | Chefredaktor: Stephan Ziegler, Dr. phil. I, sziegler@metrocomm.ch | Autoren: Robert Nef, Caroline Studer, Stefan Millius, Stefan Schmid, Patrick Stämpfli, Stephan Ziegler, Marcel Baumgartner, Fabienne Schnetzer, Geraldine Schnetzer, Oliver Iten, Philipp Landmark, Doris Hollenstein, Patrice Ezeogukwu, Bea Lang, Robert Di Falco, Miryam Koc, Natal Schnetzer, Crystal Herzog, Marlies Thurnheer | Fotografie: Marlies Thurnheer, unsplash.com, zVg | Herausgeberin, Redaktion und Verlag: MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, CH-9000 St.Gallen, T 071272 80 50, F 071272 80 51, www.leaderdigital.ch, www.metrocomm.ch, leader@metrocomm.ch | Geschäftsleitung: Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | Verlags- und Anzeigenleitung: Oliver Iten, oiten@metrocomm.ch | Marketingservice/ Aboverwaltung: Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch | Abopreis: Fr. 60.- für 18 Ausgaben | Erscheinung: Der LEADER erscheint 9 × jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | Gestaltung/Satz: Doris Hollenstein Schwarz, MetroComm AG | Produktion: Ostschweiz Druck AG, CH-9300 Wittenbach.

Die mit «Profil» gekennzeichneten Beiträge gelten als Sponsored Content.

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757



Das führende Modehaus der Ostschweiz gratuliert zum Jubiläum





Inhalt

6

Gespräch

20 Jahre LEADER, 20 Jahre die Wirtschaft im Mittelpunkt

18

Carte Blanche

Robert Nef: Vielfalt statt Einfalt **29**

Carte Blanche

Caroline Studer: Freude an der Vielfalt

34

Team

Wir sind der LEADER

50

Carte Blanche

Stefan Millius: Eine Liebeserklärung – mit ganz wenigen Abstrichen

60

Carte Blanche

Stefan Schmid: Good News aus der Ostschweiz

68

LEADER

Seit zwei Jahrzehnten an der Seite der Wirtschaft **77**

LEADER

Die LEADER-Hauptausgaben 2002-2022

94

Carte Blanche

Stephan Ziegler: Anachronismen

102

Specials

Besondere Magazine für besondere Themen

110

Specials

Die LEADER-Sonderausgaben 2002-2022

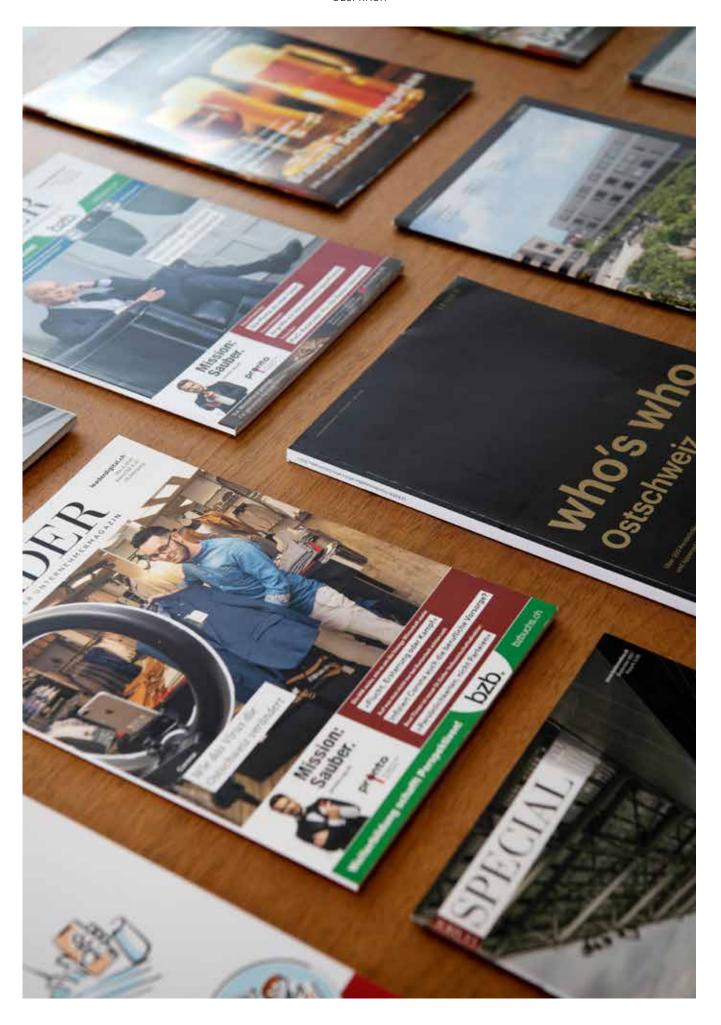
138

Carte Blanche

Patrick Stämpfli: Print meets digital



20 Jahre LEADER, 20 Jahre die Wirtschaft im Mittelpunkt



Seit 2002 gibt der LEADER dem Unternehmertum in der Ostschweiz eine Bühne – und setzt sich mit einem Mix aus Reportagen, Porträts, Kommentaren, News sowie Interviews mit wirtschaftlichen und politischen Schwergewichten für ein möglichst liberales Wirtschaftsumfeld ein. Chefredaktor Stephan Ziegler fühlt zum Jubiläum Verleger Natal Schnetzer auf den Zahn.

<u>Stephan Ziegler</u>: Um den Beginn des LEADERs ranken sich ja einige Gerüchte. Die einen sagen, du hättest ihn konzipiert, andere behaupten, es sei dein Vater Louis gewesen.

Natal Schnetzer: Mein Vater war in den 1980er-/1990er-Jahren auch verlegerisch tätig, gab u.a. einige Gratis-Anzeiger heraus. Sein Hauptaugenmerk galt allerdings der Personalvermittlung. Nachdem er die Personalvermittlung verkauft hatte, übernahm ich einen Teil seinen verlegerischen Aktivitäten. Im Zuge dieser Übernahme kam mir eine rudimentäre Inserateverkaufs-Dokumentation in die Hand. Tatsächlich plante mein Vater zusammen mit dem PR-Unternehmer Marcel F. Bischof zum damaligen Zeitpunkt ein St.Galler Wirtschaftsmagazin mit dem Namen LEADER. Realisiert wurde das Projekt aber nie. Den Namen des Titels habe ich übernommen, die Konzeption und vor allem die Realisierung ist aber – mein Vater natürlich in Ehren haltend – schon auf meinem Mist gewachsen. Raum für Gerüchte gibt es hier also kaum.

<u>Ziegler</u>: Der Ostschweizer Wirtschaft eine Bühne zu geben – das war schon keine schlechte Idee, und meines Wissens gab es etwas Vergleichbares noch nicht in der Schweiz.

Schnetzer: Das war so, zumindest nicht mit konsequentem Regionalfokus. Zur damaligen Zeit hatte die Wirtschaftszeitung «Cash» ihre Hochblüte. Boulevardesk gemacht, auch sehr kritisch und nicht vergleichbar mit dem LEADER. Ich war begeistert von diesem Titel und regelmässiger Leser. Mir fiel auf, wie wenig präsent Ostschweizer Firmen und Unternehmer in diesem Blatt präsent waren. Ich wollte

eine Plattform kreieren, auf welcher sich die Ostschweizer Wirtschaftsakteure präsentieren konnten nach dem Motto «Hey, nicht nur in Zürich spielt die Musik». Eigenartigerweise kam vor uns niemand auf die Idee, denen, die für den Wohlstand in unserer Region sorgen, die Aufmerksamkeit zu geben, die sie verdienen. Das zeigt schon auch, welchen Stellenwert die Wirtschaft allgemein in unserer Gesellschaft hat...

Ziegler: ... oder eben nicht. Eigentlich eine Schande, dass dazu Private brauchte und der Staat es einfach als selbstverständlich hinnahm, dass unsere Wirtschaft so gut funktioniert.

Schnetzer: Aber auch eine Chance! So konnten wir unabhängig von jeglicher staatlichen Institution – und ohne jede Förderung, möchte ich betonen – ein Magazin lancieren, das ein einziges Ziel hatte und hat: der Ostschweizer Wirtschaft die Bühne zu geben, die sie verdient. Hierzu vielleicht noch folgende Anekdote: Wir verlegten damals im Auftrag des St.Galler Gewerbeverbandes die «St.Gallische Gewerbezeitung» und ich versuchte den damaligen Geschäftsführer Arthur Bürgi zu überzeugen, beim LEADER als Mitherausgeber aufzutreten, was er aber dankend ablehnte. Heute bin ich ihm dafür sehr dankbar, denn eine solche Kooperation hätte uns in der redaktionellen Ausrichtung wohl sehr eingeschränkt.

<u>Ziegler</u>: Und so konnte der LEADER auch den «Mächtigen», wenn man so sagen will, auch mal an den Karren fahren.

Schnetzer: Genau. Ob Kantons-, Regierungs-, National-, Stände- oder gar Bundesräte: Wir mussten auf niemanden Rücksicht nehmen und konnten und können der Politik ungeniert die Leviten lesen. Vor allem in der Startphase haben wir uns schon das eine oder andere mal exponiert. Wir waren anders, auch frecher. Marcel Baumgartner und Stefan Millius waren damals für die Redaktion verantwortlich und haben diesen Geist auch reingebracht. Wir hatten so eine Art Start-up-Groove und den Kopf voller Ideen. Wir haben vieles umgesetzt, hatten es aber auch quasi neben dem «Platz» immer lustig. Da kommt mir in den Sinn: Paul Rechsteiner hatte ich mal als Inbegriff von Schweizer Lebensfreude bezeichnet und ihn zusammen mit Pia Hollenstein als potenzielles Traumpaar definiert. Ich weiss nicht, ob man das in der Form heute noch machen könnte.

<u>Ziegler</u>: Aber das Meckern ist es ja nicht, was den LEADER hauptsächlich ausmacht. Das sind die Erfolgsstories aus der und über die Ostschweizer Wirtschaft.

Schnetzer: So ist es. Die USP des LEADERs sind Wirtschaftsgeschichten aus der Region zwischen Bodensee und Säntis. Mord, Totschlag, Panikmache und Stimmungsmache haben wir in den restlichen Medien schon genug. Wir zeigen die Leistungsträger der Ostschweizer Wirtschaft.

<u>Ziegler</u>: Wir haben uns ja in den Anfangsjahren öfter gefragt, ob uns nicht dereinst die Stories ausgehen würden – schliesslich ist die Ostschweiz nicht unendlich gross, sondern eher überschaubar.

Schnetzer: Ja, und das Gegenteil war der Fall: Auch nach zwei Jahrzehnten mit gegen 180 LEADER-Hauptausgaben werden wir bei der Suche nach innovativen Firmen und interessanten Persönlichkeiten aus unserer Region problemlos fündig Wir haben mehr als genug Themen, über die wir berichten können. Das spricht für die Ostschweizer Wirtschaft und zeigt, wie sie wächst, gedeiht und floriert.

Ziegler: Eigentlich müssten wir den LEADER gesamtschweizerisch verteilen, damit alle sehen, was in der Ostschweiz geleistet wird. Wir haben ja die Tendenz, unser Licht eher unter den Scheffel zu stellen.

Schnetzer: So nach dem Motto: Tue Gutes und sprich darüber? Wir haben in der Tat viele Abonnenten, die entweder Heimweh-Ostschweizer oder sonst wie an unserer Gegend interessiert sind. Aber grossmehrheitlich kommen die Abonnenten natürlich aus der Ostschweiz. 2004 und 2005 habe ich versucht, das regionale Konzept auch über andere Regionen zu stülpen, und wir haben tatsächlich auch Ausgaben in Zürich und im Espace Mittelland realisiert, leider aber nicht nachhaltig. Wir haben diese Ausgaben auch von St.Gallen aus gemacht. Und das funktioniert nicht, wenn man die Regionalität im Fokus hat. Man braucht in der Region Leute, welche gut vernetzt sind und die Stakeholders

kennen. Ich hatte das mit Baumgartner und Millius in der Redaktion – und mit Martin Schwizer einen Top-Werbevermarkter. Diese Platzhirsche haben im Raum Zürich und Bern gefehlt.

Ziegler: Apropos Abonnenten: Vor zehn Jahren, als die erste grosse Digitalisierungswelle über die Welt schwappte, stand die Sorge im Raum, ob wir als «Heftlimacher» überhaupt noch bestehen können, wo doch alles nach digitalem Content schrie.

Schnetzer: Auch wir spüren die Digitalisierung, primär natürlich im Werbemarkt, das ist aber nicht vergleichbar mit der teilweise dramatischen Situation im Tageszeitungsmarkt. Wir machen heute kombinierte Angebote Print/Web, was gut funktioniert.

<u>Ziegler</u>: Ganz der Digitalisierung verschliessen konnten wir Print-Aficionados uns aber auf Dauer auch nicht.

Schnetzer: Das war auch nicht das Ziel. Mit dem Kauf der Webagentur Chrisign aus Weinfelden 2017 konnten wir natürlich auch die interne Digitalisierung vorantreiben. Und heute ist leaderdigital.ch das einzige reine Wirtschaftsnewsportal der Ostschweiz, das uns auch eine optimale crossmediale Verbreitung unserer Inhalte erlaubt. Alleine mit unserem Newsletter erreichen wir fast 10'000 Ostschweizer auf C-Level.

Ziegler: Daneben hat sich der LEADER als Partner für Corporate Publishing etabliert: Über 300 Sonderausgaben zu Firmenjubiläen, Neubauten oder Veranstaltungen spielen eine wichtige Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen, Institutionen und Verbänden.

Schnetzer: Ja, 2004, also zwei Jahre nach der Lancierung, haben wir die ersten Specials lanciert. Wir bieten unseren Special-Partnern den Zugang zu den Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft in der Ostschweiz. Und das zu absolut interessanten Konditionen und einer mehrheitlichen Fremdfinanzierung, welche die Marketingbudgets der Partner nur marginal belastet.

Ziegler: Das war ja irgendwo auch ein logischer Schritt – schliesslich bieten wir nicht nur das Know-how, sondern garantieren mit unserer Verteilung auch für das richtige Zielpublikum ohne Streuverlust. Das zeigt etwa auch die steigende Nachfrage nach Medienpartnerschaften mit dem LEADER – Veranstalter wissen inzwischen, dass Promotionspräsenz für ihre wirtschaftsbezogenen Events im LEADER-Umfeld, und zwar im Print und im Web, entsprechende Aufmerksamkeit bringen.

Schnetzer: Ja, sowohl unsere Leser wie auch unsere Kunden vertrauen uns, wir sprechen die gleiche Sprache und interagieren auf Augenhöhe. Leader lesen eben den LEADER.





<u>Ziegler</u>: Neben Print und Web organisieren wir ja auch noch Veranstaltungen wie den LEADER Digital Award.

<u>Schnetzer</u>: Ja, neulich hat mich grad wieder jemand gefragt, wieviele Angestellte ich hätte. Ich liess ihn raten.

Ziegler: Und er tippte auf etwa 30. Das geht mir auch immer wieder so.

Schnetzer: Ganz genau. Dafür ists etwa die Hälfte. Für den LEADER arbeitet etwa ein Dutzend – in der Redaktion, im Layout, im Verkauf und im Backoffice. Dann beschäftigen wir noch etwa ein halbes Dutzend, welche die anderen Kinder der MetroComm AG, u.a. die die Organe des St.Galler Gewerbeverbandes, St.Galler Hauseigentümerverbandes oder die 24er-Newsportale bewirtschaften und betreuen.

Ziegler: Das geht nur, weil du ein Sklaventreiber bist.

Schnetzer: Ich verlange viel von meinen Leuten, das stimmt. Aber ein Sklaventreiber? Soweit ich mich erinnern kann, machst du fünf Wochen Ferien im Jahr. Ich setze auf Eigenverantwortung und Kreativität und lasse viel Raum. Dieser sollte dann aber auch produktiv ausgefüllt werden.

<u>Ziegler</u>: Da muss ich dir recht geben, das Team hat viele Freiheiten, wenn die Leistung stimmt. Ich glaube, das

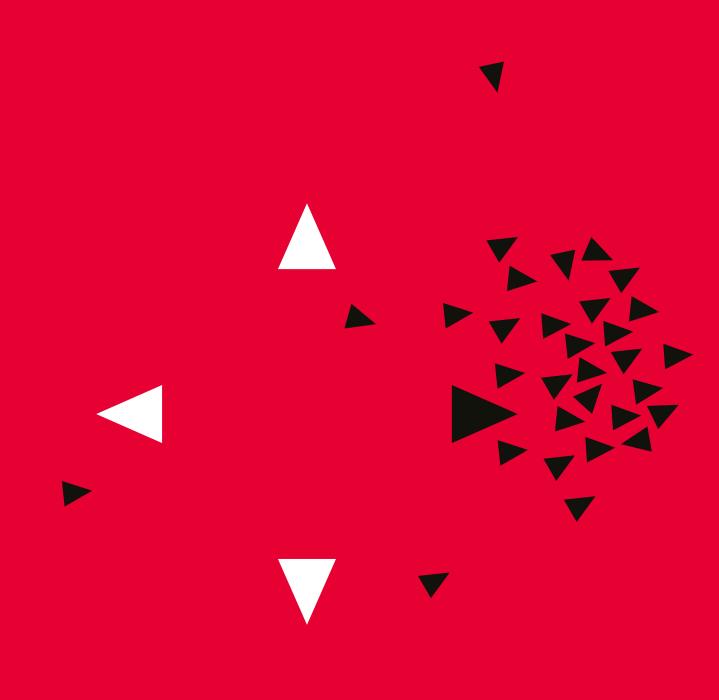
Zauberwort hier ist «schlanke Strukturen». Wir können rasch und unkompliziert handeln und reagieren. Da macht uns so schnell keiner etwas vor.

<u>Schnetzer</u>: Das müssen wir auch. Schliesslich wollen wir auch in weiteren zehn Jahren wieder zusammensitzen und ein solches Gespräch führen.

<u>Ziegler</u>: Dann sind wir beide schon fast in Rente. Vielleicht sitzen dann deine beiden Töchter an unserer Stelle?

Schnetzer: Das würde mich natürlich freuen – wenn ich zum 30. Geburtstag des LEADERs, vielleicht irgendwo am Strand, die Jubiläumsausgabe durchblättern könnte. Aber ganz grundsätzlich schaue ich von Jahr zu Jahr. Die Medien-(Welt) verändert sich stark. Der Strukturwandel geht weiter und ich gehe davon aus, dass es zu weiteren Konzentrationen und Zusammenschlüssen im Medienumfeld kommen wird. Synergien nutzen, um die Kosten zu senken, wird immer mehr zur Devise im Mediengeschäft. Natürlich wollen wir unsere Eigenständigkeit wahren, aber für Anpassungen flexibel bleiben. Auch werden wir im nächsten Jahr einige neue Projekte realisieren. Und natürlich freue ich mich, dass meine Töchter mit an Bord sind. Als wir mit dem LEADER angefangen haben, waren sie vier und sieben... Gerade mit diesem Vergleich wird einem die Zeitachse erst richtig bewusst.





<IT>rockt! und ihre partner machen
die digitalisierung am ostschweizer
#digitaltag erlebbar;

<datum>29.09.2022
<ort>bahnhof st.gallen



Wir gratulieren



«Seit 20 Jahren bereichert der LEADER die Ostschweizer Presselandschaft. In einem Business, das seit Jahrzehnten von Strukturanpassungen, technologischem Wandel und einem laufend härter werdenden Kampf um Werbeeinnahmen geprägt wird, ist das eine herausragende Leistung. In der Tat füllt der LEADER eine Marktlücke aus: Losgelöst vom Tagesgeschäft schafft der LEADER eine Tribüne für Meinungsmacherinnen und –macher, liefert spannende Hintergrundgeschichten und stellt Unternehmen vor, die in ihren Branchen Grosses erreichen, in

der Öffentlichkeit aber oft kaum wahrgenommen werden. Seine grösste publizistische Leistung besteht jedoch darin, in wirtschaftlicher Hinsicht ein Ostschweizer Wir-Gefühl zu schaffen – ein hoher Anspruch, an dem viele andere scheitern. Chapeau!»

Karin Jung, Amtsleiterin Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton St. Gallen



«Anfang Jahr beherrschte für einmal die Medienpolitik die öffentliche Diskussion. Grund war ein Referendum gegen staatlich finanzierte Medien, hätten doch nach dem Willen von Parlament und Bundesrat Medienkonzerne mit Millionen vergoldet und der staatliche Einfluss auf die Medien massiv verstärkt werden sollen. Als Präsident des Referendumskomitees stand ich mitten in dieser recht groben Debatte und musste mich immer wieder gegen Unterstellungen und Behauptungen zur Wehr setzen, die schlicht falsch waren.

Vor allem stossend war die Arroganz, mit der die grossen Verlage auftraten. Sie hatten keine Hemmungen, trotz Rekordgewinnen in den letzten Jahren den Untergang der Medien an die Wand zu malen. Zudem beanspruchten sie den Qualitätsjournalismus für sich allein, womit gleichzeitig alle anderen, vor allem regionale und lokale Verlage disqualifiziert wurden.

Zum Glück hat das Schweizer Volk dieser Gier und Selbstgefälligkeit der Medienkonzerne an der Urne die rote Karte gezeigt. Mit deutlichem Mehr wurden Bundesrat, Parlament und die grossen Medienhäuser in die Schranken gewiesen.

Der Grund für dieses klare Votum für freie und unabhängige Medien liegt auf der Hand. Es sind die bestehenden, kleinen und regional verbunden Medien, die seit jeher nahe an ihrer Leserschaft sind. So wie der LEADER, der seit 20 Jahren beweist, dass ein gut gemachtes und regional akzeptiertes Medienprodukt auch ohne Staat und Konzernstrukturen funktioniert. Der LEADER ist damit ein wichtiger Baustein im Fundament einer unabhängigen Medienlandschaft, wofür ich ihm Anerkennung und Dank ausspreche.»

Peter Weigelt, alt Nationalrat, VR-Präsident Ostschweizer Medien AG



Vom Büro lernen

In modernen Lernlandschaften ähneln Schulen immer mehr zeitgemässen Bürowelten.

Mit der grossen Schulreform «Lehrplan 21» erhielten neue didaktische Ansätze Eintritt in die Deutschschweizer Schulen. Diese neue Ausrichtung möchte gezielt auf das individuelle Lernverhalten und Lerntempo jedes einzelnen Schülers eingehen. Hierbei wird ein möglichst vielfältiges Angebot an Arbeitsformen angestrebt, durch welches dem Schüler verschiedene Aneignungen des Lernstoffs ermöglicht wird. Je nach Aufgabe arbeitet der Schüler selbstgesteuert in konzentrierter Fokusarbeit, in kommunikativer Partner- oder Kleingruppenarbeit oder stimmt sich im Plenum mit der ganzen Klasse ab.

Dieser regelmässige Wechsel der Arbeitsformen bedingt eine flexible und bewegliche Einrichtung der Unterrichtsräume, die verschiedene Lernumgebungen abbildet. Diese modernen Schulmöbel müssen je nach Bedarf leicht und schnell umgebaut werden können. Eine zusätzliche Herausforderung ist es, dass die Umbauten möglichst leise erfolgen und von den Schülern selbst ausgeführt werden können.

Die Möbel im neuen Sortiment LO Education der Lista Office LO wurden auf genau diese Ansprüche hin konstruiert. So lassen sich die Möbel leicht verrollen, mit Hilfe von magnetischen «Click & Meet Connectoren» spielerisch verketten und je nach individuellem Bedürfnis funktional ausstatten. Hierbei wird sehr viel Wert auf eine ausgewogene Ergonomie gelegt. Ein fliessender Übergang der verschiedenen Arbeitsformen wird leicht erreicht und die veränderbare Umgebung hat dabei auch einen Einfluss auf die Motivation der Lernenden.

Als schweizweit führender Hersteller von Büro- und Arbeitswelten ist der Lista Office LO eine facettenreiche Einrichtung von Flächen und Räumen seit Jahren bekannt. In der modernen Bürowelt wechseln die Mitarbeiter schon längst je nach Aufgabe ihre Arbeitsumgebung. Flexible Möbel lassen Mitarbeiter selbständig ihre jeweils benötigte Arbeitsumgebung gestalten. Und genau diese Erfahrungen aus





der Bürowelt nutzt Lista Office LO nun auch für die Planung und Einrichtung von Lernlandschaften in Schulen und Bildungseinrichtungen.

Lista Office LO LOG Produktions AG

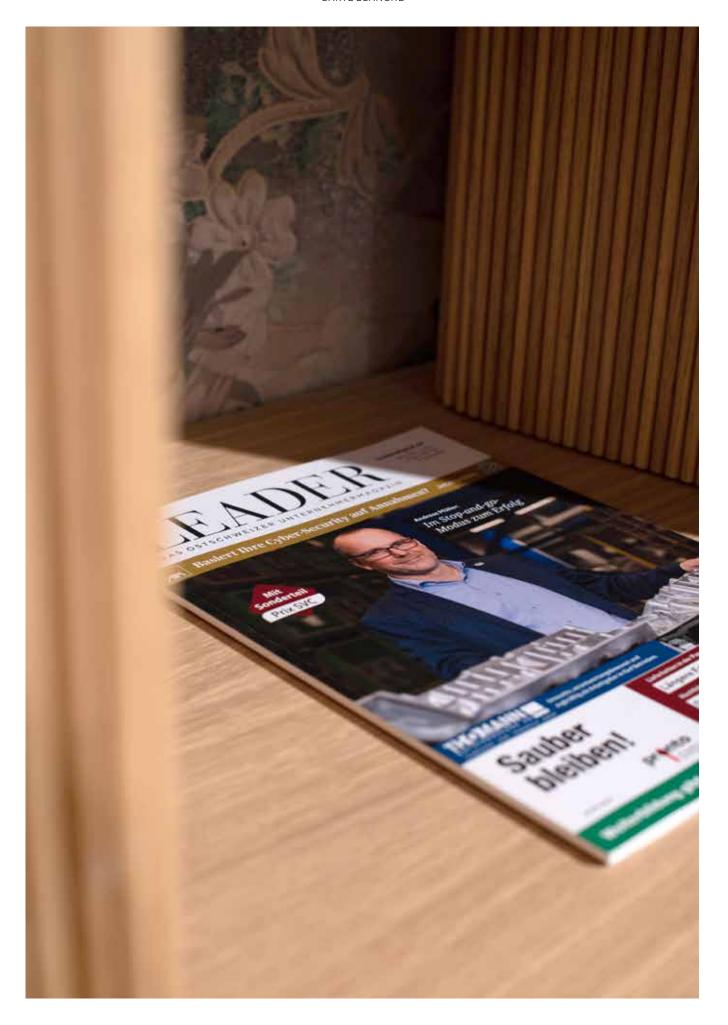
Alfred-Lienhard-Strasse 2, 9113 Degersheim info@lista-office.com, T 071 372 52 52 Ein Unternehmen der Lista Office Group

www.lista-office.com



Vielfalt statt Einfalt

von Robert Nef



Mit dem Slogan «Vielfalt statt Einfalt» wird etwa auf die Bedeutung der Artenvielfalt in der Natur hingewiesen. Aber auch die Kultur und die Wirtschaft als einer ihrer wichtigsten Pfeiler sind auf Vielfalt angewiesen.

Die Redaktion des LEADERs hat mich als Kolumnisten eingeladen, für die Jubiläumsnummer einen längeren Text zu schreiben – Thema frei. Ich habe bisher in den letzten 50 Jahren in verschiedensten lokalen, nationalen und internationalen Medien über 1300 Artikel publiziert und meine Kolumnen im LEADER bringen oft längere und kompliziertere Texte auf jenen aktuellen Kernpunkt, der sich in 1200 bis 1700 Zeichen konzentriert festhalten lässt. Vor zwei Jahren wählte ich für eine meiner Kolumnen den oben stehenden Titel. Er passt sehr gut zu meinem Beitrag zur Jubiläumsnummer für das von mir geschätzte Ostschweizer Unternehmermagazin.

Mit dem Slogan «Vielfalt statt Einfalt» wird in letzter Zeit auf Plakaten auf die Bedeutung der Artenvielfalt in der Natur hingewiesen. Aber auch die Kultur und die Wirtschaft als einer ihrer wichtigsten Pfeiler sind auf jene Vielfalt angewiesen, die Anpassungsfähigkeit, Lernfähigkeit, Kreativität und Robustheit hervorbringt. Das sind vier Säulen einer nachhaltig funktionierenden Entwicklung, die keine noch so raffinierte staatliche Planung gewährleisten kann.

Die Geschichte der Ostschweiz, und vor allem ihre Wirtschaftsgeschichte, ist die Chronik einer Vielfalt, bei der sich mentalitätsmässige Ähnlichkeiten mit einer grossen Vielfalt von historischen Strängen verbinden. Drei Kantone der Ostschweizer Regierungskonferenz (Glarus, Schaffhausen und die beiden Appenzell) gehörten schon zur Alten Eidgenossenschaft; St.Gallen, Thurgau und Graubünden sind erst seit 1803 als gleichberechtigte Bundesglieder dazugestossen. Das «typisch Ostschweizerische» ist vermutlich der kreative Umgang mit diesen Verschiedenheiten. Selbst der kleine Kanton Appenzell besteht aus zwei Halbkantonen – und Appenzell Ausserrhoden, mein Heimatkanton, besteht aus dem Hinterland, dem Mittelland und dem Vorderland mit unterschiedlichen Dialektfärbungen.

In einer Zeit des schnellen technologischen Wandels überleben nur Unternehmungen, die traditionelle Werte mit den permanenten Veränderungen bei der Nachfrage in Einklang bringen können. Das bedeutet nicht, dass alle gleichzeitig dem aktuellsten Markttrend und dem derzeit populärsten Managementmodell nachjagen müssen. Typisch ostschweizerisch ist eine Kombination von Traditionsbewusstsein, Verlässlichkeit, Kreativität und Weltoffenheit. Diese Eigenschaften haben in schwierigen Zeiten sowohl das Überleben der Textilindustrie als auch der Maschinenindustrie gewährleistet, und sie schaffen auch gute Voraussetzungen für die Branchenvielfalt im heute expandierenden Dienstleistungsbereich.

Der Föderalismus, ursprünglich eine konservative Ideologie, ist zur empirisch getesteten Basis effizienter und zukunftsträchtiger polit-ökonomischer Strukturen geworden. Dass er letztlich Unvereinbares verbinden will, gehört zu seinem Wesen. Seine Vieldeutigkeit birgt einerseits die Gefahr des Missverständnisses, andererseits aber auch die Chance, sich abwechselnd kooperativ und dissident zu verhalten.

Trotz aller medialen Kritik an den Nachteilen sogenannter «Flickenteppiche» erkennen unvoreingenommene Beobachter, dass der «Geist des Föderalismus» nicht konservativ ist, sondern die Übertragung der Idee des Wettbewerbs als Lernprozess und als Entdeckungsverfahren auf politische Gemeinschaften ermöglicht.

Im Leben ist, anders als in der Schule, «abgucken» erlaubt. Wer voneinander lernen will, muss allerdings nicht alles gleich machen. Erfolg ist oft, auch in der Politik, nicht tel quel kopierbar und beruht häufig auf einer zufälligen Kombination von günstigen historischen Bedingungen, die sich stets dem Test der Nachhaltigkeit stellen müssen. Wer nicht alles zentral Propagierte sofort umsetzt, läuft auch nicht Gefahr, blind den neuesten Irrtümern nachzurennen.

Zentralismus, Merkantilismus, Kollektivismus und Nationalismus wurden im 19. und 20. Jahrhundert als Treiber des Fortschritts gepriesen, und wer da nicht mitmachte, wurde schnell einmal als Hinterwäldler bezeichnet. Rückblickend haben diese -ismen der Welt die Katastrophen von zwei Weltkriegen beschert, und die Schweiz ist mit dem Festhalten an gegenläufigen Prinzipien nicht schlecht gefahren. Eine gewisse politische Bedächtigkeit, wie sie die Schweiz als Ganzes und insbesondere die Ostschweiz charakterisiert, ist nicht fortschrittsfeindlich. Man kann nicht langsam genug in die falsche Richtung gehen.

«Small is beautiful» gilt als Maxime nicht nur gegenüber Staaten und Regierungen, sondern auch gegenüber Unternehmungen. Die Haftungsbeschränkung juristischer Personen hat dem Kapitalismus weltweit Auftrieb gegeben. Sie hat den Drang zur Grösse begünstigt, aber die Risiken erhöht. Je grösser eine Unternehmung oder eine Unternehmergruppe ist, desto eher wird sie im Fall von drohender Insolvenz als «systemrelevant» vom Staat unterstützt und «gerettet». Das hat jene korporatistische Tendenz zur Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft gefördert, die aus liberaler Sicht weder für den Staat noch für die Wirtschaft wünschenswert und zukunftsträchtig ist. Grösse behindert auch die Wendigkeit und die Kreativität, zwei wichtige Voraussetzungen des wirtschaftlichen Erfolgs.

Das Zentralisieren und Harmonisieren durch politischen Zwang verschärft und vergrössert die Probleme, selbst wenn dieser Zwang durch temporäre Mehrheiten legitimiert ist.

Krisen können erfahrungsgemäss am besten durch gemeinsames Lernen in kleineren Einheiten und durch schrittweises non-zentrales Problemlösen bewältigt werden. In Kriegs- und Krisenzeiten gibt es zwar legitime Gründe für mehr politischen Zwang und mehr Zentralismus, aber die Rückkehr zu friedlich kooperierenden Gebietskörperschaften, die den Austausch von Rohstoffen, Gütern und Dienstleistungen zulassen und erleichtern, statt ihn zu behindern, ist die vordringlichste Herausforderung der Gegenwart. Eine konsequentere Trennung von Politik einerseits Wirtschaft und Kultur anderseits und die Beschränkung der Politik auf die wirklich notwendige Ordnungs- und Friedensgewährleistung bleiben als Fernziele aktuell und sollten nie aus den Augen verloren werden.

Der Träger der Friedrich-A.-von-Hayek-Medaille **Robert Nef** hat 1979 das Liberale Institut gegründet, in dessen Stiftungsrat sich der studierte Jurist noch heute engagiert. Der Stadt-St.Galler vertritt wirtschaftsliberale und staatskritische Positionen; der ehemalige tschechische Staatspräsident Václav Klaus nannte ihn einen «der letzten klassischen Liberalen in Europa».





Gekommen, um zu bleiben: Die flexible Bank



von links: Joey Geering (Private Banking), Christoph Zürcher (Finanzierungen), Franz Osterwalder (Niederlassungsleiter) und Daniel Messmer (Firmenkunden)

Die Niederlassung der Bank CIC (Schweiz) AG in St.Gallen feiert am 1. September 2022 ihr fünfjähriges Bestehen und blickt dabei auf sehr erfolgreiche Jahre zurück. Mit Stolz kann gesagt werden: «Wir sind gekommen, um zu bleiben.» Die Bank CIC ist die flexible Bank für Unternehmen, Unternehmer und Unternehmerinnen sowie Privatpersonen mit komplexen Finanzbedürfnissen und steht für das neue Swiss Banking. Sie verbindet die persönliche und bedarfsorientierte Begleitung der Kunden mit Innovation und digitalen Lösungen. Das Team kümmert sich individuell um die Anliegen seiner Kundinnen und Kunden und schätzt dabei den direkten Austausch. Die Wurzeln der Bank gehen auf das Jahr 1871 zurück. Heute ist sie mit mehr als 430 Mitarbeitenden an zehn Standorten präsent.



Bank CIC (Schweiz) AG
Poststrasse 17, Postfach, 9001 St.Gallen
T 071 560 39 00, www.cic.ch



Alpina Group AG St. Gallen | Widnau | Chur alpinagroup.ch

Wir gratulieren



«Herzliche Gratulation! Seit 20 Jahren versorgt das Ostschweizer Wirtschaftsmagazin LEADER die Stadt und Umgebung solid und verlässlich mit Informationen aus der Wirtschaft und ergänzt die Tagespresse mit Hintergrund und Vertiefung. Es zeigt Erfolgsgeschichten der Ostschweiz auf und gibt so dem Unternehmertum eine würdige Bühne, gerade auch in der Stadt St.Gallen. Nur wenn wir unsere Stärken kennen, können wir diese gemeinsam weiterentwickeln und dabei, so wie es sich der Stadtrat in seiner Vi-

sion 2030 zum Ziel setzt, ein echtes Zentrum für Forschung, Bildung und Innovation sowie wertschöpfendes Unternehmertum werden. In dieser Hinsicht wünsche ich dem LEADER weiterhin viele Top Goodnews für weitere Jahrzehnte!»

Maria Pappa, Stadtpräsidentin St. Gallen



«Zuerst möchte ich Verleger Natal Schnetzer und Chefredaktor Stephan Ziegler zum schönen Jubiläum und zum grossen unternehmerischen und journalistischen Erfolg von Herzen und in grosser Anerkennung gratulieren. Es ist nicht selbstverständlich, sich als kleiner, inhabergeführter Verlag zwei Jahrzehnte in einer Medienlandschaft zu behaupten, in der Jahr für Jahr mehr Titel von der Bildfläche verschwinden!

Dann blicke ich gerne auf unsere langjährige Zusammenarbeit zurück: Als ich 2008 als CEO einsteigen durfte, verfügte die Berit-Klinik – damals noch in Niederteufen beheimatet – über rund 40 Angestellte. 2014 war der Spatenstich zum Neubau in Speicher, 2016 wurde dieser bezogen. Im gleichen Jahr konnten wir in Arbon auch unsere erste Dependance eröffnen. 2017 wurde der alte Standort in Niederteufen renoviert, der 2018 als Rehaund Kurklinik neu eröffnet wurde.

In den letzten Monaten haben wir mit Wattwil, Goldach und der Berit SportClinic in Speicher drei weitere Standorte eröffnet, und heute gehören wir mit über 500 Mitarbeitern und Ärzten zu den grössten orthopädischen Kliniken der Schweiz.

Der LEADER hat uns auf unserem Weg von der kleinen Privatklinik zur national bekannten Klinikgruppe stets begleitet: Nicht nur hat er unseren Neubau auf der Vögelinsegg mit einer Sonderausgabe gewürdigt und unsere weiteren Neueröffnungen redaktionell abgedeckt, sondern uns auch immer wieder als Ansprechpartner gewählt, wenn es darum ging, zu bestimmten medizinischen oder gesundheitspolitischen Themen Stellung zu nehmen.

Der LEADER und die Berit Klinik haben so eine echte Win-win-Situation zusammen geschaffen: Wir können ein interessantes Zielpublikum über unser stets wachsendes Angebot informieren, und die LEADER-Leser profitieren von einer fundierten Berichterstattung, wenn es um Medizin oder Gesundheitspolitik geht.

Wir freuen uns auf weitere fruchtbare Jahre der Zusammenarbeit.»

Peder Koch, CEO und VR-Delegierter Berit-Klinik

Stark in der Region verankert

Die Region Ostschweiz von UBS reicht vom Bodensee bis Graubünden. Die Ostschweiz kennt viele lokale Besonderheiten. Die Region zeichnet sich jedoch besonders aus: Sie ist traditionell eine innovative Region; die Menschen sind bodenständig und unternehmerisch. Wer hier erfolgreich sein will, der lässt Taten sprechen.

Vertrauen setzt Engagement voraus

UBS beschäftigt in der Region Ostschweiz rund 480 Mitarbeitende, wobei die Ausbildung und das Engagement für die 85 Auszubildenen besonders wichtig ist. Denn UBS möchte von der Schaffenskraft und dem Wissen der Ostschweizerinnen und Ostschweizer nicht nur profitieren, sondern genauso junge Menschen fördern. Zum Vorteil der Region.

Von Markus Dinkel zu Jolanda Schwager Büchel

Nichts ist so konstant wie der Wechsel. Das ist bei UBS nicht anders. Der feine Unterschied liegt jedoch darin, wie man ihn gestaltet, wie man sich vorbereitet hat: Die Bank ist stolz, dass sie innerhalb ihrer Organisation auf eine Vielzahl hervorragend qualifizierter Führungskräfte mit grossem Know-how bauen kann.

So hatte sich Markus Dinkel, Leiter Corporate & Institutional Clients Region Ostschweiz, entschieden, seine Funktion per 1. Juli 2022 abzugeben. Markus Dinkel ist seit über 33 Jahren für UBS tätig und hat massgeblich dazu beigetragen, dass UBS heute die kompetente und erfolgreiche Bank für Unternehmen in der Region ist.

Nachfolgerin ist seit dem 1. Juli 2022 Jolanda Schwager Büchel. Sie arbeitet seit über 30 Jahren für UBS und hat mit ihren jeweiligen Teams in den letzten Jahren das Firmenkundengeschäft mit grossem Engagement vorangetrieben. Als ausgewiesene Fachfrau mit exzellenter Vernetzung und Marktpräsenz in der Ostschweiz ist sie die ideale neue Leiterin von Corporate & Institutional Clients in der Region.

Bettina Gürtler übernimmt von Hanspeter Thür

Bereits im letzten Jahr hat Hanspeter Thür entschieden, sich neu zu orientieren und die Leitung des Privatkundengeschäfts in der Region Ostschweiz und seine Rolle als Regionaldirektor abzugeben. Als gebürtiger Ostschweizer hat er die Transformation des Privatkundengeschäfts in der Region vorangetrieben und als Regionaldirektor UBS in der Ostschweiz ein starkes Profil verliehen.

Bettina Gürtler leitet neu seit August 2021 das Privatkundengeschäft in der Region Ostschweiz. Während 21 Jahren war Bettina Gürtler in verschiedenen Funktionen im Schweizer Geschäft und im Personalwesen für die Bank tätig. Sie bringt ein umfassendes Verständnis für das Kundengeschäft mit – beste Voraussetzungen also.

Gian Reto Staub ist UBS-Regionaldirektor Ostschweiz

Seit mittlerweile mehr als fünf Jahren leitet Gian Reto Staub das Wealth Management der Region. Zusätzlich zu dieser Funktion wurde er per August 2021 zum Regionaldirektor ernannt und verantwortet in dieser Position unter anderem neu auch die lokale und regionale Positionierung von UBS sowie den Austausch mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen in der Ostschweiz. Der Engadiner Gian Reto Staub arbeitet seit über 20 Jahren bei UBS in verschiedenen Führungsfunktionen, unter anderem als Rayonleiter Wealth Management Graubünden.

Kontinuität und Kooperation

Sorgfältig besetzte Führungspositionen sind für UBS äusserst wichtig. Für das Zusammenspiel, die Expertise und das Engagement der Mitarbeitenden. Aber – und vor allem anderen – fürs Verständnis und die Erfüllung der individuellen Bedürfnisse der Kundschaft. Denn nur gemeinsam ist es möglich, hervorragende Dienstleistungen zu erbringen und die Erwartungen nicht nur zu erfüllen, sondern zu

Es sind die Menschen, die das Gesicht von UBS nach aussen tragen und prägen. UBS ist stark vernetzt und investiert seit jeher in die Wirtschafts-, Lebens- und Kulturregion Ostschweiz, damit sie eine verlässliche Partnerin für die Bevölkerung und Wirtschaft bleibt. Kontinuierlich, innovativ und am Puls der Zeit.

übertreffen. Genau das ist es, wofür sich UBS und ihre Mitarbeitenden in der Region Ostschweiz täglich einsetzen.

Gemeinsames und Unterschiedliches

Gerade in einer Zeit, in der die Digitalisierung laufend neue Gebiete erobert, will UBS ihre Kundinnen und Kunden dort abholen, wo sie sind. Manche können sich eine Bankbeziehung ohne Digital Banking gar nicht mehr vorstellen, andere wünschen sich eine persönliche Begleitung. UBS ist für beide da. Zum Beispiel mit den Neuerungen der UBS-Geschäftsstelle in St. Gallen: Sie verbindet die persönliche Beratung mit digitalen Kanälen und bietet Platz für Begegnungen und individuellen Austausch. Wo also Menschliches gefragt ist, gibt es Raum und Zeit dafür.

Für die Menschen, für die Wirtschaft

Wer sich Gedanken um Wohneigentum macht, wer eine Hypothek möchte, wer sich frühzeitig mit Themen rund um die Vorsorge beschäftigen will: UBS ist bereit, hört zu, möchte verstehen und unterbreitet gerne Lösungsvorschläge. Sorgfältig, durchdacht und verbindlich.

Wer seine Ersparnisse investieren und dabei langfristig von höheren Renditechancen profitieren möchte: UBS bietet massgeschneiderte Beratung für nachhaltigen Erfolg und begleitet speziell in anspruchsvollen Zeiten. Mit Analyse, Strategie und Disziplin.

Wer als Unternehmen nicht nur eine Bank, sondern genauso einen verlässlichen Partner an seiner Seite wissen möchte: UBS bietet Hand, mit Expertise, Wissen, Einschätzungen und mit neuen Vorschlägen. Langfristig und vertrauensvoll.

Gemeinsam ist es möglich, vieles vorwärtszubringen: für die Kundinnen und Kunden von UBS, für unsere Wirtschaft und für unsere Region.



Die Regionenleitung von UBS in der Ostschweiz (von links): Jolanda Schwager Büchel, Leiterin Corporate & Institutional Clients Ostschweiz; Gian Reto Staub, Regionaldirektor und Leiter Wealth Management Ostschweiz; Bettina Gürtler, Leiterin Privatkunden Ostschweiz

Gian Reto Staub

Regionaldirektor und Leiter Wealth Management Ostschweiz gian-reto.staub@ubs.com, 071225 2102

Bettina Gürtler

Leiterin Privatkunden Ostschweiz bettina.guertler@ubs.com, 044 234 54 38

Jolanda Schwager Büchel

Leiterin Corporate & Institutional Clients Ostschweiz jolanda.schwager@ubs.com, 071225 24 81



UBS Switzerland AG

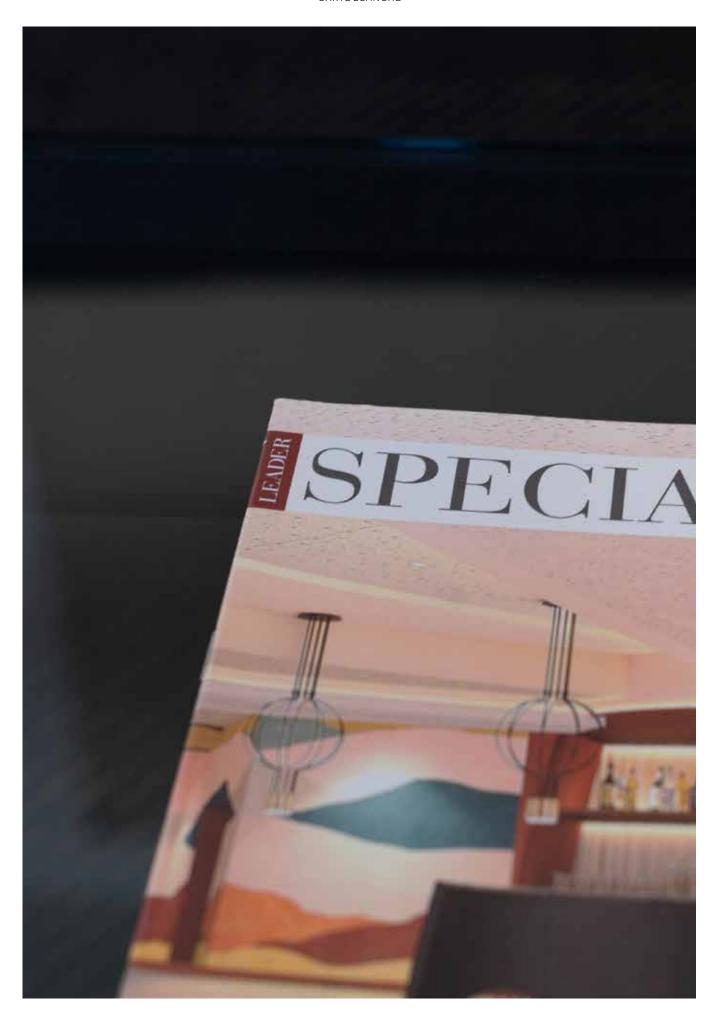
St. Leonhard-Strasse 24, 9000 St. Gallen

ubs.com/schweiz



Freude an der Vielfalt

von Caroline Studer



Im heutigen Dschungel der Fake News wird es immer wichtiger, ein auf Tatsachen und Wissen beruhendes Informationsmedium zur Seite zu haben. Wenn das Magazin zudem noch in derselben Region verankert und an all den wichtigen und traditionellen Events zugegen ist, hat man das grosse Los gezogen.

Seit Jahren arbeiten Mila d'Opiz und der LEADER zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Es treffen dabei nicht nur zwei Familienunternehmen aufeinander, sondern auch zwei Firmen, die sich gut verstehen. Denn nicht nur die korrekte, glaubwürdige und ehrliche Kommunikation und Berichterstattung sind wichtig, sondern auch die menschliche Komponente.

Wenn die Chemie nicht stimmt, sind auch die Berichte, Reportagen usw. nicht stimmig und somit für den Leser nicht spannend und lesenswert. Beim LEADER aber stimmt alles. Für mich sind der LEADER und die Menschen dahinter deshalb mehr als eine Fachzeitung mit professionellen Auftreten und fundiertem Arbeiten – uns verbindet schon fast so etwas wie eine Freundschaft.

Ich freue mich jedenfalls auf jede Begegnung und die gegenseitigen Hilfestellungen. Und ich schätze es, wenn ich meine Anliegen in guten Händen weiss, wenn ich sicher sein kann, dass es einfach klappt, auch bei ganz kurzfristigen Angelegenheiten und wirklich spontanen Einsätzen.

Die Berichterstattungen des LEADERs sind immer lesenswert, auch wenn es nicht unser Unternehmen betrifft. Die Hintergründe sind gut recherchiert und faktisch abgesichert, aber immer mit einer Leichtigkeit geschrieben, die es einem einfach macht, die Artikel gerne zu lesen.

Wichtig für mich ist auch die Tatsache, dass der LEADER viele Events rund um St.Gallen in Text und Bild abdeckt, immer dabei ist und sämtliche Branchen berücksichtigt, besucht und Freude an der Vielfalt hat. Das spürt man aus der Berichterstattung.

Der LEADER ist für mich wichtig, weil er unsere Branche und uns als Personen ernst nimmt, uns immer im besten Licht darzustellen versucht und sämtliche Artikel Hand und Fuss haben. Schön, dass die Ostschweiz ein solches Medium hat!»

Was 1938 mit einer Hormoncreme begann, ist heute ein international bekanntes Kosmetik- und Pharmaunternehmen. Die M. Opitz & Co. AG mit Sitz in St. Gallen wird von der dritten Generation, Inhaberin Caroline Studer, geführt. 2018 stieg mit Tochter Jenny Magerl bereits die vierte Generation ins Unternehmen ein; 2020 wurde Studer als «EY Entrepreneur Of The Year» nominiert.



Leiter Verkauf 078 766 20 02



Immobilienvermarkter 077 529 49 47

ITI GEMAG

ÜBERLASSEN SIE NICHTS DEM ZUFALL, WENN ES UM DAS GESCHÄFT IHRES LEBENS GEHT-VERTRAUEN SIE DEN PROFIS

GEMAG-IMMOBILIEN.CH | INFO@GEMAG-IMMOBILIEN.CH | T 071 220 20 94



LEADERIN EVENTS

galledia.ch/event

Wir gratulieren



«Ich muss ehrlich gestehen, dass ich den LEADER als das Ostschweizer Wirtschaftsmagazin vor meiner Zeit als Direktor der IHK Thurgau nicht gekannt habe. Umso mehr kann ich heute sagen, dass das Magazin und auch die Online-Kanäle des LEADERs für mich eine wichtige Quelle für spannende Geschichten, aktuelle Themen und gute Infos aus der Wirtschaftswelt östlich von Winterthur geworden sind. Ebenso freut es mich natürlich, wenn unsere Kammer einen Beitrag oder Stimmen aus der Region beisteuern kann.

Der LEADER wird gelesen, man wird darauf angesprochen und er sorgt für Gespräche. Insofern hat er für unseren Wirtschaftsraum auch eine Art kommunikative Klammerfunktion, die konkurrenzlos ist. Man darf sich deshalb auf die nächsten 20 Jahre freuen.»

Jérôme Müggler, Direktor Industrie- und Handelskammer Thurgau



«Zwar ist nicht immer alles Gold, was glänzt. Auch in der Ostschweiz nicht. Wir haben noch viel Potenzial, uns weiter zu verbessern. Aber gleichzeitig gibt es auch so viel Positives, auf das wir stolz sein können und das es verdient, genannt zu werden. Wir verfügen über sehr leistungsfähige, innovative und erfolgreiche Unternehmen, hinter denen starke Persönlichkeiten stehen. Als Standortförderer und Leiter des WirtschaftsPortalOst, der Lebensund Arbeitsregion rund um Wil, darf ich das immer wieder erleben.

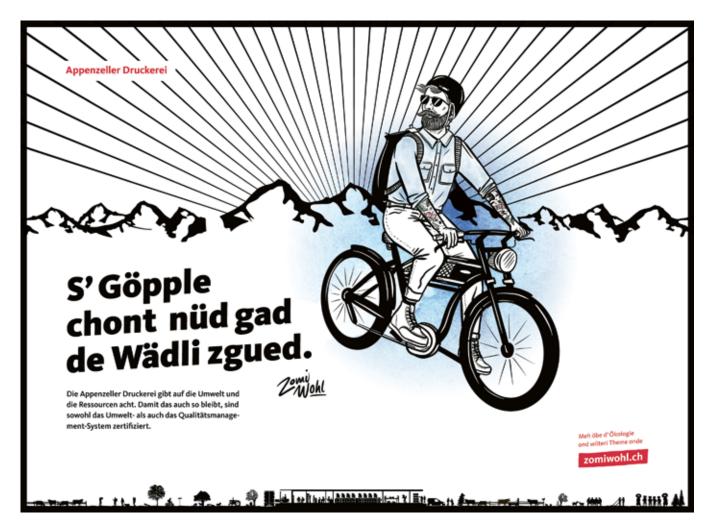
Der LEADER gibt diesen Menschen und Unternehmen seit zwanzig Jahren eine Plattform – was ideal zur Mission von WPO passt. Er zeigt auf, wie wichtig sie sind, um als Wirtschaftsstandort langfristig erfolgreich zu sein und den Wohlstand zu sichern. Der LEADER leistet damit eine für das Selbstvertrauen unserer Region sehr wichtige Aufgabe.»

Robert Stadler, Standortförderer und Leiter WirtschaftsPortalOst

Wir sind der LEADER

Die Menschen hinter dem Magazin









«Auf dem Papier bin ich der Chefredaktor, in der Realität könnte man das auch mit «Mädchen für alles» umschreiben: Ich schreibe, konzipiere, organisiere und wechsle auch einmal eine Glühbirne aus. Ich bin seit der ersten Ausgabe dabei und durfte (oder musste) das Titelmodell dafür spielen. Auf das Texten hat mich das Studium an der Uni Bern (Germanistik, Medienwissenschaften, BWL) vorbereitet, auf das Modellstehen nicht... da kamen mir eher meine Bodybuildung-Erfahrungen zugute:)

Einen normalen Arbeitstag gibt's nicht, zu verschieden sind die Aufgaben, die es zu erfüllen gilt: Ich schreibe an einem Artikel, plane eine Sonderausgabe, lektoriere Manuskripte, poste Beiträge auf leaderdigital.ch, besuche eine Veranstaltung oder kümmere mich um ein blockiertes Mailkonto – all das natürlich nicht schön säuberlich nach-, sondern wild durcheinander. Da geht's auch in meinem Schädel manchmal strub zu. Von dem Rummel

erhole ich mich gerne zuhause mit Frau und Katze, im Gym oder auf Reisen (besonders wenn es zu den Schwiegereltern geht, die nach Mallorca ausgewandert sind – schöne Grüsse an Sigrid und Heinz). Und mit meinem eigenen Vater gehe ich jeden Sonntag über die «Eggen», diese Auszeiten geben mir Kraft.

Jedes Jahr ein Highlight ist die «who's who›-Ausgabe des LEADERs; hier erhalten wir regelmässig «Bewerbungen» von Menschen, die gerne mit dabei wären. Da kann es auch sein, dass wir von verschiedenen Mailkonten 20 Mal die gleiche Person vorgeschlagen bekommen – mit dem gleichen Text.»

Stephan Ziegler, Chefredaktor



«20 Jahre LEADER ... Als er ‹geboren› wurde, war ich gerade mal sieben Jahre alt. Aber bei uns zuhause war er natürlich immer ein Thema, ich bin sozusagen mit ihm aufgewachsen.

Als ich meine KV-Lehre abgeschlossen und danach zwei Jahre bei einer Versicherung gearbeitet hatte, stiess ich 2016 zur LEADER-Familie. Da bin ich zuständig fürs HR, für die Buchhaltung, fürs Backoffice und für die Planung von Events wie dem LEADER Digital Award, von denen wir immer mehr organisieren. Das finde ich cool, denn Planen und Organisieren liegen mir sehr. Als Beruftsbildnerin kümmere ich mich auch um unsere Lehrlinge; es ist schön zu sehen, wie sich die jungen Leute entwickeln.

Bei uns im Backoffice geht's häufig drunter und drüber, aber genau das liebe ich – ich arbeite am besten unter Druck. Langeweile ist nichts für mich, Abwechslung und selbstständiges Schaffen dafür umso mehr. Wir haben es sehr gut im Team und meistens auch mit unseren Kunden; das Einzige, bei dem es mir wirklich ablöscht, ist Undankbarkeit. Aber damit werde ich zum Glück nur selten konfrontiert.

Beim Arbeiten halte ich mich gerne an's Motto «Die lauteste Meinung hat für gewöhnlich nicht die leiseste Ahnung». Deshalb bin ich lieber im Hintergrund. Mein Lieblings-LEADER-Magazin ist der Genuss-LEADER, da ich gutes Essen liebe und so immer wieder auf neue tolle Restaurants stosse.

Vom Büro erhole ich mich am liebsten beim Sport, auf Reisen oder im Ausgang. Apropos Ausgang: Auch Festivals besuche ich sehr gerne, natürlich entsprechend gekleidet. Sollte ich einmal einen Sechser im Lotto haben, würde ich das Geld investieren – und zwar in Reisen. Ich liebe es!»

Fabienne Schnetzer, Backoffice



«Im Rahmen meiner Ausbildung an der United School of Sports absolvierte ich ein Praktikum als Kauffrau bei der MetroComm AG, der LEADER-Herausgeberin. Seit 2017 bin ich fest angestellt und arbeite zusammen mit meiner Schwester Fabienne im Backoffice. Hier bin ich zuständig für administrative Aufgaben wie Auftragserfassung, Disposition, Telefondienst, Aboverwaltung oder Fakturation.

Daneben helfe ich auch in der Redaktion mit: Ich betreue unsere News-Plattformen rheintal24 und stgallen24 sowie leaderdigtial.ch. Auf leaderdigital.ch erstelle ich Galerien von Veranstaltungen, lade Magazine hoch, führe die Agenden und erfasse News, die dann von unserem Chefredaktor veröffentlicht werden. Da bekommt man einen schönen Überblick über das Wirtschaftsgeschehen in der Ostschweiz! Und weil ich mich privat oft auf Facebook und Instagram bewege, habe ich auch die Betreuung

unserer Online-Plattformen auf Social Media übernommen.

Von den Arbeitstagen erhole ich mich im Gym, gehe mit Freunden auf Partys, lese gerne, laufe täglich mit unserem Hund Flo oder gehe wandern. Auch die Auszeiten im Ausland geben mir Kraft; ich gehe gerne auf Reisen und erlebe andere Kulturen.

Für mich ist unser Magazin ‹Nacht des Ostschweizer Fussballs› immer wieder ein Highlight, da ich mich für den Anlass sehr interessiere und eine totale Begeisterung für Fussball habe; schliesslich war ich selbst aktive Spielerin bei Staad, St.Gallen-Staad und Altach/Vorderland. Die ‹Fussballnacht› besuche ich immer! Übrigens findet sie dieses Jahr am 29. Oktober in St.Gallen statt.»

Geraldine Schnetzer, Backoffice



«Ich bin jetzt genau seit sechs Jahren und sieben Monaten beim LEADER. Hier fungiere ich als Verkaufs- und Projektleiter für die Hautausgabe und die Sonderausgaben, sprich ich bin fürs Inseratemarketing all unserer Printprodukte verantwortlich. Das macht die Arbeit ungemein abwechslungsreich, darf ich doch täglich spannende Gespräche mit tollen Kunden zu unseren vielen Fokusthemen und Specials führen. Besonders hat es mir der (Genuss-LEADER) angetan, da ich selbst die feinen Seiten des Lebens gerne geniesse. Apropos geniessen: Das LEADER-Team isst oft zusammen im Sitzungszimmer, das vom Chef deshalb auch mal als (Gourmet-Stübli) verballhornt wird ...

Ich liebe es, wenn viel läuft – und über zuwenig Arbeit kann ich mich überhaupt nicht beklagen! Gottseidank bin ich Multitasking-fähig und offen für Neues, denn oft laufen sechs, sieben Projekte parallel, und da muss man den Kopf immer bei der Sache haben.

Wann es mir ablöscht? Höchstens, wenn keine Milch für den Kaffee im Kühlschrank steht... sonst versuche ich immer, allem etwas Positives abzugewinnen, weil ich eh ein fröhlicher Mensch bin, auch privat.

Von der Arbeit erhole ich mich beim Skifahren (hier haben es mir die legendärsten Abfahrtsstrecken angetan), Segeln auf dem Bodensee, Fischen am Bergsee, Relaxen (oder Arbeiten) in meinem Garten, beim Reisen mit meinem Schatz ... Aktuell bauen wir gerade unser Zuhause um, ich freue mich bereits auf die neue Umgebung, denn schön leben und wohnen machen einfach Spass!»

Oliver Iten, Projektleitung LEADER



«In 30 Jahren Journalismus war ich – bis auf ein Jahr als Auslandkorrespondent in Oslo – stets Teil einer kleineren oder grösseren Redaktion. Der permanente Austausch mit sehr unterschiedlich gestrickten Menschen, insbesondere das kreative Ringen um bessere Lösungen, waren ebenso anstrengend wie erfrischend. Das gilt für den Praktikanten wie für den Chefredaktor – der freilich das letzte Wort hat.

Als Chefredaktor kam ich mir oft genug auch wie der Direktor eines Flohzirkus vor, egal, ob es ein Dutzend Köpfe im Linthgebiet zu koordinieren galt oder gegen 200 Köpfe in der Ostschweiz. Heute muss ich nur mich selbst koordinieren, was nicht wesentlich einfacher ist, denn mit meinem Kommunikationsbüro betreue ich seit 2017 unterschiedliche Kunden in unterschiedlichen Disziplinen, und natürlich überlagern sich viele Handlungsstränge.

Journalismus ist aber meine DNA geblieben und nach wie vor ein Bestandteil meiner Arbeit. Für den LEADER steuere ich seit 2019 in jeder Ausgabe einen Schwerpunkt bei, mit Texten von mir, oft ergänzt mit Artikeln von Kollegin Marion Loher. Und natürlich wieder mit vorhergehender Diskussion um Thema und Herangehensweise mit der Redaktion des LEADERs.

Die mit Abstand wichtigste Eigenschaft eines Journalisten ist Neugierde. «Da nimmt mi wunder...», sagen viele, wenn der Tag lang wird. Wir Journis haben das Privileg, daraus einen Beruf zu machen und Leute mit Frage zu löchern. Sie, liebe Leserin, lieber Leser, geben uns die Legitimation dazu. Merci!»

Philipp Landmark, Autor



«Ich bin vor knapp zwei Jahren als Polygrafin beim LEADER gestartet – mitten in der Coronapandemie. Die untere Gesichtshälfte der meisten Kollegen habe ich erst nach einem halben Jahr erstmals gesehen...

Ich layoute vor allem Magazine und konzipiere Neulancierungen. Besonders gefällt mir, dass ich auch mit einem kleinen Pensum richtig grosse Kisten betreuen darf. Ich habe viele Ideen, die meist auf fruchtbaren Boden fallen, auch wenn ich manchmal meine, ich überfahre meine Mitstreiter damit etwas. Sie aber behaupten das Gegenteil, was mich sehr freut. Überhaupt, die Eigenverantwortung und die Selbstständigkeit, die mir zugestanden werden, schätze ich sehr. Unter Druck arbeite ich eh am besten, und über mangelndes Arbeitsaufkommen können wir uns nicht beklagen. Langweilig wird es einem also nie. Höchstens zu heiss, weil unsere Büros sich gerne aufheizen. Oder vielleicht rauchen einfach unsere Köpfe zu stark?

Würde ich keine Magazine gestalten, würde ich Zeit und Geld gerne in eine kleine, aber feine eigene Kaffeebar investieren. Oder mehr nach Edinburgh reisen; an diese Stadt habe ich mein Herz vor Jahren bei einem Englischaufenthalt verloren.

Neben Science-Fiction-Büchern gehört das Magazin (Transhelvetica) zu meiner Lieblingslektüre – es inspiriert mich immer wieder auf's Neue mit seinem grossartigen Design und den spannenden Stories aus dem Reiseland Schweiz. Ich erhole mich gerne daheim in meinem Tomatendschungel oder im Wald, wo ich mit Vorliebe Pilze sammle – bis jetzt ganz ohne Nebenwirkungen.»

 ${\sf Doris\, Hollenstein\, Schwarz, Design/Layout}$



Auch der LEADER hat in den vergangenen 20 Jahren ordentlich zugelegt und sich zu einem «ausgewachsenen» Magazin entwickelt. Das Team von Keel + Partner gratuliert ganz herzlich zu diesem Meilenstein!

Keel + Partner AG 9001 St. Gallen T 071 228 29 00 www.k-partner.ch Wirtschaftsprüfung Wirtschaftstreuhand Wirtschaftsberatung Steuerberatung





«Seit einem Jahr bin ich jetzt bei der LEADER-Verlegerin MetroComm AG angestellt - ein kurzer Augenblick in der bereits 20 Jahre alten Geschichte des Ostschweizer Wirtschaftsmagazins. Für den LEADER und für leaderdigital.ch recherchiere ich oder organisiere Umfragen – hauptsächlich bin ich aber für stgallen24.ch zuständig. Bei stgallen24.ch konnte ich zum ersten Mal richtige Recherche-Erfahrungen sammeln. Das hat bei meinen ersten LEADER-Arbeiten sehr weitergeholfen. Zudem verdanke ich meiner vorgängigen Ausbildung zum Polygrafen, dass ich meine Deutschkenntnisse weiter ausbauen und vertiefen konnte - auch dies hilft mir heute unglaublich viel.

Wenn ich mal genug vom erfolglosen Rumgooglen habe oder auf die Antworten von befragten Personen warten muss, erhole ich mich beim Gamen oder beim Squashen. Diese beiden Aktivitäten bieten mir auch gerade deshalb die nötigen Pausen, weil ich sie vor allem mit Personen durchführe, die mir besonders am Herzen liegen.

In diesem einen Jahr, in welchem ich bei der MetroComm arbeite, hab ich mich auf ein Magazin besonders gefreut: das Bordmagazin des Glacier Express. Der Grund dafür ist auch recht simpel: Ich durfte für die Ausgabe von 2021 selbst mit dem Glacier Express mitfahren und währenddessen Statements von Passagieren einholen – was in einem fahrenden Zug gar nicht mal so einfach war. Besonders anspruchsvoll war das Übersetzen aus anderen Sprachen. Trotzdem würde ich so einen Auftrag gerne wieder ausführen.»

Patrice Ezeogukwu, Redaktion



«Ich bin seit dem Anfang beim LEADER mit dabei und gehöre bei der Metro-Comm AG sozusagen zum Inventar. Ich gestalte Magazine und kümmere mich um die Inserate – man denkt ja, die kämen alle druckfertig angeliefert und könnten tel quel ins Magazin gestellt werden. Aber weit gefehlt! Jedes einzelne muss kontrolliert und wenn nötig korrigiert oder neu angefordert werden. Ich erinnere mich etwa an ein Inserat, wo «Scheisstechnik» statt «Schweisstechnik» angepriesen wurde ...

Am liebsten gestalte ich aber komplette Magazine wie etwa LEADER-Sonderausgaben. Das macht mir richtig Freude! Weniger Freude habe ich, wenn es im Büro zu warm oder zu kalt ist – wir sind im vierten Stock eines über hundertjährigen Gebäudes, und da kann es im Sommer schon mal vorkommen, dass es gegen 30 Grad wird. Und im Winter braucht die Heizung immer etwas länger, um in Schwung zu kommen... Manchmal «spinnt» auch der Computer, aber da hilft uns unser

IT-ler jeweils flugs aus, glücklicherweise hat er sein Büro gleich um die Ecke.

Von der Arbeit erhole ich mich gerne in meinem kleinen «Hexenhäuschen», einem ehemaligen Bauernhaus mit Stickereilokal. Da würde ich auch mein Geld investieren, falls ich mal im Lotto gewinnen sollte – also ins Haus und in den Garten, denn den könnte man fast schon als «Urwald» bezeichnen. Da wäre ein Gärtner schon nicht schlecht... Ich reise und fotografiere auch sehr gerne; da kann ich schon mal stundenlang im Schnee herumrobben, um das perfekte Eisfoto zu schiessen.»

Bea Lang, Layout



«Ich bin gerade auf den Zug aufgesprungen – am 2. August hatte ich meinen ersten Arbeitstag für den LEADER, den ich in Zukunft gestalten darf. Printprodukte und Druckerschwärze sind seit jeher meine Leidenschaft und meine Bücherregale sind kleine, bunte Schatzgruben; ich lese gerne Historisches, etwa «NZZ Geschichte». Das Magazin ist nicht nur inhaltlich interessant und aussergewöhnlich, sondern überzeugt auch durch die gute Gestaltung.

Wenn das Team bereit ist, Aussergewöhnliches zu leisten und alle am gleichen Strang, arbeite ich am besten. Wann es mir ablöscht? Meist erst spät in der Nacht... oder bei über 25 Grad im Schatten. Sonst bin ich hart im Nehmen, bin ein neugieriger Mitmensch und vergleiche mich schon mal mit dem Appenzeller Bläss: Ich kann mich in ein Projekt verbeissen, habe einen Riecher für Besonderes und meine Loyalität ist – bei artgerechter Haltung – überaus ausgeprägt.

Und ich bin, wie der Bläss auch, gerne in der hiesigen Natur unterwegs, oft mit eigenem Hund und der Fotokamera. Als Visueller Gestalter und als aufmerksamer Beobachter fotografiere ich oft und gerne.

Die Liebe zu den Tieren ist gross, sodass ich mich, wenn immer ich Zeit finde, für sie engagiere. Aber nicht nur die Tiere haben es mir angetan, sondern auch der Mensch. So beschäftigt mich die Situation in der Ukraine so stark, dass wir fleissig Sachspenden für das geschundene Land sammeln. Beim letzten Transport habe ich im Übereifer versehentlich das Fahrrad eines Nachbarn mit eingepackt – Exgüsi nochmals an dieser Stelle!»

Robert Di Falco, Layout



«Als Journalistin schreibt man lieber über andere als über sich selbst – genau deshalb hab ich mich vor knapp zehn Jahren dafür entschieden, in die Medienwelt einzutauchen. Neben der Freude, die Geschichten anderer zu erzählen, trieb mich auch mein (etwas zu starker) Gerechtigkeitssinn an, diesen Weg einzuschlagen. Mein Vater würde jetzt sagen, dass ich ja auch hätte Jura studieren können – aber als Anwältin kriegt man halt keine Gratis-Tickets für jedes Festival. Sorry Dad.

Schon in jungen Jahren durfte ich für verschiedene Zeitungen fliegende Reporterin sein, Bundesräte interviewen, spannende Geschichten recherchieren und an weniger spannenden Pressekonferenzen mir das Gähnen verkneifen. Der ausgeprägte Medienkonsum kann aber manchmal erdrückend sein, weshalb ich im Winter in meine Schlittschuhe schlüpfe und beim Pirouttendrehen versuche, den Kopf frei zu kriegen. An weniger kal-

ten Tagen tausche ich die Kufen gegen Laufschuhe aus oder mache Yoga. Ausserdem schlendere ich gerne durch Museen, tu so, als hätte ich Ahnung von Kunst, schlürfe dabei Kaffee mit Hafermilch und beobachte Menschen, die auch so tun, als hätten sie Ahnung von Kunst.

Ich würde mich als Stadtkind bezeichnen, das sich darüber empört, wenn der Bus nur im 15- statt 6-Minuten-Takt fährt, aber trotzdem die Möglichkeit schätzt, den Blick aufs Rathaus gegen den der Alpsteinkulisse tauschen zu können. Als Harmoniemensch versuche ich, in allen Lebensbereichen Balance zu schaffen. Dieser Wesenszug kann auch im Redaktionsalltag nützlich sein – vor allem wenn es kurz vor der LEADER-Druckübergabe verrückt zu und her geht.»

Miryam Koc, Redaktion



«Ich bin Ende 2019 zum LEADER gestossen und bin heute der Stellvertreter des Chefredaktors. Für den LEADER verfasse ich Artikel zu verschiedensten Wirtschaftsthemen und produziere Spezialmagazine für Kunden – unter anderem den «Transport Flash» für die ASTAG Ostschweiz/FL, das Bordmagazin des Glacier Express oder das Start-up-Magazin «Pitch». Daneben leite ich die Redaktion unseres Digital Hubs east#digital.

An meiner Arbeit schätze ich besonders die Themenvielfalt und dass ich meinen Arbeitsplatz frei wählen kann – meistens arbeite ich im Homeoffice. Ebenso kann ich mir die Arbeitszeiten frei einteilen, was mir als passioniertem Berggänger sehr entgegenkommt. Herrscht Bergwetter, bin ich in der Höhe, regnet es, arbeite ich im Tal. Wobei das im diesjährigen Hitzesommer natürlich nicht immer so war, sonst hätten mich meine Gschpänli zwischen Mai und September vermutlich nie zu Gesicht bekom-

men. Mindestens einmal pro Woche schlage aber auch ich im LEADER-Büro in der Innenstadt auf, um mich mit Kollege Ziegler auszutauschen und Projekte zu koordinieren.

Am liebsten arbeite ich mit etwas Zeitdruck. Habe ich zu viel Zeit für einen Text, bastle ich endlos daran herum, was in den wenigsten Fällen einen Mehrwert bringt... Das liegt vermutlich an meiner elfjährigen Radio-Vergangenheit, wo ich als Newsredaktor permanent unter Zeitdruck stand.

Neben dem Bergsport erhole ich mich gerne auf dem Mountainbike oder beim Joggen – oder mit meiner Partnerin bei einem eisgekühlten Gin & Tonic auf unserer üppig bepflanzten Dachterrasse im Westen der Stadt.»

Patrick Stämpfli, stv. Chefredaktor



«Seit vier Jahren begleite ich den LEADER als Fotografin. In dieser Zeit hatte ich schon unglaublich viele Einblicke in die verschiedensten Unternehmen – obwohl ich meistens nur kurze Zeit vor Ort bin, sehe ich oft hinter die Fassaden spannender Firmen. So ist kein Tag wie der andere, jeder Mensch ist anders, jedes Unternehmen, jede Location mit ihren Licht- und Platzverhältnissen. Spannend!

Besonders Freude macht mir die Arbeit, wenn die Person vor der Linse das gleiche Ziel hat wie ich: Sie speditiv ins rechte Licht zu rücken und authentisch und natürlich von ihrer besten Seite zu zeigen. In den allermeisten Fällen gelingt es mir, rasch eine gute Atmosphäre und damit Vertrauen aufzubauen – ich bin flexibel und unkompliziert. Ein grosser Teil meiner Arbeitszeit besteht übrigens aus Terminorganisation, Locationsuche und der Nachbearbeitung.

Der peinlichste Moment in meiner Karriere als LEADER-Fotografin war bis dato, als ich bei einem Gruppenshooting einen Herrn bat, seine Augen etwas weiter zu öffnen. Da wurde ich darüber informiert, dass er asiatischer Abstammung sei ...

Ich bin nicht nur beruflich viel unterwegs, sondern auch privat. Gerne mache ich Ausflüge mit meiner Familie und Freunden oder tanke Energie beim Schwimmen und auf dem SUP.

 $Marlies\,Thurnheer,\,Fotografie$

FARNER

Gratulation!

→ Zum 20sten. Wir freuen uns schon jetzt, euch 2042 Jahren zum 40sten zu gratulieren.

Farner St. Gallen AG
Poststrasse 23, 9001 St. Gallen
+4171 231 10 31
infosg@farner.ch
www.farner.ch/st.gallen





«Ich bin 2021 zur MetroComm AG gestossen, der LEADER-Herausgeberin. Zuvor hatte ich eine Ausbildung im Gesundheitswesen gemacht und danach zwei Jahre als Pflegerin in einem Altersheim gearbeitet, musste dann aber aus gesundheitlichen Gründen – der Rücken! – eine Umschulung ins Auge fassen. Und da mir meine Schulfreundin Geraldine Schnetzer immer nur Gutes von dem Verlag aus St.Gallen berichtet hat, habe ich mich dort beworben – und kann nun hier eine dreijährige KV-Lehre absolvieren.

In dem Familienunternehmen bekomme ich Einblicke in alle Sparten – ins Backoffice, ins Inseratemarketing und in die Arbeiten der Redaktoren, Fotografen und Grafiker. Das macht meine Arbeit mega spannend und abwechslungsreich, besonders auch, weil wir ja nicht nur im Print stark sind, sondern mit stgallen24.ch, rheintal24.ch und leaderdigital.ch verschiedene Newsportale betreiben. Ich bin wahrscheinlich die beste Userin unserer Portale, da ich mich gerne aktuell und schnell informiere. Besonders mag ich auch den Kundenkontakt; ich bin ohnehin ein geselliger Mensch, und mit unseren Kunden haben wir es super – meistens jedenfalls, und wenn es eine Unstimmigkeit geben sollte, suchen wir zusammen eine Lösung.

Typisch für mich ist, dass ich jeden Tag um 15 Uhr mein Redbull trinken muss, das gibt mir Energie, bis zum Feierabend:) – Apropos Feierabend: Meine Freizeit verbringe ich gerne im Fitness, aber noch lieber mit meiner Hündin Honey – sie ist mein Goldstück. Und dass sie ab und zu auch mit ins Büro darf, schätze ich sehr an meinem Arbeitgeber.»

Crystal Herzog, Backoffice



Holenstein AG – Logistik... die auch in Zukunft bewegt

Wer kennt sie nicht, die vielen grünen LKWs mit orange-weissem Holenstein-Logo, die auf unseren Strassen unterwegs sind? Schliesslich ist das Ostschweizer Transport- und Logistikunternehmen in den letzten Jahren stark gewachsen. So hat sich die Mitarbeitendenzahl in den vergangenen 10 Jahren auf aktuell rund 400 Mitarbeitende mehr als verdoppelt. Aus Anlass der Eröffnung des Erweiterungsbaus im Logistikcenter Schwarzenbach haben wir uns mit den beiden Geschäftsführern, Roman und Peter Holenstein, über die Entwicklung des in 4. Generation geführten Familienunternehmens unterhalten.

Täuscht der Eindruck, oder sind Logistikdienstleistungen so gefragt wie noch nie?

Roman Holenstein: Ja, die Nachfrage unserer Kunden vor allem nach Lagerkapazität ist deutlich angestiegen. Nicht zuletzt da die globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten verletzlicher geworden sind. Wir erinnern uns alle noch an das Containerschiff «Ever Given», das im Frühsommer 2021 den Suezkanal blockierte. Aktuell zeigen auch die tragischen Ereignisse in der Ukraine und die Corona-Lockdowns in China die Grenzen von Just-in-Time auf. Unsere Kunden wollen ihre Produktion durch den Aufbau zusätzlicher Lagerkapazitäten absichern.



Peter und Roman Holenstein, Geschäftsführer

Sie eröffnen in wenigen Wochen in Schwarzenbach ein neues Logistikgebäude mit rund 22'000 zusätzlichen Palettenplätzen. Haben Sie bei Baubeginn schon geahnt, dass sich die Nachfrage Ihrer Kunden so rasant erhöhen wird?

Peter Holenstein: Nein, so konkret konnten wir diese Entwicklungen natürlich nicht voraussehen. Wir betreiben seit 1997 am Standort Schwarzenbach ein Logistikcenter und haben die Kapazitäten mit dem Bau neuer Hallen auf eigenes unternehmerisches Risiko laufend ausgebaut. Auslöser für diesen Neubau war vor allem das Bedürfnis nach einem modernen Gefahrstofflager, welches die neusten Sicherheitsstandards erfüllt. Neu können wir für unsere Kunden über 2'500 Paletten Gefahrstoffe in verschiedenen Lagerboxen getrennt lagern. In diesem Bereich erwarten wir auch Anfragen von Neukunden aus Chemie, Pharma und Industrie.

Das heisst, Sie haben wieder Platz für neue Kunden, die externe Lagerplätze suchen?

Peter Holenstein: Ja, wir verfügen jetzt – nicht nur im Gefahrstofflager – wieder über freie Kapazitäten. Zudem bieten wir unseren Kunden nicht nur Lagerfläche an, sondern übernehmen je nach Bedürfnis den gesamten Logistikprozess: von der Eingangskontrolle und Lagerung über die Kommissionierung, Konfektionierung, Etikettierung und Verpackung bis hin zum Transport zu den Endkunden.

Hochregallager mit Kapazität für 13'000 Paletten





Logistikcenter Schwarzenbach mit PV-Anlage



Gefahrstofflager mit Kapazität für 2′500 Paletten

Neben diesem Ausbau des Gefahrstofflagers, gibt es weitere Besonderheiten dieses Erweiterungsbaus? Immerhin haben Sie am Standort Schwarzenbach über CHF 20 Mio. investiert.

Roman Holenstein: Stolz sind wir sicher auf unsere neue, über 3'500 m² grosse Photovoltaik-Anlage mit 2'000 Solarmodulen, die wir auf dem Neubau realisiert haben. Diese deckt mit einer Leistung von 750 kWp den Strombedarf des ganzen Standortes Schwarzenbach und spart jährlich rund 114 Tonnen ${\rm CO_2}$ ein. Mit dem selbstproduzierten Strom werden aktuell vor allem die Gebäude- und Lagertechnik, die Gabelstapler sowie die Niederflurförderfahrzeuge versorgt.

Ist der Umstieg auf elektrisch betriebene LKWs denn bei Ihnen bereits ein Thema?

Peter Holenstein: Ja, auf jeden Fall. Wir rechnen damit, dass wir nächstes Jahr den ersten Elektro-LKW anschaffen können. Dafür haben wir auch beim Neubau in Schwarzenbach bereits die notwendigen Vorinstallationen gemacht, um die Ladeinfrastruktur für Elektro-LKWs zu realisieren.

Ihr Unternehmen wurde 1898 gegründet, Sie können nächstes Jahr das 125-Jahr-Jubiläum der Holenstein AG feiern. Wollen Sie das eingangs erwähnte Wachstum so fortsetzen? Wie soll die Reise der Holenstein AG weitergehen?

Roman Holenstein: Obwohl wir in den letzten Jahren gemeinsam mit unseren Kunden stark gewachsen sind, steht Wachstum um jeden Preis in unserer Firmenphilosophie nicht an erster Stelle. Wir möchten auch in Zukunft für unsere Kunden und Lieferanten der bevorzugte Partner für Transport-, Logistik- und Verzollungsdienstleistungen sein. Als Familien-AG wollen wir unsere Eigenständigkeit wahren und der 5. Generation in einigen Jahren eine erfolgreiche und innovative Firma übergeben. Und ja, nächstes Jahr werden wir die «125 Jahre Holenstein» natürlich gebührend feiern.

Holenstein AG im Fokus

Transport und Logistik haben bei der Holenstein AG eine lange Tradition. 1898 als einfacher Fuhrbetrieb gegründet, hat sich das Unternehmen zu einem in der Ostschweiz führenden Logistik- und Transportunternehmen entwickelt. Heute wird die international tätige Holenstein AG mit Sitz in Wil SG in vierter Generation von den Geschwistern Roman, Kurt, Reto, Peter Holenstein und Yvonne Züger-Holenstein geführt. Modernste Technologien für Lagerlogistik und Transportabwicklung, automatisierte Hochregallager für die unterschiedlichsten Güter, 400 Mitarbeitende und rund 130 Fahrzeuge – damit garantiert das Traditionsunternehmen mit Standorten in Wil, Schwarzenbach, Schaffhausen, Bürglen und Konstanz effiziente und zuverlässige Logistik-, Transport- und Verzollungsdienstleistungen.

www.holenstein-transport.ch



Das verbindet Leader und altrimo.

Wir gratulieren und sagen «Weiter so!»



Wir gratulieren



«Mir gefällt, dass der LEADER die lokale Wirtschaft mit ihren Firmen und Personen in Wort und Bild in den Vordergrund stellt. Denn die Ostschweiz hat top Vorzeigefirmen. Und genau das wird mir immer wieder bewusst, wenn ich im LEADER blättere.»

Michèle Mégroz, Vorsitzende der Geschäftsleitung, CSP AG, St. Gallen



«Der LEADER ist seit 20 Jahren mein ständiger Begleiter, wenn es um wirtschaftliche und unternehmerische Informationen aus der Ostschweiz geht. Ich danke dem Herausgeber und seinem engagierten Team für die wertvollen Berichte, Reportagen und Kolumnen, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten publiziert wurden. Wer den LEADER liest, wird zum Leader. Alles Gute zum Geburtstag!»

Dr. Sven Bradke, Wirtschafts- und Kommunikationsberater, Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer der MEDIAPOLIS in St. Gallen



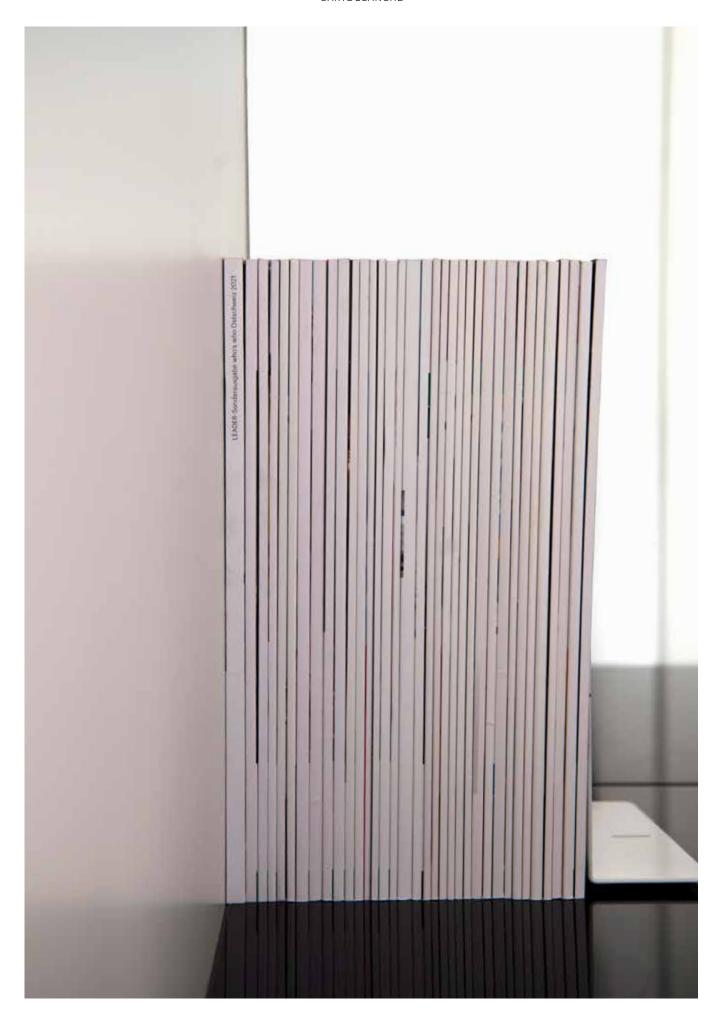
«Der LEADER gefällt mir, weil er ohne Schnörkel zu liberalem Unternehmertum und zu bürgerlich-liberaler Politik steht sowie der Leserschaft Personen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und anderen Bereichen sympathisch und informativ näherbringt. Und er gefällt mir, weil er Frauen und Männer gleichbehandelt, um Objektivität bemüht ist und Reisserisches beiseitelässt. Die Veranstaltungen des LEADERs bieten mir zudem wertvolle Anknüpfungspunkte für neue berufliche und politische Kontakte.»

Isabel Schorer, Leiterin Farner St.Gallen und Kantonsrätin FDP

Eine Liebeserklärung – mit ganz wenigen Abstrichen

von Stefan Millius





Nein, das ist keine unvoreingenommene Bewertung. Mit dem LEADER verbindet mich ein Grossteil meines beruflichen Lebens. Und wie es so ist mit einer alten Liebe: Man soll sie durchaus verehren, aber nicht bedingungslos – und auch sagen, was vielleicht falsch läuft.

Irgendwann zu Beginn des 21. Jahrhunderts kam die Anfrage: Ob ich mir vorstellen könne, als freier Journalist ein neues Magazinprojekt redaktionell zu betreuen. Es war der Anfang einer rund 15 Jahre langen Reise, auf der es nie langweilig wurde.

Das Konzept des LEADERs war zugegebenermassen ein Geniestreich. Überall galt zu jener Zeit: Grösser ist besser. Die Globalisierung hatte so richtig Fahrt aufgenommen, nichts unterhalb der Marke «International» galt etwas, alle strebten nach weltweiter Bedeutung. Der Verlag MetroComm erkannte, dass diese Entwicklung auch eine Gegenbewegung auslösen kann: Die Sehnsucht nach dem Geschehen vor der eigenen Haustür.

Das Beste aus mehreren Welten

Müssen sich St.Gallen, Frauenfeld, Herisau oder Appenzell gegen die grosse weite Welt behaupten? Müssen sich mutige Unternehmer aus der Ostschweiz den Vergleich mit dem Silicon Valley gefallen lassen? Nein, müssen sie nicht. Denn hier, am Rand der Schweiz, verbindet sich schon lange das Beste mehrerer Welten: Risikobereitschaft, hohe Qualitätsstandards, absolute Zuverlässigkeit und eine wohltuende Bodenständigkeit.

Warum werden rund um den Globus in Autos und Smartphones Bestandteile «Made in Ostschweiz» verbaut? Weil hier nicht Visionäre bunte Powerpointfolien gestalten, um Investoren zu überzeugen, ohne überhaupt schon ein Produkt zu haben. Sondern weil wir eben einfach machen, was richtig ist, das, was der Markt will. Ohne die Suche nach Scheinwerfern. Ehrliche Arbeit, die überzeugende Ergebnisse liefert.

Der LEADER hat diese Qualitäten aufgenommen und publizistisch verarbeitet. Bill Gates? Steve Jobs? Schön und gut, nur: Was haben die mit uns zu tun? In Hochglanz hat das Ostschweizer Unternehmermagazin von Anfang an die Leute ins Zentrum gestellt, die in Bescheidenheit und unter Missachtung aller Schlagzeilen einfach ihr Bestes gaben – und das erfolgreich.

Bis heute unerreicht

Das war neu. Es gab – und vermutlich: es gibt – nichts Vergleichbares in der Schweiz. Eine Art People-Magazin für eine begrenzte Region, welche die eigenen Perlen so präsentiert, als hätten sie gerade den Wirtschaftsnobelpreis gewonnen. Eine Bühne für Leute, die gar nie eine Bühne gesucht haben. Und alle anderen, die diese Bühne noch suchen, liessen sich davon inspirieren.

Es hätte natürlich auch gründlich schiefgehen können. Will der Chef eines Ostschweizer KMU ein Magazin, das nicht den neuesten Hype aus London abfeiert, sondern den Zulieferer aus Romanshorn? Nach 20 Jahren kann man das einwandfrei beurteilen: Ja. Der LEADER ist eine Marke, man muss sie niemandem erklären, er ist ein Selbstläufer. Der Mut, der regionalen Wirtschaft eine Plattform zu geben,

wurde belohnt. Wer auch immer in der Ostschweiz publizistisch auf das Unternehmertum zugehen will, wird an der LEADER-Benchmark gemessen: Bringt es mir gleich viel wie ein Auftritt dort?

Aber ich bin nicht der Typ Autor, der es bei einer banalen Jubelrede belässt. Seit 20 Jahren mache ich mir unablässig Gedanken über Publikationen, wie neue lanciert und alte wiederbelebt werden können. Mit etwas Abstand – mein Engagement für den LEADER endete vor einigen Jahren – kann ich einen objektiveren Blick auf dessen Mission werfen.

Zu Beginn vor 20 Jahren war unsere grösste Angst: Gibt die Ostschweiz genug her für ein monatliches Magazin? Haben wir auf Jahre hinaus Storys zu erzählen? Wiederholen wir uns nicht irgendwann? Die Angst war unbegründet. Dieser Landesteil ist voll von Perlen, die noch unbekannt sind. Mein Ansatz war immer dieser: Wenn sich jemand für einen Beitrag im LEADER aufdrängt, ist er der falsche Inhalt. Ich wollte die Leute in Szene setzen, die nicht mal auf die Idee kommen, die Öffentlichkeit zu suchen. Und von diesen gibt es sehr viele. Die Innovationskraft der Ostschweiz ist riesig.

In diesem Sinn könnte es wohl endlos weitergehen. Neben den Traditionsfirmen, die noch viel zu wenig bekannt sind, ploppen auch dauernd vielversprechende Start-ups auf. Es gibt keinen Mangel an Stoff. Die einzige Frage, und da erlaube ich mir einen kritischen Einwand, ist es, wie man diesen präsentiert.

Mehr Mut zum Unkonventionellen

Ich sammle den LEADER seit Jahren. Blättere ich durch die Ausgaben der jüngeren Vergangenheit, dann stelle ich fest, dass die «Seele» von Unternehmen zu wenig eingefangen wird. Die Titelseiten über ein Jahr hinweg gleichen sich oft wie ein Ei dem anderen. Ein stolzer Unternehmer steht vor seiner Produktionsstätte. Im Hintergrund sind Maschinen zu sehen, die ich nicht einordnen kann als Laie. Oder ein Treppenhaus, das aussieht wie jedes andere.

Da vermisse ich das überraschende Element Wir haben früher gern mal für die Titelseite einen Unternehmer auf einen Kachelofen gesetzt, weil uns gerade danach war. Oder einen okkulten Magier zur Titelstory gemacht. Weil wir anders sein wollten. Wer eine Wirtschaftsregion als innovativ darstellen will, soll auch das Untypische zeigen. Natürlich führte das zu Reaktionen. Natürlich passt das nicht jedem. Aber bei einer Publikation gilt: Hauptsache, man redet über sie.

Wenn ich einen Wunsch äussern darf: Geht uns wieder mehr auf die Nerven. Jeder Mensch, Unternehmer inklusive, hat eine andere, eine unbekannte Seite. Ja, ich bin schwer beeindruckt vom Neubau einer weiteren Fabrikationshalle oder dem an Land gezogenen Deal mit einem Abnehmer in der inneren Mongolei – aber ich will den Menschen dahinter kennenlernen. Was macht ihn aus, was hätte ich so nicht erwartet?

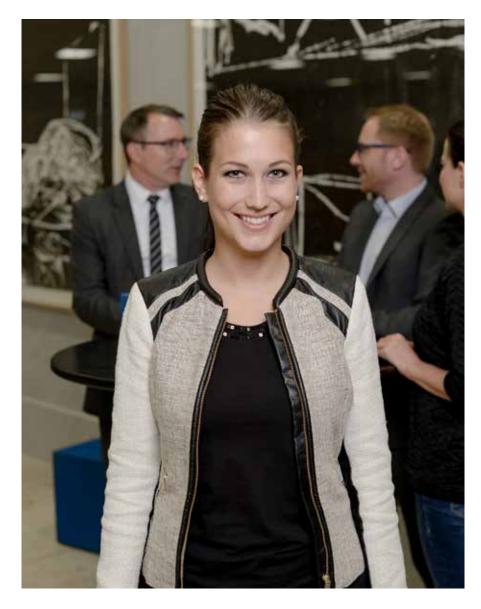
Die Ostschweiz ist mehr. Und wenn der LEADER eine Aufgabe hat, dann ist es die, herauszufinden, was die Menschen ausmacht, die in der Ostschweiz etwas bewirken. Und zwar nicht das, was wir schon wissen. Sondern alles andere.

Publizist **Stefan Millius** wohnt und arbeitet in Appenzell und im Rheintal. Der Journalist, Kabarettist, Buch- und Drehbuchautor hat diverse literarische Werke veröffentlicht. Zusammen mit Chefredaktor Marcel Baumgartner war Millius von 2002 bis 2018 für die LEADER-Redaktion verantwortlich; heute ist er Chefredaktor von «Die Ostschweiz» und schreibt für «Die Weltwoche und den «Nebelspalter».





Wo sich Wissenschaft und Praxis begegnen



Menschen in schwierigen Lebenssituationen beraten, zur Verbesserung der Cyber Sicherheit beitragen oder die Kinematik eines Roboters berechnen: Die OST – Ostschweizer Fachhochschule (OST) bietet an den Standorten Buchs. Rapperswil und St.Gallen rund 250 verschiedene Weiterbildungen an. Das Programm umfasst Studienprogramme (MAS), Diplomkurse (DAS), Zertifikatskurse (CAS) sowie Weiterbildungskurse. Diese sind in neun verschiedenen Themenbereichen angesiedelt: Beratung und Coaching; Energie und Umwelt; Gesundheit: Informatik: Innovation: Raum und Mobilität: Soziale Arbeit: Technik; Wirtschaft. Von diesem breit gefächerten Weiterbildungsangebot profitieren alle Fach- und Führungskräfte, welche den nächsten Karriereschritt anstreben oder das neuste Wissen in ihren anspruchsvollen Berufen anwenden wollen.

Wissenschaftsnah und praxisorientiert

Die Weiterbildungen der OST sollen Absolventinnen und Absolventen systematisch dabei unterstützen, sich auf künftige Herausforderungen einzustellen und erworbenes Wissen zu reflektieren, zu nutzen und zu transferieren. Die verschiedenen Studienprogramme und Zertifikatskurse können berufsWie kann die interkulturelle Zusammenarbeit verbessert werden? Was braucht es, um Mobilität nachhaltiger zu gestalten? Und wie erhöht man die Lebensqualität von Menschen mit Demenz? Antworten auf diese herausfordernden Fragen unserer Zeit gibt es in den Weiterbildungen an der OST – Ostschweizer Fachhochschule. Hier können sich Fach- und Führungspersonen in etlichen Bereichen spezialisieren. Die nächste Informationsveranstaltung findet am 8. September 2022 statt.

und karrierebegleitend absolviert werden. Das Arbeitsumfeld der Teilnehmenden profitiert deshalb stets mit – unter anderem durch gezielte Projekte, welche im Rahmen der Weiterbildung umgesetzt werden. Das Weiterbildungsangebot der OST ist auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts abgestimmt. Um die spezifischen Anund Herausforderungen von Berufen und Branchen zu verstehen, arbeitet die Fachhochschule eng mit Expertinnen und Experten aus der Praxis zusammen.

Die OST legt ausserdem grossen Wert auf die Art des Lernens und setzt deshalb auf ein besonderes Lehr- und Lernverständnis ein. Ziel ist es, den Transfer zwischen Unterricht und Praxis bestmöglich zu gewährleisten. So kommt beispielsweise in bestimmten Weiterbildungen im Bereich Leadership ein Management-Planspiel zum Einsatz, in dem die Studierenden eine fiktive Firma führen und dabei die Inhalte praxisnah anwenden. Ein weiteres Beispiel für eine besondere Lernform findet sich im Bereich Gesundheitswesen. Hier begeben sich die Weiterbildungsteilnehmenden in Praxisräume mit Spitalinfrastruktur, wo unter anderem Ernstfälle simuliert werden.

Aktuell rund 2300 Teilnehmende

Zurzeit absolvieren rund 2300 Personen eine Weiterbildung an der OST. Dazu gehören Fach- und Führungskräfte aus den unterschiedlichsten Branchen, die sich persönlich und beruflich weiterentwickeln möchten. Nebenbei profitieren die Weiterbildungsteilnehmenden vom Ausbau ihres fachlichen Netzwerks, das meist über die Dauer des Studiums hinaus Bestand hat.

Wichtig ist der OST, individuelle Bildungsoptionen sowie Lern- und Karrierechancen zu schaffen, um den Studierenden ihre eigenen Bildungswege zu ermöglichen. Interessentinnen und Interessenten, die unsicher sind, welche Weiterbildung die passende ist für ihre berufliche Weiterentwicklung, profitieren von einer kostenlosen Beratung.

Die Weiterbildungen der OST werden zudem regelmässig an Informationsveranstaltungen vorgestellt. Am 8. September 2022 besteht für Interessierte die nächste Gelegenheit, sich ein Bild von den verschiedenen Studienprogrammen und Zertifikatskursen zu machen.

www.ost.ch/wb-infoanlass



Regula Flisch, Leiterin Weiterbildung OST

«In unseren Weiterbildungen unterstützen wir Fach- und Führungskräfte systematisch dabei, sich auf künftige Herausforderungen einzustellen und erworbenes Wissen zu reflektieren, zu nutzen und zu transferieren.»



OST - Ostschweizer Fachhochschule

Die OST – Ostschweizer Fachhochschule ist eine interdisziplinär ausgerichtete Fachhochschule, die im September 2020 aus einem Zusammenschluss der FHS St.Gallen, der HSR Rapperswil und der NTB Buchs hervorgegangen ist. Sie bietet nebst 22 Bachelor- und Masterstudiengängen rund 250 Weiterbildungen in verschiedenen Themenbereichen an. Zudem entwickelt die OST als Forschungs- und Dienstleistungspartnerin neue, anwendungsorientierte Technologien und transferiert tragfähige Lösungen in die Wirtschaft und Gesellschaft.

www.ost.ch/weiterbildung





Wir gratulieren



«Ich habe den LEADER seit Jahren abonniert und freue mich auf jede Ausgabe. Mir gefällt insbesondere auch die digitale Plattform leaderdigital.ch mit ihren Newsflashes, wo ich einzelne Artikel rauspicken kann. Mit dem Unternehmertum bin ich bis heute stark verbunden: Ich bin in einer Gewerbler-Familie aufgewachsen – mein Vater führte ein bekanntes Malergeschäft in St.Gallen und war seinerzeit auch Präsident des Malermeisterverbands. Am Mittagstisch habe ich jeweils viel von Freuden, Sorgen und Rahmenbedingungen der Unternehmer mitbekommen. Dies hat mein freisinniges Denken bis heute geprägt und ich identifiziere mich mit den Anliegen von Gewerblern und

Unternehmern. Als langjähriger SRF-Moderator und Event-Produzent im In- und Ausland bin ich zudem seit vielen Jahren auch selbständig erwerbend. Das grosse Plus des LEADERs ist für mich, dass Ostschweizer Unternehmen und Unternehmer hier ein Ohr und eine Plattform finden.»

Beat Antenen, TV-Moderator und Event-Produzent. St.Gallen



«Braucht die Ostschweiz ein Unternehmermagazin? Unbedingt! Ebenso wie eine führende Wirtschaftsuniversität. Die Universität St.Gallen (HSG) pflegt seit jeher eine symbiotische Beziehung zum LEADER. Oft liefern wir der Redaktion wichtige Inputs und unsere Expertinnen sowie Experten freuen sich, wenn sie im Magazin eine Plattform für ihre Forschung oder Expertise erhalten. Das gilt besonders dann, wenn es sich um regionalwirtschaftliche Themen handelt. Ebenfalls dürften unter den Leserinnen und Leser viele Personen sein, die eng mit der HSG verbunden sind. So etwa Studierende, Weiterbildungs-Teilnehmende, Alumni, Dozierende und andere Mitarbeitende oder auch Geschäftspartnerinnen und -partner.

LEADER und HSG – zwei Institutionen, die massgeblich zu einem vitalen Wirtschaftsleben sowie zur Förderung des Wissenssystems in der Ostschweiz beitragen. Institutionen? Ja natürlich. Denn wer im schnelllebigen Medienzirkus sein zwanzigjähriges Jubiläum feiern darf, kann sich mit Recht so bezeichnen. Das LEADER-Magazin ist die Chronistin der jüngeren Wirtschaftsgeschichte der Ostschweiz. Egal ob vielversprechende Innovation, regionalwirtschaftliche Entwicklung, überraschende Studienergebnisse oder unerwarteter Sesselwechsel: Nichts entgeht der wachsamen Redaktion. In diesem Sinne möchte ich dem LEADER und allen Menschen dahinter herzlich zum Jubiläum gratulieren und mich bedanken, dies hier tun zu dürfen. Auf die nächsten 20 Jahre in Diensten der Ostschweizer Wirtschaft.»

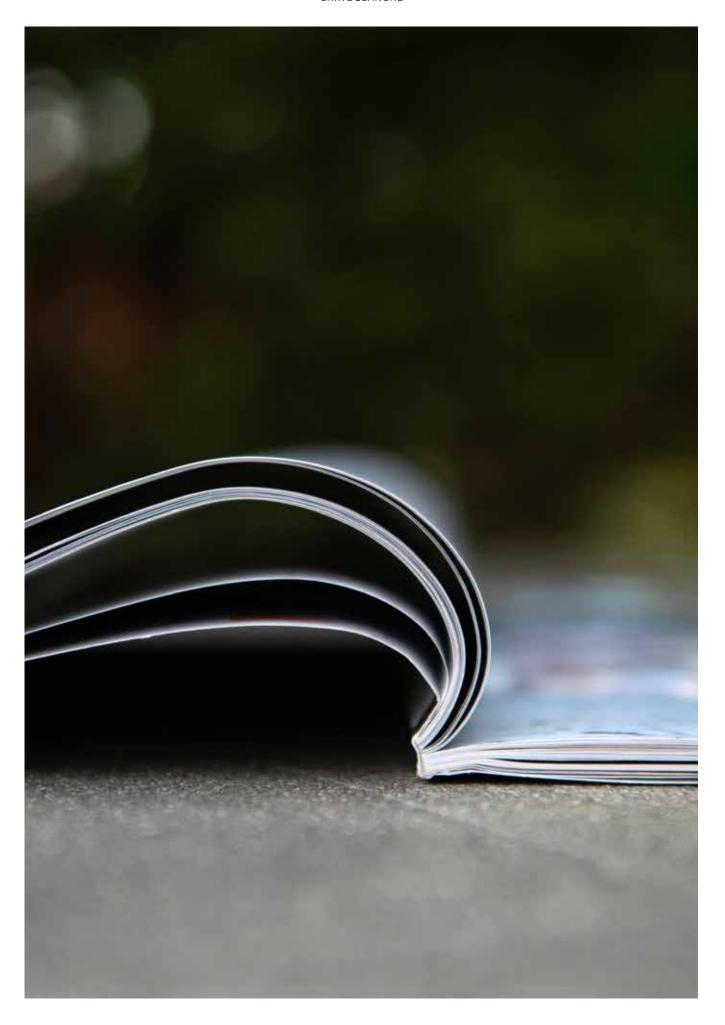
Prof. Dr. Bernhard Ehrenzeller, Rektor Universität St.Gallen

CARTE BLANCHE

Good News aus der Ostschweiz

von Stefan Schmid





Herzliche Gratulation zum 20. Geburtstag, liebe LEADER-Macherinnen und -Macher. 20 Jahre sind in der Medienbranche keine Selbstverständlichkeit und angesichts der rasant voranschreitenden Digitalisierung wahrlich eine Leistung für ein Magazin, das stark von seiner Printausgabe lebt.

Doch der LEADER hockt in einer lukrativen Nische. Jener nämlich des Positiv-Journalismus. Wer kritische Porträts oder Aufsehen erregende Hintergrundrecherchen zum Wirtschaftsraum Ostschweiz lesen will, ist beim LEADER am falschen Ort. Solche Stücke findet man eher im «Tagblatt» oder in der «Handelszeitung» oder – wenn's hoch kommt – in der «NZZ».

Beim LEADER geht es um Good News, um das Wir-Gefühl als Unternehmerinnen und Unternehmer der Region, um das Kennenlernen neuer Firmen, um das Bekanntmachen von Entscheidungsträgern in der Welt der kleinen und mittleren Unternehmen, um das Abfeiern viel versprechender Start-ups. Der LEADER macht Positiv-Journalismus – und ich meine das ausschliesslich positiv. Das Magazin ist das Clubheftli der Ostschweizer Wirtschaft. Es geht nicht um geschönte Bilanzen, die es wohl auch bei uns gibt. Gescheiterte Karrieren spielen keine Rolle, ebenso wenig kommt das Heft Angebern und Hochstaplern auf die Schliche. Es werden auf Hochglanzpapier – und natürlich auch digital – die zahlreichen herausragenden (und manchmal auch die etwas weniger grossartigen) Leistungen abgebildet und gefeiert. Dagegen ist nichts einzuwenden.

Die Ostschweiz ist eine hoch industrialisierte, im Kern starke und gesunde Wirtschaftsregion, die hin und wieder etwas mit ihrer Randlage hadert. Dabei müssen wir uns vor anderen überhaupt nicht verstecken. Es ist darum falsch, immer von einer Randregion zu sprechen. Das sind wir nicht. Das waren wir noch nie. Bereits im Mittelalter haben sich die Städte rund um den Bodensee zusammengeschlossen, sich gegenseitig die Währungen anerkannt, um den Handel zu vereinfachen. Diese Vernetzung, gerade auch mit den Nachbarregionen Fürstentum Liechtenstein, Vorarlberg und dem süddeutschen Raum, die gibt es heute noch. Doch wir müssen Sorge zu ihr tragen. Der Bundesrat ist in seiner aktuellen Zusammensetzung offensichtlich nicht in der Lage, die Beziehungen der Schweiz zur EU zu stabilisieren. Dabei ist gerade die exportorientierte, grenznahe Ostschweiz auf verlässliche Beziehungen zum wichtigsten Handelspartner angewiesen.

Warum erwähne ich das hier? Weil es auch der LEADER ist, der solche überregionale Themen, welche die ganze Ostschweiz betreffen und interessieren, aufgreift und journalistisch weiterdreht. Das ist ein Verdienst. Nebst einer starken Tageszeitung, die solche Aufgaben täglich zu stemmen versucht, kann es überhaupt nicht schaden, wenn sich ein neunmal jährlich erscheinendes Magazin vertieft mit regionalpolitischen Fragen befasst, welche für unsere Wirtschaft und Gesellschaft von grosser Bedeutung sind.

Ob das Verhältnis zu Europa, der Fachkräftemangel und die drohende Energiekrise: Dem LEADER gelingt es immer wieder, brennende Themen breit aufzugreifen und zu beleuchten. Insbesondere aber gelingt es ihm, ein gesamtostschweizerisches Publikum anzusprechen. Das gelingt selbst dem «Tagblatt» nur selten. Wir sind die





Kulinarisch geniessen. Erholsam schlafen. Individuell erleben.

Einstein St.Gallen

Berneggstrasse 2 | 9000 St.Gallen, Schweiz +41 71 227 55 55 | info@einstein.ch | einstein.ch

«Thurgauer Zeitung» oder die «Appenzeller Zeitung» oder das «Toggenburger Tagblatt». Die kleinräumige Ostschweiz ist publizistisch noch zusätzlich regional und lokal zerstückelt. Das schafft natürlich Nähe. Andererseits fehlt aber mitunter auch der Blick aufs Ganze. Dieser Blick auf die Ostschweiz, das gelingt auch anderen Medienprodukten wie etwa «Saiten» nicht, das stark auf ein urbanes Publikum im Grossraum St.Gallen schielt. Der LEADER hingegen spricht alle an.

Ich wünsche dem LEADER auf jeden Fall alles Gute zum Geburtstag und vor allem: eine erfreuliche Zukunft. Es ist für das Selbstbewusstsein und das Selbstverständnis einer Region wichtig, dass sie vielfältige Medien hat. Der LEADER erfüllt in seiner Nische eine wichtige Klammerfunktion. Würde es den LEADER nicht schon geben, man müsste ihn glatt neu erfinden. Auf Hochglanz, natürlich. Und vielleicht künftig versehen mit zusätzlichen journalistischen Leistungen, in welchen manchmal auch kritischere Zwischentöne erlaubt, ja erwünscht sind.

2016 trat **Stefan Schmid** die Nachfolge von Philipp Landmark als Chefredaktor des «St.Galler Tagblatts» an. Er war bereits von 2005 bis 2009 für das Medienhaus tätig, von 2009 bis 2011 war der Historiker und Politikwissenschaftler Blattmacher und Mitglied der Chefredaktion. Danach leitete Schmid das Bundeshaus-Ressort beim Zeitungsverbund «Nordwestschweiz».



Rheineck, Winterthur

RLC

Kompetenz am Bau

RLC gehört zu den führenden Architekturbüros in der Ostschweiz. Ob Wohn-, Industrie-, Bürogebäude oder Freizeitanlage; ob Neubau oder Sanierung; ob modernste Werkstoffe und Technik oder Erhalt historischer Bausubstanz: Jedes Projekt ist eine neue Herausforderung, die wir gerne annehmen.



Neubau Besucherzentrum JUST Schweiz AG Walzenhausen



Neubau Brütsch Elektronik AG Beringen // BIM-Planu



Neubau Halle 6 SFS Group AG Heerbrugg

www.rlc.ch



Wir gratulieren



«Der LEADER – eine wertvolle Bereicherung der Ostschweizer Medienlandschaft. Monat für Monat steht das Magazin für positiven Journalismus, die Aktualität treffende Schwerpunkte und inspirierende Porträts.

Der LEADER richtet den Scheinwerfer auch dann auf die Ostschweizer Unternehmen, wenn es keine Sensationsstory zu vermelden gibt – und vermittelt so ein authentisches Bild des zukunftsorientierten, weltoffenen und verantwortungsbewussten unternehmerischen Wirkens in unserer Region. Diese Botschaften tun der Ostschweiz ungemein gut und ermutigen, positiv in die Zukunft zu blicken

und Neues zu wagen. Die Industrieund Handelskammer St.Gallen-Appenzell gratuliert dem LEADER deshalb aufrichtig zum zwanzigjährigen Jubiläum.»

Markus Bänziger, Direktor Industrieund Handelskammer St.Gallen-Appenzell



«Als Hotelier, Unternehmer und Verwaltungsrat mit 220 Mitarbeitenden freue ich mich jedes Mal auf die neue Ausgabe vom LEADER. Er gibt mir viele wichtige Informationen und spannende Berichte, die – breitgefächert über alle Branchen hinweg – in der Ostschweiz auf das Nötigste und Wichtigste zusammengefasst sind. Gleichzeitig ist er für mich ein gutes Nachschlagewerk, eine bestimmte Person oder gewünschte Kompetenz zu suchen und zu finden.

Mit einem gezielten Marketing im LEADER finde ich einfacher neue Kunden für unsere verschiedenen Bereiche: Restaurant, Hotel, Seminare und Gesundheit. Alle Leistungsträger und Verantwortliche sind präsent. 97 Prozent unserer Gäste sind aus der Schweiz. Fast die Hälfte kommt aus der Region.

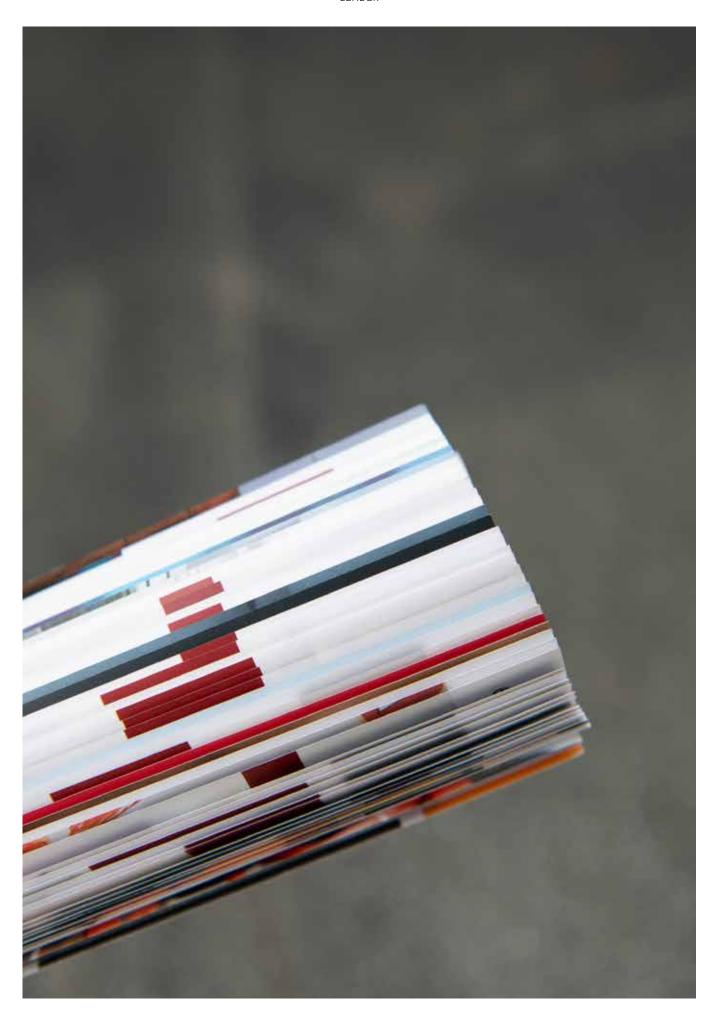
Positive Berichterstattungen im LEADER haben uns seit vielen Jahren geholfen, ein gutes Image auf dem Arbeitsmarkt zu bekommen und die freien Stellen zu minimieren. Nicht umsonst konnten wir in diesen 28 Jahren über 250 Lernenden in sechs verschiedenen Berufen eine gute Ausbildung ermöglichen.»

Christian Lienhard, Co-CEO und Verwaltungsrat Hotel Hof Weissbad



Seit zwei Jahrzehnten an der Seite der Wirtschaft

Der LEADER feiert Geburtstag



Da es einfacher ist, eine Nische zu füllen, als auf verschiedenen Feldern Wirkung zu erzielen, entschied sich die MetroComm AG bei der Lancierung des LEADERs 2002 für eine doppelte Nische: Wirtschaftsthemen aus der Ostschweiz, konzipiert, umgesetzt und produziert in der Ostschweiz. Was vor 20 Jahren galt, ist auch heute noch aktuell.

Die Ostschweizer Unternehmer spielen seit der ersten Ausgabe im September 2002 in unserem Magazin eine Doppelrolle: Sie sind unsere Leser und geniessen es, für einmal nicht mit Namen und Ereignissen aus den grossen Metropolen berieselt zu werden, sondern aus ihrem eigenen Lebensraum. Und sie sind gleichzeitig selbst Akteure in diesem Umfeld, indem sie für uns die Türen öffnen, ihre Erfolgsgeschichten erzählen und andere an ihren Erfahrungen teilhaben lassen.

Im LEADER begegnen sich Leser und Protagonisten auf Augenhöhe

Die Geschichte einer Firma, das wurde bald klar, ist unvollständig, wenn sie nicht begleitet wird von einer Beleuchtung der Umstände. Unternehmen wollen, der Name sagt es, etwas unternehmen. Aber sie sind dabei eingespannt in das staatliche Korsett – und es spielt eine wesentliche Rolle, wie eng dieses geschnürt ist. Deshalb hat der LEADER je länger, desto stärker begonnen, den Unternehmern nicht nur eine Plattform zu bieten, sondern auch selbst eine Stimme zu sein und das auszusprechen, was die Wirtschaft belastet.

Natürlich haben nicht alle Firmeninhaber und CEOs dieselbe Auffassung, wie der Staat auszusehen und was die Politik zu tun hat. Es gibt aber eine grosse Schnittmenge an Bedürfnissen. Dabei geht es keineswegs um Vergünstigungen oder Rosinen für Unternehmen, sondern in erster Linie um den Spielraum, der den Unternehmen gewährt wird. Sie gedeihen nachweislich dann am besten, wenn sie möglichst wenig Einschränkungen unterworfen sind.

Kritiker einer freien Wirtschaft monieren an solchen Aussagen, dass die Gesellschaft vor zu viel unternehmerischer Freiheit geschützt werden müsse. Sie gehen davon aus, dass Arbeitnehmer ausgenutzt und die Natur zerstört wird, wenn Unternehmer eine lange Leine geniessen.

Das kann nur denken, wer im Alltag wenig Berührung mit der Wirtschaft hat

Unternehmer sind auch Väter und Mütter, Vereinsmitglieder, ehrenamtlich Engagierte und so weiter. Sie interessieren sich für gesellschaftliche Fragen und die Zukunft. Und sie wissen sehr wohl, dass es für den wirtschaftlichen Erfolg eine funktionierende Sozialpartnerschaft und eine intakte Umwelt braucht.

Mehr Spielraum für Unternehmen bedeutet nicht, dass die vorhandenen menschlichen und natürlichen Ressourcen schlecht behandelt oder Raubbau an ihnen betrieben wird. Niemand will eine völlig regelungsfreie Wirtschaft. Es geht darum, ohne unnötige Einschränkungen arbeiten und wachsen zu können.

Wir haben zudem in 20 Jahren direktem Austausch mit Unternehmerpersönlichkeiten niemanden getroffen, der sich nicht mit Herzblut für seine Angestellten eingesetzt hätte und dem die natürlichen Ressourcen egal sind. Es mutet auch immer seltsam an, wenn Leute, die zeitlebens nie einen einzigen Arbeitsplatz geschaffen haben, anderen diktieren wollen, wie sie das richtig zu machen haben.

Allerdings sind die kritischen Stimmen sehr laut, und Unternehmer haben oft nicht die Zeit, ihnen zu begegnen – sie müssen schliesslich arbeiten. Ganz allgemein mögen sich viele Unternehmer nicht politisch äussern oder engagieren, es ist schlicht nicht (mehr) ihr Spielfeld.

Früher war das noch anders: Da war es fast selbstverständlich, dass der Patron entweder bei der FDP oder bei der CVP politisiert. Damit war auch sichergestellt, dass die Wirtschaft auf dem politischen Parkett angemessen vertreten war. Das sieht heute, leider, anders aus.

Kaum ein Unternehmer will sich noch politisch betätigen

Wir bedauern diese Entwicklung sehr, denn je weniger Unternehmer sich politisch engagieren, umso mehr werden in den Räten auf allen drei Staatsebenen wirtschaftsunfreundliche, um nicht zu sagen: wirtschaftsfeindliche Entscheide gefällt. Es ist manchmal erschreckend zu erfahren, wie wenige volks- und betriebswirtschaftliches Wissen in unseren Parlamenten vorhanden ist – bei denen, welche die Weichen für die Zukunft stellen.

Hier versuchen wir, ein wenig Gegensteuer zu geben, indem wir sagen, und zwar immer wieder, was der Wirtschaft zu schaffen macht, wie man sie entlasten könnte und, vor allem: Wo der ganze Wohlstand eigentlich herkommt: Es ist die Wirtschaft, die unser aller Wohlergehen fördert, und es ist die Wirtschaft, die uns einen der weltweit höchsten Lebensstandards ermöglicht.

Das vergessen leider viele politische Akteure und nehmen unseren Reichtum sozusagen als gottgegeben hin. Kurzsichtig versuchen sie entweder, das Korsett an Reglementierungen, Vorschriften und Verboten noch enger zu schnüren, in das die Wirtschaft eh schon eingespannt ist. Oder aber sie wollen die Zitrone noch mehr auspressen.

Beides kann auf Dauer nicht gut gehen

Die Wirtschaft braucht Handlungsspielraum, und zwar auch finanziellen. Die Kuh gleichzeitig auf einer immer kleineren Wiese grasen zu lassen und sie dabei häufiger melken zu wollen, geht nicht auf. Das versuchen wir in jeder Ausgabe sichtbar zu machen. Und wir freuen uns, dass wir das nicht alleine tun müssen – starke Vereinigungen wie die Industrie- und Handelskammern oder die Hauseigentümer- und Strassenverkehrsverbände übernehmen je länger, je mehr die Aufgaben, welche die Parteien nicht (mehr) erfüllen können oder wollen, und kämpfen wie wir für mehr Freiheit und weniger Staat.

20 Jahre: Das ist fast eine Generation. In dieser Zeit hat der LEADER verschiedene Phasen der wirtschaftlichen Entwicklung begleitet, gute und bessere bis hin zu eigentlichen Krisen – Währungen, Finanzen, Lieferketten, Fachkräfte, Pandemien, Kriege. Es war und ist spannend zu beobachten, mit welcher Ruhe und Professionalität die meisten Unternehmen auch schwierige Jahre gemeistert haben. Viele Firmen sind sogar gestärkt aus den verschiedenen Tiefs hervorgegangen.

Letztlich ging es den Unternehmern abseits der gerade herrschenden Bedingungen immer darum, das Firmenschiff durch Untiefen zu steuern und in einen sicheren Hafen zu bringen – ohne nach dem Staat zu rufen. Sie werden das auch in den nächsten 20 Jahren tun. Weiterhin mit dem LEADER an ihrer Seite.







Berit Kliniken - das sind wir.



Berit Klinik für Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie 9042 Speicher



Berit SportClinic Sportmedizin 9042 Speicher



Berit Klinik für Rehabilitation und Kur 9052 Niederteufen



Berit Klinik für Hand- und Plastische Chirurgie 9403 Goldach



Berit Klinik Spezialsprechstunden 9403 Goldach



Berit Klinik, Notfallzentrum, Tagesklinik und Spezialsprechstunden 9630 Wattwil



Berit Klinik Alkoholkurzzeittherapie PSA 9630 Wattwil



Berit Klinik Ärztezentrum im Hamel 9320 Arbon







September

Die allererste LEADER-Ausgabe erschien im September 2002 mit einem stattlichen Umfang von 84 Seiten. Der Anzeigenverkauf lief dermassen gut, dass zahlreiche redaktionelle Seiten nachproduziert werden mussten, um ein ausgewogenes Verhältnis zu bekommen. Das Sujet für das Cover wurde dann sprichwörtlich in den letzten Minuten erstellt – schlicht und ergreifend, weil es in der ganzen Hektik untergegangen war. Das Titelbild ist keine Glanzleistung, aber es wird für immer den Auftakt für das heute breit etablierte Unternehmermagazin symbolisieren.



2003

Februar

Ab der vierten Ausgabe setzten wir für längere Zeit auf den Top-Fotografen Jorma Müller. Selten waren die Shootings so aufwendig, stets waren die Resultate kleinere Kunstwerke. Das Titelbild der Februar-Ausgabe von 2003 ist auch heute noch ein Hingucker. Blättert man hingegen den Inhalt durch, wirkt die Darstellung doch recht verstaubt. Vergleicht man einen LEADER von heute mit einem von vor 20 Jahren, sieht man deutlich, wie sehr sich die gestalterischen Elemente (und Vorlieben) geändert haben.





November

Wir geben es zu: Anfangs schoss es sich leichter scharf. Wir hatten eine gewisse Narrenfreiheit als neue Publikation. Und geschossen wurde vorwiegend nach links – wie eigentlich auch heute noch. Die LEADER-Rangliste der Wachstums-Verhinderer führte zu zahlreichen Reaktionen – wie auch das Titelbild mit dem Kreuz, das auf einem Wiler Friedhof fotografiert wurde. Platz eins bei den Verhinderern belegte der Verkehrsclub der Schweiz, gefolgt von den Gewerkschaften. Schön, dass wir in der gleichen Ausgabe auch noch ein Interview mit SP-Politiker Paul Rechsteiner publizieren konnten. Seither kennt und unterschätzt er unsere Publikation.



2005

März

Seit jeher pflegen wir einen guten Austausch mit der IHK St.Gallen-Appenzell. Kein Wunder: Die Werte sind mehrheitlich deckungsgleich. Als die IHK im Mai 2005 an einer Pressekonferenz – einen Tag vor Druckabgabe des LEADERs – klare Forderungen aufstellte, wie KMU entlastet werden sollen, schaufelten wir kurzerhand neun Seiten im Inhalt sowie das Cover frei, um dem gebührend Raum zu geben. Es ist die einzige Titelseite, die dreigeteilt wurde. Sowohl Konrad Hummler als auch Hubertus Schmid kamen später nochmals auf die Frontseite.





Juni

Dieses Sujet hing in einem grösseren Format längere Zeit in den Redaktionsräumen an der Neugasse in St.Gallen, wo es auch aufgenommen wurde – nicht durch einen Fotografen, sondern durch ein Redaktionsmitglied. Die Stiftsbibliothek im Hintergrund wurde selbstverständlich nachträglich hineinmontiert. Tatsächlich war es in den Anfangszeiten gang und gäbe, dass der Journalist auch gleich das Bild schoss – und dies nicht digital, sondern damals noch auf Film, was aufgrund der Warterei und Unsicherheit zu schweisstreibenden Momenten führen konnte.



2007

November

Wir wissen heute nicht mehr, weshalb wir Roger Köppel auf die Titelseite genommen haben. Der Grundsatz, nur Ostschweizer Köpfe abzubilden, wurde damit komplett ignoriert. Wahrscheinlich hat uns einfach das Bild so gut gefallen. Auch das Interview ist uns noch bestens in Erinnerung geblieben. Unter anderem deshalb, weil das Aufnahmegerät nach rund zehn Minuten den Geist aufgegeben hatte und der Journalist sich bei der Umsetzung des fünfseitigen Interviews ausschliesslich auf seine Erinnerungen stützen musste.



Future is an attitude

Audi RS e-tron GT, 598 PS, 24,2 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. A. Das links abgebildete Fahrzeug ist ein Konzeptfahrzeug, das nicht als Serienfahrzeug erhältlich ist.



GNG AG

Langfeldstrasse 10, 9200 Gossau SG Tel. 071 388 57 57, www.gng.ch











Juni

Im Juni 2008 erfolgte ein umfassender Relaunch des LEADERs. Unter anderem verschwand das farbige «D» im Titel. Ab dieser Ausgabe war Fotograf Bodo Rüedi für die optischen Highlights zuständig. Er setzte in mehreren Jahren unzählige Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik perfekt in Szene. Und dies oftmals so gut, dass wir uns nur schwer für ein Sujet entscheiden konnte. In der Ausgabe 50 hatten wir beispielsweise die Wahl zwischen Konrad Hummler, Edgar Oehler, Karin Keller-Sutter, Pierin Vincenz und Werner Signer.



2009

März

Der Machtkampf rund um das Konstrukt des FC St.Gallen wurde bekanntlich sehr emotional geführt und nahm auch im LEADER regelmässig Raum ein. Für die Öffentlichkeit waren die Zusammenhänge nur schwer verständlich. Wir analysierten das damals umfassend und präsentieren eine überschaubare Auslegeordnung. Das Titelbild mit Hüppi, Oehler, Mistura und Froehlich löste entsprechendes Echo aus. Unter anderem wurde es von externer Stelle mit dem Begriff «Trachtengruppe» kommentiert.

NATÜRLICHKEIT IST **UNSER REZEPT**

Alle Produkte von Mila d'Opiz werden ressourcenschonend in der Schweiz produziert - und das annähernd CO2neutral dank modernster Technik und erneuerbaren Energien. Zertifizierte Lieferanten stellen zudem sicher, dass nur die besten natürlichen Rohstoffe den Weg in unsere Produktlinien finden. In Sachen Logistik und Verpackung setzen wir bewusst auf umweltfreundliche Lösungen wie Recyclingkarton und abbaubare Cellophanfolien.

Erfahren Sie mehr über unsere nachhaltige Philosophie: miladopiz.com









00000 000000

The Vegan Green Caviar mit der Kraft der Seetraube Caulerpa. Für Männer und Frauen geeignet. Erhältlich auf shop.miladopiz.com





Juni

Die beiden Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin stiegen für das Juni-2010-Titelbild extra auf einen Berg. Die Aufnahmen sind einzigartig und wurden in der Folge auch in zahlreichen anderen Publikationen verwendet – was uns nicht stört, sondern ehrt. In derselben Ausgabe publizierten wir ausserdem ein Interview mit Franz Jaeger. Mit dem Wirtschaftsprofessor wurde ein Interviewzeitraum von einer Stunde definiert, letztlich wurden drei Stunden daraus. Spätestens ab dann wussten wir: Der Mann hat etwas zu sagen – und Zeit.



2011

März

Edgar Oehler hat uns einige Geschichten für den LEADER geliefert – und entsprechend auch vier Mal das Cover für sich beansprucht – bei seinem Abgang als AFG-CEO im März 2011 das letzte Mal. Damit setzt er die Bestmarke, was einem Mann wie ihm gefallen dürfte. Gerüchteweise soll er in seiner Marketingabteilung schon einmal einen LEADER im hohen Bogen durch die Räume geworfen haben. Nicht, weil ihm die Inhalte nicht zusagten, sondern weil einer seiner Konkurrenten mehr Inserateseiten gebucht hatte als «seine» AFG.



Oktober

Alle zwei Jahre reisten während der vergangenen zehn Jahre immer mehr Fachärzte aus der ganzen Welt nach St.Gallen zum seit 30 Jahren schrittweise gewachsenen internationalen Brustkrebskongress, der 2011 unglaubliche 4500 Gäste begrüssen konnte. Ab 2013 sollte Schluss damit sein, Wien werde 2015 neuer Austragungsort für den Grossevent, gab der Initiant, Prof. Dr. Hans-Jörg Senn, der LEADER-Leserschaft eine bittere Pille zu schlucken. Schuld waren die mangelnden Hotelbettkapazitäten in der Region – und der starke Franken.





2013

Mai

Wer kennt es nicht, das grösste deutschsprachige Reisebuchungs- und -bewertungsportal Holidaycheck? Kaum aber jemand kennt seinen Standort: Das beschauliche Bottighofen im Thurgau. CEO Patrick Feil erläuterte im LEADER, wie sie vor 14 Jahren als reines Bewertungsportal gestartet sind und dann nach und nach aus Usern Kunden gemacht haben. Heute ist das Portal Marktleader im deutschsprachigen Raum und verdient sein Geld mit Vermittlungen von Reisen, Hotels und Mietwagen sowie die Weiterleitung von Usern an andere Buchungsportale.







Februar

Ja, viele Frauen hatten wir in den letzten Jahren wirklich nicht auf dem Cover – wofür man uns auch schon kritisierte. Etwas Boden gut machten wir aber im Jahr 2014, als wir Ruth Metzler-Arnold, Caroline Forster und Caroline Magerl- Studer auf den Titel setzen. Übrigens druckten wir die 100. Ausgabe ohne grosses Aufsehen und Spektakel. Sie war mit einem Umfang von 116 Seiten zwar aussergewöhnlich umfangreich, aber nicht etwa aufgrund der runden Zahl, sondern wegen zahlreicher Inserateplatzierungen.



2015

Juni

Auch intern werden Kämpfe ausgetragen. Nicht immer decken sich die Ansichten der Redaktion mit der Verlagsleitung. Nicht immer ist man sich einige, wer eine Geschichte wert ist und wer nicht. Und ganz sicherlich sind hierbei auch die externen Ansichten vollkommen unterschiedlich. Das Juni-Cover mit der «Rokker Company» wurde nicht gewählt, weil der Beitrag weltbewegend wäre – es geht um die Rheintaler Firma, die funktionale, aber modische Biker-Wear produziert –, sondern weil es wohl eines der besten Titelbilder ist, die wir je hatten.

nnovatives Ostschweizer Unternehmen braucht Ihr Monz.

Geld direkt in KMU anlegen.



SWISSPESS
Wir finanzieren Unternehmen



Februar

Die Tagblatt-Medien würden uns öffentlich nie als Konkurrenz bezeichnen – wohl eher als kleinen Fisch im Becken. In den vergangenen 15 Jahren kam es aber dennoch zum einen oder anderen Austausch. Einer davon fand vor Jahren in den Verlagsräumen des LEADERs statt und spitze sich derart zu, dass selbst Anwesende im Stock darüber die Diskussion mitbekamen. Übrigens: Der damalige Tagblatt-Verantwortliche hat heute eine andere Funktion inne – und pflegt ein sehr gutes Verhältnis zur LEADER-Truppe.





2017

Februar

Der junge Mann, der es aufs Titelbild des Februar-LEADERs 2017 geschafft hatte, war damals den wenigsten bekannt: Es ist Carsten Koerl, Gründer und CEO der Sportradar AG. Kaum jemand hatte den Sportdatenerfasser und -händler auf dem Radar, und noch weniger wussten, dass der Tech-Gigant, der heute über 550 Millionen Euro Umsatz jährlich macht, seinen Hauptsitz in St.Gallen hat. Der LEADER war eines der ersten Medien, denen Koerl ein Interview gab – ein erfrischend offenes noch dazu. Damals war Sportradar in 40 Ländern aktiv, heute in 120 – und ist der grösste Sportdatenanbieter der Welt.





hevsa.ch





Juni

Einer der wenigen LEADER, bei dem wir eine Frau aufs Titelblatt bringen konnten: Michèle Mégroz, CEO der CSP AG aus St.Gallen. Obwohl die Redaktion dafür kämpft, mehr Frauen für Beiträge zu motivieren, erfahren wir bei Interview- oder Beitragsanfragen regelmässige Abfuhren und werden an männliche Kollegen verwiesen. Mégroz ist eine löbliche Ausnahme, deren Beispiel hoffentlich in Zukunft mehr Frauen folgen. Im Magazin fühlten wir Marc Walder auf den Zahn; der Journalist aus Goldach ist heute CEO von Ringier.



2019

Februar

Wieder einmal konnten wir eine Frau fürs Cover gewinnen: Karin Weigelt kandidierte für den Nationalrat, in dem ihr Vater Peter zwölf Jahre lang sass, nachdem sie ihre Profi-Handballkarriere 2018 aufgegeben hatte. Apropos aufgeben: Die Februar-Ausgabe 2019 ist die erste, für die der ehemalige Chefredaktor des St.Galler Tagblatts, Philipp Landmark, den Schwerpunkt schreibt. Stefan Millius und Chefredaktor Marcel Baumgartner, die den LEADER zuvor redaktionell betreut haben, konzentrieren sich fortan auf ihre «Ostschweiz», bleiben dem LEADER aber freundschaftlich verbunden.





Februar

Wer traut sich heute noch Sätze wie «Auto konnte ich vor Mama sagen»? Lista-Patron Fredy Lienhard hat es nicht nur aufs Cover des LEADERs geschafft, er steht im Interview auch zu seiner grossen Leidenschaft neben dem Unternehmertum: Autos. Lienhard fuhr bis zu seinem 61. Geburtstag selbst Rennen, 2002 feierte der Vollblutunternehmer mit dem Sieg des 24-Stunden-Rennes von Daytona seinen grössten Triumph. Der Februar-LEADER kommt erstmals im aktuellen Layout, das die Kraftkom für uns entwickelt hat.



2021

März

Aus dem Rheintal in die USA: Die Icotec aus Altstätten hat ein neues Implantatsystem für die Halswirbelsäule entwickelt. CEO Roger Stadler freut sich im Gespräch, dass er für sein System, das bei Tumorpatienten eingesetzt wird, soeben die US-Zulassung erhalten hat, dem weltgrössten Medtech-Markt. Beispiele wie die Icotec gibt es viele im LEADER: «Hidden Champions», die in einer Nische Weltmarktführer sind – von der Öffentlichkeit kaum bemerkt. Auch ihnen möchte der LEADER eine Bühne geben.



Mai

Die allermeisten Persönlichkeiten, die im LEADER zu Wort kommen, sind Exponenten der Wirtschaft. Gerne greifen wir auch auf Lehre und Forschung zurück, aber auch der Staat kommt bei uns zu Wort. Daniel Wessner, Leiter des Thurgauer Amtes für Wirtschaft und Arbeit, macht sich im Mai-LEADER dieses Jahres Luft über die seiner Meinung nach gestiegene Anspruchshaltung von Unternehmen gegenüber dem Staat. Er beobachtet, dass immer mehr unternehmerische Risiken an den Staat abgeschoben würden – besonders seit Corona.

Anzeige

Weiterhin viel Raum für schöne Geschichten.

Wir gratulieren zu 20 Jahren Leader und die vielen schönen Geschichten aus dem Wirtschaftsumfeld Ostschweiz. Auf eure Zukunft.

- **%** +41 71 250 05 40
- info@leven-property.ch
- leven-property.ch

levenproperty





Wir gratulieren dem LEADER zu 20 Jahre Engagement in der Ostschweiz

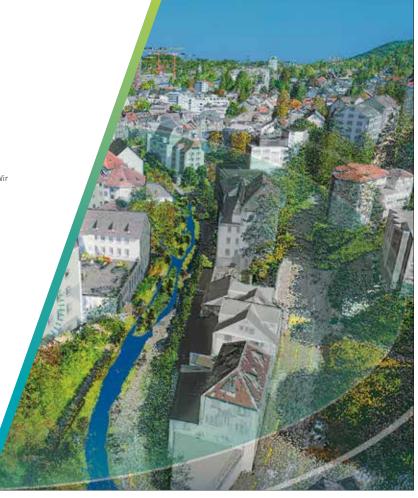
Leica Geosystems part of Hexagon ist ein weltweit führender Anbieter von Sensoren, Software und autonomen Lösungen. Wir setzen Daten ein um die Effizienz Produktivität und Qualität in Industrie-, Fertigungs-, Infrastruktur-, Sicherheits- und Mobilitätsanwendungen zu steigern.

Unsere Technologien gestalten städtische und Produktions-Ökosysteme so, dass sie zunehmend vernetzt und autonom werden und eine skalierbare, nachhaltige Zukunft gewährleisten.

In der Stadt St. Gallen unterstützt Hexagon das Projekt "Grünes Gallus-Tal", indem es seine Lösungen einsetzt, um einen digitalen Zwilling für die Begrünung der Stadt zu erstellen.

Parks und Grünflächen sind ein wesentlicher Bestandteil lebendiger, nachhaltiger Städte. Ein digitaler Zwilling einer Stadt kann dabei helfen, geeignete Flächen für Grüngürtel und Frischluftkorridore zu identifizieren.

©2022 Hexagon AB and/or its subsidiaries and affiliates. Leica Geosystems is part of Hexagon. All rights reserved.









- topmoderne Büro- und Gewerbeflächen in der Ostschweiz
- Netto-MZ ab CHF 180.-/m²/Jahr

Wir gratulieren



«Der LEADER begleitete mich seit seiner Gründung im Jahr 2002 in meinen öffentlichen Ämtern in Stadt und Kanton. Für mich war es in allen diesen Funktionen wichtig, aktuelle Informationen über Unternehmen, Persönlichkeiten und deren Meinungen zu haben. Die spannenden Berichte habe ich immer sehr geschätzt. Sie sind Teil der Lagebeurteilung, die ein Mitglied einer Legislative oder Exekutive machen muss.

Die spannenden Firmenportraits zeigen aber auch, über welches wirtschaftliche Potenzial die Region verfügt. Sie beheimatet viele sogenannte Hidden Champions. Der LEADER macht diese unternehmerischen Erfolgsgeschichten sichtbar und trägt damit zur Wahrnehmung der Region als attraktiver Wirtschaftsstandort bei.

Ich gratuliere zum Jubiläum und freue mich auf weitere interessante Berichte.»

Thomas Scheitlin, ehemaliger Stadtpräsident St.Gallen, Vizepräsident Universitätsrat (HSG)



«Der LEADER ist in den 20 Jahren seines Bestehens zu einem Leitmedium in der Ostschweizer Wirtschaft geworden: Wer hier nicht «stattfindet», der existiert (noch) nicht im öffentlichen Bewusstsein. Oft macht der LEADER «Hidden champions» in der hiesigen Unternehmenslandschaft erst für ein breites Publikum sichtbar. Verleger Natal Schnetzer und seinem Team gelingt neun Mal pro Jahr eine Publikation, die zurecht zur Pflichtlektüre in den Führungsetagen gehört.

Besonders gefallen mir die spannenden Porträts interessanter Persönlichkeiten, die immer wieder Anregung und Ideen für die eigene unternehmerische Tätigkeit liefern. Herzliche Gratulation zum Jubiläum – und weiter so, am besten unter dem Titel ‹LEADER:IN› (wenn ich mir etwas wünschen darf)!»

Roger Tinner, Geschäftsführer alea iacta ag

by marei: Begeisterung für Design, Form und Farbe

Eine breite Vielfalt an Designklassikern, Leuchten, Wohnaccessoires und Büromöbeln erwartet einen an der Feldlistrasse 1 in St.Gallen und am Oberen Gansbach 1 in Appenzell. «by marei» setzt aber nicht nur auf eine grosse Auswahl, sondern auch auf individuelle Beratung für private und institutionelle Kunden.

«Wir verkaufen nicht einfach Möbel und Leuchten, sondern Wohlbefinden und ein positives Lebensgefühl. Unsere Konzepte widerspiegeln unsere Begeisterung für Design, Form und Farbe – sowie die Ideen und Wünsche unserer Kundschaft», fasst Geschäftsführer Jürg Rusch die Philosophie von by marei zusammen. Funktionalität, Ergonomie und Qualität sind ihm und dem Team dabei genauso wichtig wie das Aussehen. Auch Nachhaltigkeit und ein fairer Umgang mit Ressourcen haben bei by marei Vorrang, «denn wir übernehmen gerne in allen Bereichen Verantwortung», so Rusch.

Bewährte Werte

In den vergangenen Jahren hat sich by marei zu einem der führenden Einrichter in der Ostschweiz etabliert, gleichzeitig sind das Team und die Angebotspalette gewachsen. Trotz des starken Wachstums setzt das Unternehmen auf



















by marei einrichtungskonzepte ag Feldlistrasse 1, 9000 St. Gallen Oberer Gansbach 1, 9050 Appenzell T+4171 393 78 78, info@bymarei.ch www.bymarei.ch

bewährte Werte. «Dazu gehört in erster Linie die individuelle Beratung», betont Jürg Rusch. «Und zwar unabhängig davon, ob es um einen grossen oder kleinen Auftrag, um private, geschäftliche oder institutionelle Kundschaft geht.»

Wo andere mit umfangreichen Katalogen arbeiten, ist für by marei das Bedürfnis des Kunden massgebend. Denn dieses lässt sich selten «ab Stange» wirklich befriedigen. Durch die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von national und international bedeutenden Marken kennt das Team unzählige passende Optionen und entwickelt bereits im ersten Gespräch mögliche Lösungen. Dabei ist by marei nicht auf die üblichen Öffnungszeiten fixiert: Auf Wunsch werden die Kunden bei individuellen Terminen beraten.

Objekte, Büros, Wohnen und Licht

Das by marei-Angebot lässt sich in vier Sparten einteilen: Da sind einerseits ganze Objekte aus einer Hand: «Objekteinrichtungen müssen funktional sein. Aber ebenso wichtig ist ihr Erscheinungsbild, denn Gäste, Kunden oder Patienten sollen sich wohlfühlen. Wir analysieren, kreieren und entwickeln passgenaue Raumkonzepte», sagt Jürg Rusch.

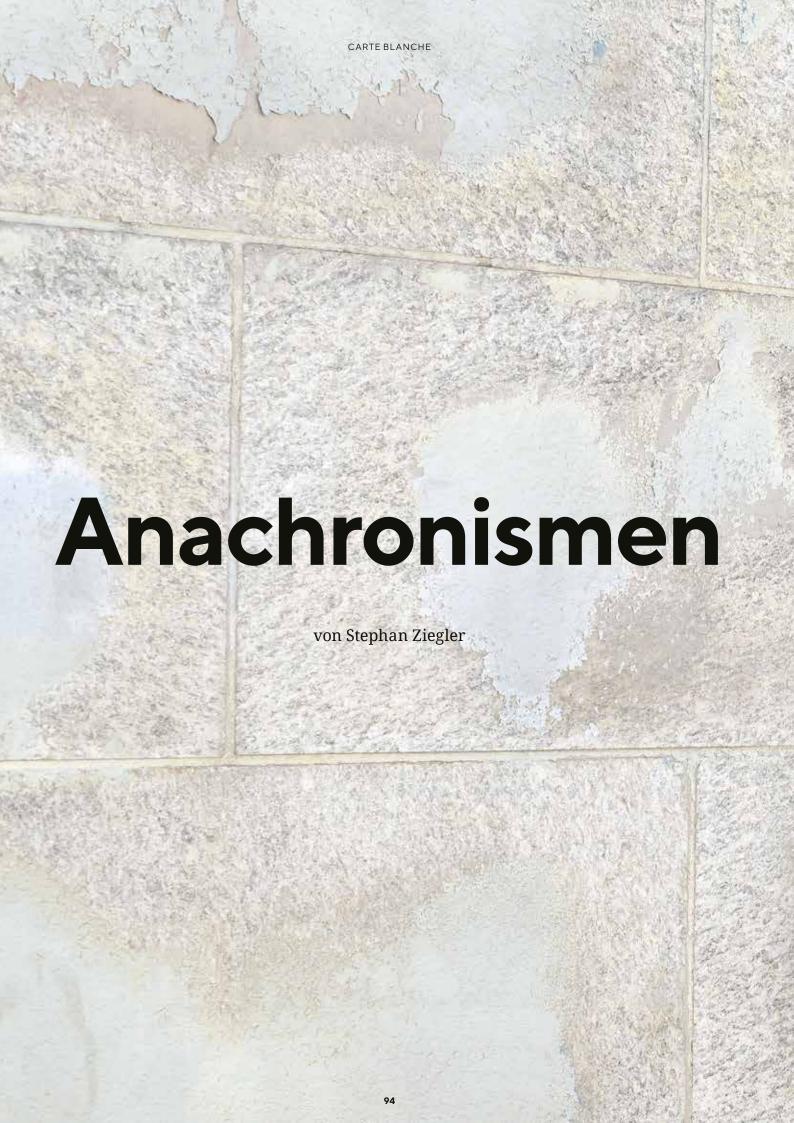
Dann hat sich das Unternehmen auch auf Büroeinrichtungen spezialisiert: «Ergonomie bezieht sich nicht ausschliesslich aufs Stehen und Sitzen. Bei der Gestaltung von

Arbeitsplätzen spielen auch Augen und Seele tragende Rollen», weiss Jürg Rusch. Denn Menschen, die arbeiten, sollten sich wohlfühlen. So kombiniert by marei Ergonomie, Behaglichkeit und Optik optimal.

Selbstverständlich gestaltet by marei auch Lebensräume. «Es gibt Regeln für gutes und schlechtes Design. Deshalb bieten wir bei Wohnmöbeln und Accessoires nur ausgesuchte Qualitätsprodukte und Designklassiker», betont Jürg Rusch. Ob es sich um ein einzelnes Objekt handelt oder um einen ganzen Wohnraum – by marei ist mit Herz, Seele und Verstand dabei.

Die vierte Sparte ist das Licht: Licht schafft Atmosphäre, und Leuchten von by marei tragen das ihre dazu bei. «Wir setzen Sitzungszimmer, Büros oder das Zuhause unserer Kunden gekonnt und durchdacht in Szene», so Jürg Rusch. Lichtkörper sind Objekte, die, selbst wenn keine Lampe brennt, gut aussehen müssen. Darum finden sich auch hier nur Spitzenprodukte im by-marei-Portfolio.

Ob Bildungsinstitutionen, Hotels, Kliniken, Restaurants, Verwaltungen, Industriebetriebe, Ateliers, Alterszentren, Erlebniswelten, Eventräume, Ferienhäuser oder Banken: Die Liste an Referenzprojekten ist lang. Sie zeigt: Auf by marei setzen Kunden mit spezifischen Bedürfnissen und hohen Ansprüchen, die den Ansatz «alles aus einer Hand» schätzen.







Manchmal staune ich fast, dass ein Magazin wie der LEADER im 21. Jahrhundert noch bestehen kann: Er ist auf Papier gedruckt, er bringt weder Mord noch Totschlag, er redet dem Staat nicht nach dem Maul und lässt sich nicht von politisch korrekten Gesinnungswächtern vor sich hertreiben.

Als der LEADER ungefähr seinen zehnten Geburtstag feierte, also so um 2012, mussten wir uns als Verlag ernsthafte Gedanken um die Zukunft unseres Wirtschaftsmagazins machen: Alles sprach nur noch vom Internet, man prophezeite sämtlichen Printprodukten einen baldigen Tod, der Werbung in ebendiesen sowieso. Banner, Clicks und Geschwindigkeit waren in, Papier, Inserate und Tiefgang out. Die Zukunft lag, so schien es, im weltweiten Web, nicht im regionalen Heftli. Was tun?

Wir wussten: Print können wir, Online nicht. Also blieben wir unserem Magazin treu. Wobei: Es war auch die schiere Not, die uns dazu getrieben hat, denn eine Online-Abteilung aufzubauen, das hätte unsere Möglichkeiten schlicht überstiegen. Kurz gesagt: Wir machten weiter wie bisher – wohl oder übel.

Es hat sich gelohnt. Allen Unkenrufen zum Trotz ist Print noch lange nicht tot. Die Abozahlen des LEADERs sind so hoch wie noch nie – und das, obwohl doch Informationen über alles und jedes jederzeit und von überall her im Web abgerufen werden können. Gratis. Wie kommts?

Zu den Anfangszeiten des LEADERs war ich jeweils der Jungspund, wenn es um ein Interview mit oder ein Porträt über einen Unternehmer ging. Die Herren – damals waren es tatsächlich noch praktisch ausschliesslich alte weisse Männer, wie man heute so schön sagt – fassten ihre Vorliebe für ein gedrucktes Magazin jeweils so zusammen: Sie mochten es, etwas Wertiges in Händen zu halten, etwas, das nicht nur einen interessanten Inhalt und eine ansprechende Gestaltung aufwies, sondern mit dem man auch etwas – im Wortsinn – in der Hand hatte. Heute bin meist ich der alte weisse Mann.

Und meine Gesprächspartner, die auch schon mal fast eine Generation jünger sind, sagen mir... das Gleiche! Obwohl sie mit dem Internet aufgewachsen sind, schätzen sie es, wenn sie ihre Informationen sozusagen schwarz auf weiss bekommen. Auch die Digital Natives assoziieren Print immer noch mit Wertigkeit, Tiefgang, Seriosität, ja Vertrauen. Informationen im Web sind zwar schnell, praktisch und gratis, deswegen aber auch Wert-los, so scheint es jedenfalls.

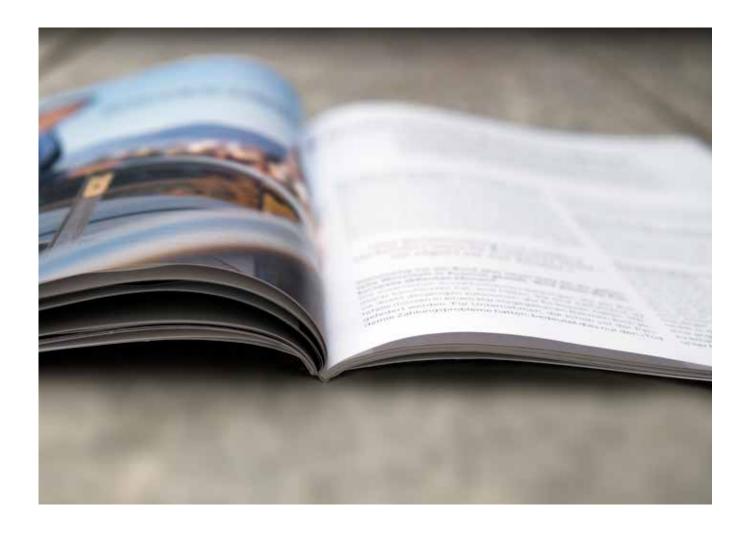
Apropos Werte: Rundherum wird der Veitstanz der politischen Korrektheit immer ekstatischer aufgeführt, kein Thema, bei dem nicht irgendjemand – oder irgendetwas – verletzt werden könnte, wenn man nicht grausam aufpasst, was man sagt oder schreibt. Ja niemanden beleidigen oder «diskriminieren» und möglichst der (veröffentlichten) Meinung nachlaufen. Das scheint heute das Credo vieler Medien zu sein.

Nicht unseres. Wir konzentrieren uns auf Fakten, spannende Geschichten und vor allem: interessante Menschen. Um seriös und unterhaltsam zu informieren, braucht es weder Wokeness noch Cancel Culture. Sondern einfach gesunden Menschenverstand und journalistische Neugier. Davon sind wir überzeugt – und offenbar auch unsere Leser: Im Gespräch mit Kunden, Porträtierten oder Partnern wird immer wieder zum Ausdruck gebracht, wie sehr man schätze, dass der LEADER einerseits nur gute Nachrichten bringt, andererseits aber darauf verzichtet, diese politisch korrekt zu verunstalten. Daran halten wir fest.

Dazu gehört auch, dass wir nicht gendern: Mir als Germanisten dreht sich jedes Mal fast der Magen um, wenn von Politikerinnen und Politikern, Bürgerinnen und Bürgern oder Soldatinnen und Soldaten (sic!) geschwafelt wird. Oder von «Studierenden» und «Mitarbeitenden». Auch diesen Unsinn machen wir nicht mit. Und, Überraschung: Das freut die Leser. Wie oft habe ich schon gehört, natürlich hinter vorgehaltener Hand (und zwar von Männern wie von Frauen), dass man «diese Sprachverhunzung» satt habe, aber man müsse sich halt dem gesellschaftlichen Druck beugen.

Wirklich? Wir glauben nicht daran. Wir machen weiter wie bisher und versprechen Ihnen auch in Zukunft spannende Geschichten und ebensolche Menschen – ohne das heute so modische Gutmenschengetue. Wir halten uns an bewährte Werte: Vertrauen, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und gesunden Menschenverstand.

LEADER-Chefredaktor **Stephan Ziegler** verantwortet als publizistischer Leiter der MetroComm AG er sämtliche Publikationen, ob gedruckt oder online, des St.Galler Verlags. Nach dem Doktorat an der Uni Bern stieg Ziegler 1998 als Redaktor bei der Frehner Consulting AG von Rudolf «Ruedi» Frehner ein, die später in der MetroComm AG aufging.



Küchen mit Charakter

In malerischer Umgebung im Appenzellerland fertigt Elbau einzigartige Küchen mit Charakter. Hohe Funktionalität und perfektes Design sind ebenso wichtig wie hochwertige Materialien und nachhaltige Herstellung.

Persönlichkeit, Charakter – diese Begriffe bezeichnen beim Menschen die einzigartigen Eigenschaften eines Individuums, in denen es sich von anderen unterscheidet. Auch Küchen von Elbau tragen diese Einzigartigkeit in sich, haben Persönlichkeit und Charakter. Eine Elbau-Küche ist stets ein Unikat, nach Mass gefertigt und genau an die baulichen Gegebenheiten angepasst. In ihr spiegeln sich die Vorstellungen und Wünsche des Besitzers wider, sein Stilempfinden – und seine Persönlichkeit.

Seit fünf Jahrzehnten beweist Elbau, dass eine Küche sehr viel mehr sein kann als nur ein Raum für Kochen und Essen. Aus Tradition und Überzeugung inszeniert das Unternehmen die Küche als sinnliches Erlebnis und vielschichtiges Element des täglichen Lebens. Bei Elbau verbinden sich stilvolle Ästhetik und funktioneller Nutzen, frische Farben und elegante Formen, hochwertige Materialien und moderne Technik. Im sorgsamen Verschmelzen der einzelnen Elemente entsteht Unverwechselbares – es entstehen Küchen mit Charakter.

80 bis 100 Küchen werden jede Woche im Werk im appenzellischen Bühler gefertigt. Qualität und Funktionalität sind bei Elbau ebenso wichtig wie perfektes Design, individuell auf persönliche Vorlieben ausgerichtet. Neben der Arbeit an computergesteuerten Maschinen, die stets auf dem aktuellsten Stand der Technik gehalten werden, ist dabei auch traditionelles Schreinereihandwerk gefragt. Ein besonderes Augenmerk richtet Elbau überdies auf die Umwelt und war der schweizweit erste Küchenbauer, der nahezu ausschliesslich Lacke auf Wasserbasis einsetzte.

Neueste Trends im Küchenbau sind im 300 Quadratmeter grossen Showroom von Elbau zu bestaunen. Hier informieren sich die 60 Fachpartner, welche die Kundschaft beraten und jede Küche individuell planen. Zudem öffnet sich das Blickfeld, wenn Elbau zum Beispiel mit eleganten Sideboards auch im Wohnbereich neue Akzente setzt. Auf diese Weise entstehen unvergleichliche Lebensräume – homogen, ästhetisch und so individuell wie ihre Bewohnerinnen und Bewohner.







Wir gratulieren



«Als Ansprechpartner für KMU in allen Fragen zur Steigerung der Energie-Effizienz ist es wichtig, dass wir uns bei den Unternehmern Gehör verschaffen können. Umso mehr freuen wir uns, dass dies in der langjährigen Zusammenarbeit mit dem LEADER-Unternehmermagazin immer wieder gelingt. Im Rahmen des Leistungsauftrags des Kantons Thurgau und unserer Trägerschaft, dem Thurgauer Gewerbeverband und der Industrieund Handelskammer Thurgau, gilt es, Unternehmen «energiefit» zu machen und dadurch Energie-Verbrauch und -Kosten nachhaltig zu senken. Das ist angesichts der aktuellen Verwerfungen auf den Energiemärkten umso

wichtiger. Wir danken dem LEADER für die professionelle Unterstützung in der Kommunikation und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Herzliche Gratulation und alles Gute zum 20-jährigen Jubiläum.»

Andreas Koch, Geschäftsführer KEEST - Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau



«Genau zehn Jahre vor der Gründung des LEADERs kam ich frisch aus dem Architekturstudium. In einer Zeit, geprägt durch die Immobilienkrise und Hypothekarzinsen von sechs Prozent (wie wir sie uns schon länger nicht mehr vorstellen können). Schon damals hat mich das kostengünstige Bauen stark interessiert – und aus dieser herausfordernden Aufgabe heraus ist unser Architekturatelier entstanden.

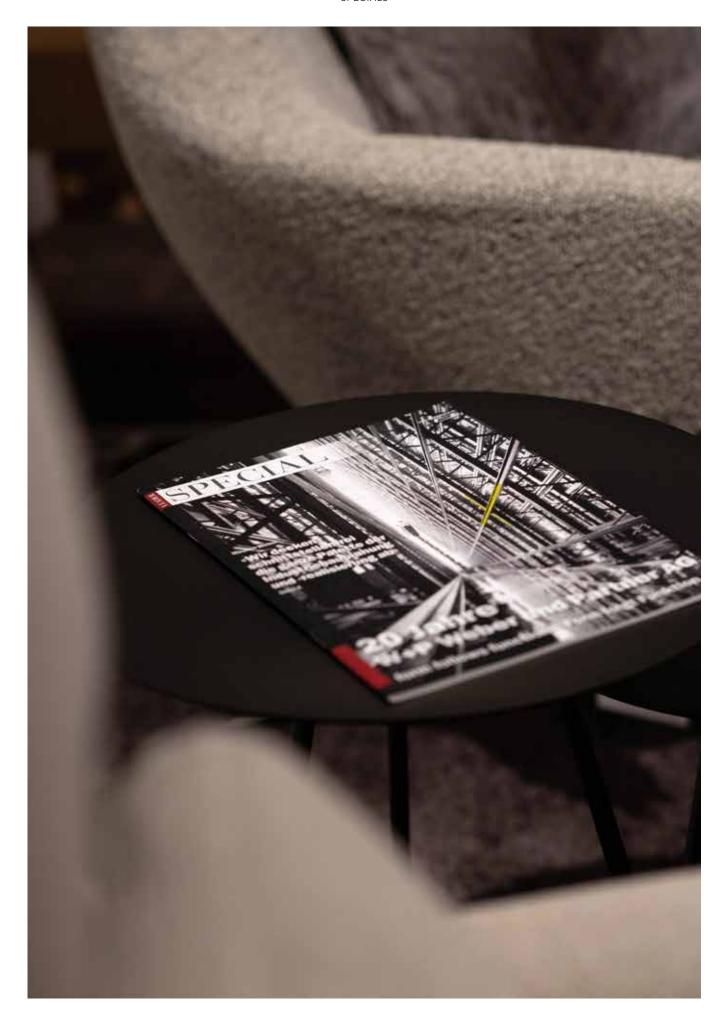
Der LEADER hat mich von Anfang an informiert und hat mir ab und zu eine Plattform gegeben, um meine Gedanken unter die richtigen Persönlichkeiten in der Ostschweiz zu bringen. Er definiert eine Gemeinschaft von interessierten Akteuren, die sich mit der Gegenwart und Zukunft unserer Region beschäftigen und sich austauschen. Für mich ist es mehr als eine Monatszeitschrift.»

Carlos Martinez, Architekt aus Leidenschaft, Geschäftsführer Carlos Martinez Architekten AG



Besondere Magazine für besondere Themen

Die LEADER-Sonderausgaben zu Themen und Unternehmen



Neben der Hauptausgabe bringt der LEADER auch regelmässig Sonderausgaben heraus. Diese können Themen- oder Kunden-«Specials» sein, wie wir sie nennen. Sie fokussieren jeweils auf ein Thema – oder ein Unternehmen.

Themenspecials

Es sind aktuelle Fragen, denen der LEADER in seinen Themenspecials nachgeht: Ob zur Energie, zur Mobilität, zur Digitalisierung, zur Gesundheit, ob über Wirtschaftsräume oder Immobilienthemen, ja gar zu den schönen Seiten des Lebens gibt der LEADER jährlich Sonderausgaben heraus, die jeweils ein Kernthema umfassend beleuchtet.

So analysieren wir in unseren invest@-Ausgaben den Immobilienmarkt im Thurgau und in St.Gallen, sprechen im «Gesundheits-LEADER» mit Ärzten und weiteren Fachleuten aus der Spitzenmedizin über Fragen, die das B-to-B-Publikum des LEADERs interessieren (und auch persönlich betreffen können), stellen im «Genuss-LEADER» nicht nur alle ausgezeichneten Restaurants der Ostschweiz zusammen, sondern präsentieren auch bekannte und weniger bekannte Spezialitätenproduzenten aus unserer Region, die sich voll und ganz der hochwertigen Kulinarik verschrieben haben.

Der «Energie-LEADER» wiederum greift ein höchst aktuelles Thema auf – und das nicht erst seit der jüngsten Debatte über Versorgungssicherheit, sondern schon seit Jahren: Wie setzen Ostschweizer Unternehmen Energie möglichst effizient ein? Wie geschäften sie besonders nachhaltig? Und wie weit ist die Gegend zwischen Bodensee und Alpstein auf dem Weg zur Energiewende?

Ebenfalls höchst aktuell sind die Sonderausgaben zu Mobilität und Digitalisierung; zwei Themen, die wohl jedes Unternehmen direkt betreffen. Mit Ist-Analysen, Soll-Visionen und dem Weg dorthin (wobei auch die Stolpersteine nicht unerwähnt bleiben) wollen wir Orientierung bei drängenden Problemen der Gegenwart geben. Indem wir mit Experten sprechen, Trends analysieren und Lösungen präsentieren.

Und für die Inserenten bedeuten die LEADER-Themenspecials eine ideale Bühne für ihren Auftritt; können sie sich doch im Umfeld, in dem sie direkt tätig sind, bestmöglich positionieren – bei einem interessierten, kaufkräftigen Publikum, das durch den redaktionellen Content zusätzlich sensibilisiert worden ist. Da ist jeder Werbefranken gut investiert.

Kundenspecials

Wie erreicht man die gesamte Ostschweizer Wirtschaft auf einen Schlag? Mit einer Sonderausgabe des LEADERs, die einer seiner regulären Ausgaben beigelegt wird und so über 8000 Entscheidungsträger aus den Kantonen St.Gallen, Thurgau, Appenzell Inner- und Ausserrhoden sowie dem Fürstentum Liechtenstein direkt erreicht – aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Praktisch zum Nulltarif.

Was spricht für eine LEADER-Sonderausgabe? – Die Digitalisierung und die Nutzung von Online-Medien bringen Vor- und Nachteile mit sich: Auf der einen Seite haben Nutzer eine Vielzahl an Informationsmöglichkeiten und Unternehmen eine grosse Auswahl an Kanälen, die sie mit Informationen bespielen können. Auf der anderes Seite resultiert daraus aber auch eine Informationsüberflutung. Leser und potenzielle Kunden müssen stärker selektieren, um die für sie wirklich relevanten Informationen zu filtern. Gleichzeitig nimmt der gefühlte Wert von Informationen aus dem Web immer mehr ab.

Printprodukten hingegen vertraut man nach wie vor. Sie strahlen nicht nur Seriosität und Wertigkeit aus, sondern sie signalisieren dem Empfänger auch, dass sich hier jemand die Mühe gemacht hat, Informationen leserfreundlich, interessant und optisch attraktiv aufzuarbeiten. Das bedeutet Wertschätzung gegenüber allen Adressaten, die wiederum als Wertschätzung gegenüber dem porträtierten Unternehmen zurückgegeben wird.

Eine LEADER-Sonderausgabe gibt auch die Möglichkeit, das gewünschte Zielpublikum – Kunden, Partner, Lieferanten, aber auch Mitarbeiter und die Politik – über ein Unternehmen gezielt und ohne Umwege zu informieren. Eine LEADER-Sonderausgabe ersetzt so auch die Abhängigkeit von Fachmedien, da relevante Information in einem eigenen Medium für die (potenziellen) Stakeholder aufbereitet werden können. Mit dem Vorteil, dass das Magazin im «LEADER-Gewand» daherkommt und so oft als externer Blick auf die Unternehmung wahrgenommen wird.

Ein eigener «Special» kann auch den Employer Brand stärken und die Wertschätzung gegenüber den eigenen Mitarbeitern verdeutlichen, denn unsere Sonderausgaben werden nicht nur von «Auswärtigen» gelesen, sondern auch von den Angestellten. Auch für die Mitarbeiterrekrutierung kann ein «Special» hilfreich sein, stellt er doch das Unternehmen (und die Menschen dahinter) umfassend und interessant vor.

Eine LEADER-Sonderausgabe empfiehlt sich vor allem bei besonderen Ereignissen wie Jubiläen, Neubauten oder speziellen Events. Diese bringen nicht nur den «Aufhänger» für das Magazin, sondern auch das Potenzial an möglichen Inserenten für das Projekt. Denn finanziert wird eine Sonderausgabe über Inserate aus dem Partner- und Lieferantenumfeld unseres Kunden, sie kostet diesen also – bis auf die Buchung einer Umschlagseite – nichts.

Auch für die Inserenten ist das Annoncieren in einer LEADER-Sonderausgabe keine reine Sponsoringgeschichte gegenüber ihrem Auftraggeber, sondern bringt diesen handfeste Werbevorteile, erreicht doch auch deren Inserat die gesamte Ostschweizer Wirtschaft – eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Bei den LEADER-Sonderausgaben hat man die Wahl zwischen zwei verschiedenen Modellen: dem «LEADER Special», der im klassischen LEADER-Layout gestaltet wird, und einem «Presented by LEADER »-Magazin, das in Ihrem eigenen Layout erscheint. Vorteil Variante a): ein Blick von aussen auf Ihr Unternehmen; Vorteil Variante b): nahtloses Einfügen in Ihr Corporate Design. Sie haben die Wahl.

Im Gesamtpaket «Sonderausgabe LEADER» ist alles inbegriffen – von der Konzeption über das Texten, die Fotografie und das Layout bis hin zum Druck und zur Verteilung mit einer Hauptausgabe des LEADERs nach Wahl. Selbstverständlich erhalten unsere Kunden auch ein Kontingent für ihre Verteiler – bis 1000 Exemplare kostenfrei, darüber zum Selbstkostenpreis. Und ebenso selbstverständlich erhalten sie den Content des Magazins auch digital zur Verfügung gestellt – allerdings erst nach Erscheinen des Produkts, denn beim LEADER gilt nach wie vor: Print first.

By the way: Gedruckt wird auch jede LEADER-Sonderausgabe – genauso wie die Hauptausgaben – in der Schweiz. Genauer gesagt: In der Ostschweiz – bei der Ostschweiz Druck in Wittenbach.







WIR SUCHEN LEADER!

Unsere Geschichte

Als das Unternehmensmagazin Leader im Jahre 2002 das Licht der Welt erblickte, zählte der Geburtstagskuchen der W+P Weber und Partner AG ein Kerzchen. Sechs Mitarbeitende arbeiteten in Wil SG und planten die ersten Logistik- und Bauprojekte. Im ersten Schritt machte sich unser Unternehmen schweizweit einen Namen als Logistik-Engineering-Firma. Mit den Jahren ergänzten wir die Kompetenzen um die Betriebsplanung. Schon früh kamen erste Anfragen für internationale Projekte in Europa, die in den Folgejahren realisiert werden konnten.

W+P heute

Heute beschäftigt unser Unternehmen – gegründet von Maurice Weber – über 120 Mitarbeitende, in Wil, Bern, Zürich und Friedrichshafen. Durch Machbarkeitsstudien, Konzepte und erfolgreich realisierte Projekte haben wir uns einen Namen gemacht und zählen zu den führenden Planungsund Realisierungsunternehmen für Produktions-, Logistik- und Industriebauten in Europa.

Unser Expansionskurs

Für unseren Expansionskurs suchen wir Leaderinnen und Leader, die uns langfristig begleiten und unterstützen – speziell gefragt sind Projektmanager*innen, Bauleiter*innen, Bauzeichner*innen und Projektleiter*innen. Wer kennt jemanden, der von Beginn weg wegweisende Projekte in den Bereichen Lebensmittel, Logistik oder Pharma prägen will? Wir freuen uns auf die Kontaktaufnahme.



«Wer mal Logistik gemacht hat, ist im Planungsolymp.»

BETTINA RUF

Bauplanerin bei der W+P Weber und Partner AG





Wir gratulieren



«Das LEADER-Magazin gehört fest in die Ostschweizer Unternehmerlandschaft. Dabei sind es die Menschen dahinter, allen voran Natal Schnetzer und Stephan Ziegler, mit denen man über die Jahre im Kontakt ist und die ganz nach dem Mediennamen ihrerseits Leader in der Branche sind. Diesen Kontakt schätze ich nicht nur aus der Perspektive der Veranstalterin des Longines CSIO St.Gallen, sondern auch persönlich.

Gerade in der Zeit der Informationsflut will es was heissen, dass das Magazin mit kaum einer Ausnahme mit spannenden Interviews und Artikeln lockt, das Heft aufzuschlagen. Es ist meines Erachtens nicht nur interessant, sondern auch wichtig, über Menschen, die in der eigenen Region leben und arbeiten, die etwas bewegen, mehr zu erfahren. Zum Jubiläum meine herzliche Gratulation und auf many more years to come....»

Nayla Stössel, OK-Präsidentin Longines CSIO St.Gallen

Anzeige

MIT **SITAG** RICHTEN SIE IHRE KOMPLETTE BÜROWELT PERFEKT EIN.



SITAG AG

Simon Frick-Strasse 3 CH-9466 Sennwald info@sitag.ch www.sitag.ch







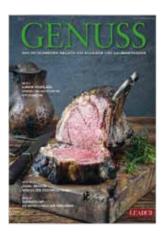
east#digital

Die Gegend zwischen Alpstein und Bodensee positioniert sich als eigentlichen IT-Cluster. Der Hub «east#digital» begleitet den digitalen Wandel der Ostschweiz mit einer Webseite und einem Magazin. Wie verändert die Digitalisierung unser Weltbild? Wie beeinflusst sie unseren Alltag? Wie unser Arbeitsleben? Und wie mein Geschäft? Diese Fragen stehen bei east#digital im Zentrum. So wie der LEADER das einzige Wirtschaftsmagazin ausschliesslich für die Ostschweiz ist, ist east#digital die einzige Plattform ausschliesslich für die digitale Ostschweiz.



Energie

Einigkeit herrscht zumindest darüber, dass ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und neue Wege zur Energiegewinnung Schlüsselthemen des 21. Jahrhunderts sind. Wie aber diese Wege konkret aussehen sollen, darüber scheiden sich die Geister. Der «Energie-LEADER» untersucht den Status quo und zeigt Lösungsansätze rund um Energie, Nachhaltigkeit und Umwelt mit Blick auf die Ostschweiz. Damit wird dieses Magazin zu einer starken Orientierungshilfe in Sachen Energie, Nachhaltigkeit und Umwelt.



Genuss

«Kein Genuss ist vorübergehend; denn der Eindruck, den er zurücklässt, ist bleibend.» Was Johann Wolfgang von Goethe einst so treffend formulierte, gilt noch heute: Ein hervorragendes Essen, ein edler Wein, eine exquisite Zigarre können unsere Laune, ja unseren Gemütszustand positiv prägen. Darum widmet sich der «Genuss-LEADER», das Ostschweizer Magazin für Kulinarik und Gaumenfreuden, den schönen Seiten des Lebens.





Gesundheit

Die privaten Anbieter im Gesundheitsbereich sind in erster Linie als Unternehmen gefordert. Sie müssen besser sein als ihre Mitbewerber, sie buhlen um Patienten (also ihre Kunden), und sie müssen ihre Struktur und ihre Prozesse kostenbewusst optimieren. Sie stehen in permanentem Wettbewerb – und werden so immer besser. Darin unterscheidet sie kaum etwas von anderen Unternehmen. Der «Gesundheits-LEADER» zeigt, wie stark die Gesundheitslandschaft Ostschweiz ist, was sie ausmacht und wer ihre herausragenden Exponenten sind.





Kompromisse für den Traum vom Eigenheim Der Run auf Wohnekgeraum hielbt ungebruchen. Auch 2021 dreichte sich die Preispiele weiter und Wohnbauten legten an Wert zu. Illei Eigenbarmsychnungen steig der Wert gemisse Weset + Pertraer im dritten Quartel er. 7,3 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zu Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zur Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zu von Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zu von Vögleiresprofis, bei Einfamilienhäusern um 7,5 Prozent im Vergleich zu von Vögleich zu von Vö

ImmoPuls

Der «ImmoPuls», das offizielle Magazin der Immo Messe Schweiz presented by LEADER, ist das grösste Ostschweizer Immobilienmagazin. Es stellt Trends im Bau- und Wohnbereich vor, analysiert unseren Immobilienmarkt und spricht mit Exponenten der Branche über Gegenwart und Zukunft – der ImmoPuls ist am Puls des Immobilienmarktes. Er wird nicht nur dem LEADER beigelegt, sondern auch an der Immo Messe Schweiz in St.Gallen aufgelegt und an über 40'000 Wohneigentümer verschickt.

Anzeige



Basel

info@basel.creditreform.ch

Bern

info@bern.creditreform.ch

St. Gallen info@st.gallen.creditreform.ch Zürich info@zuerich.creditreform.ch Mit dem cleverem Monitoring von Creditreform behalten Sie stets den Überblick. Wenn sich etwas Relevantes bei Ihren Kunden ändert, erfahren Sie es zuerst. Und können so Verlusten rechtzeitig vorbeugen. Doch das ist nur eines der guten Argumente für CrediWEB – die weiteren Vorteile erfahren Sie auf www.crediweb.ch







invest@SG

In den letzten Jahren war der Wohnbau stets der Wachstumsmotor der St.Galler Bauwirtschaft; rund zwei Drittel der Bauinvestitionen entfallen auf ihn. Denn Bauen ist im Niedrigzinsumfeld eine beliebte Investition – für Pensionskassen oft auch die einzige gewinnbringende. Gründe genug für den LEADER, dem Immobilienstandort St.Gallen eine eigene Sonderausgabe zu widmen.



invest@TG

«invest@TG», die LEADER-Sonderausgabe zum Immobilienund Lebensstandort Thurgau, geht den Gründen für den anhaltenden Bauboom im Thurgau nach, wagt einen Blick in die Zukunft, stellt die wichtigsten Player vor und gibt Anregungen, wie man von dem Bauboom profitieren kann. Sie beobachtet den Markt, evaluiert Bedürfnisse und zeigt Lösungen dafür auf. Sie spricht mit Anbietern, Nutzern, Wissenschaftlern und Politikern – und erklärt, warum es sich im Thurgau gut leben und arbeiten lässt.



Braucht nr (0)stschweizer Unternehmen menr Monz?

Geld direkt von Investoren.

Jetzt KMU-Kredit beantragen



SWISSPESS
Wir finanzieren Unternehmen



Mobilität

Mobilität ist ein Grundbedürfnis des Menschen; ihre Einschränkung ist keine Option. Mehr noch: Sich nicht oder sich nur eingeschränkt bewegen zu dürfen, wird als Strafe wahrgenommen – und als Wettbewerbsnachteil. Wir werden uns in Zukunft deshalb sicher nicht weniger, dafür aber intelligenter fortbewegen. Der «Mobilitäts-LEADER» widmet sich deshalb ganz dem mobilen Lebensstil heute und in Zukunft.

Anzeige



«Fühlen Sie sich sicher in Rechtsfragen?»

Starten Sie den **Lehrgang Wirtschaftsrecht für Manager**gleich mit dem Modul Ihrer Wahl:

- Unternehmensverkauf und Steuern: 17.-21. Oktober 2022
- Sanierung, Haftung und Nachfolge:9.-13. Januar 2023

lam.unisg.ch/wrm







Auch Leader haben mal klein angefangen.

Die Software, die mit Ihren Anforderungen wächst.

Wir gratulieren dem Leader-Team ganz herzlich zu 20 Jahren am Puls der Ostschweizer Wirtschaft.

SelectLine Software AG Achslenstr. 15, 9016 St. Gallen, Schweiz T +41 71 282 46 48





who's who

Wohl kein Magazin der Ostschweiz porträtiert mehr Prominente aus den Kantonen St.Gallen, Thurgau und beider Appenzell als das Unternehmermagazin LEADER – ganz besonders viele jeweils in seiner jährlichen Sonderausgabe «who's who Ostschweiz». Porträtiert werden in jeder Ausgabe um die 300 Persönlichkeiten, die sich um die Ostschweiz besonders verdient gemacht haben. Sei es wirtschaftlich, politisch, kulturell, sportlich, gastronomisch oder wissenschaftlich.





2039 ist Wil West ein lebendiger Arbeitsort mit über 2'000 Arbeitsplätzen. Viele Familien wohnen in der Region. Viertelstündlich verkehrende Züge nach St.Gallen, Zürich, Frauenfeld und Wattwil ermöglichen flexibles Arbeiten. Internationale Auszeichnungen für das Wirtschaftsgebiet Wil West lösen in der ganzen Ostschweiz einen Schub der wirtschaftlichen Entwicklung aus. Daran arbeiten wir seit unserer Gründung vor drei Jahren.

2022 ist aber der «Leader» dran mit Feiern. Wir gratulieren von ganzem Herzen zu dieser tollen unternehmerischen Leistung!







Wir gratulieren



«Seit der Lancierung lese ich den LEADER mit viel Genuss. Er ist am Puls des Ostschweizer Wirtschaftsgeschehens und bietet einen spannenden Mix mit News und Geschichten über Unternehmen und Unternehmer aus der Ostschweiz. Der LEADER zeigt damit immer wieder, wie lebendig und dynamisch unsere Unternehmenslandschaft ist.

Besonders gefallen mir aber auch die Kolumnen aus der Feder von Leadern aus unserer Region. Köpfe, die ihre Meinung vertreten. Prägnant, klar und oft auch unbequem und damit inspirierend. Genauso wie man es von einem unabhängigen Medium erwartet.

Ich gratuliere dem LEADER ganz herzlich zum Geburtstag und wünsche mir, dass der LEADER auf dem eingeschlagenen Weg weitermacht.»

Roger Baumer, Group CEO und Mitinhaber Hälg Group



«20 Jahre LEADER – ein Jubiläum, auf das die Verantwortlichen zu Recht stolz sein dürfen. Es ist immer wieder inspirierend, wie das Magazin wichtige Ostschweizer Wirtschaftsthemen aufgreift und damit unter anderem auch zur unternehmerischen Vernetzung in unserer Region beiträgt. Pragmatismus, Offenheit und Erneuerungskraft - diese Tugenden der Ostschweiz verkörpert auch der LEADER. Wie dieser ist die OST – Ostschweizer Fachhochschule eng mit der Ostschweizer Wirtschaft verbunden und hier verwurzelt, mit viel Herzblut für unsere Heimat. Durch unseren ausgeprägten Wissenstransfer in die Region mittels Forschungs- und Dienstleistungsprojekten sowie mit hervorragend ausgebildetem Fachund Führungskräftenachwuchs tragen wir ebenfalls aktiv zur Stärkung der Ostschweizer Wirtschaft und Gesellschaft bei. Und somit hoffentlich auch zu vielen neuen Erfolgsgeschichten – über die wir dann gerne wieder im LEADER lesen.

Ich gratuliere dem Magazin und seinen Macherinnen und Machern herzlich zum erreichten Meilenstein und wünsche auch für die nächsten 20 Jahre alles Gute und viel Erfolg.»

Daniel Seelhofer, Rektor OST - Ostschweizer Fachhochschule





Die Gallusstadt bietet zahlreiche Sehenswürdigkeiten für Kulturinteressierte und Geniesser. Unsere Guides sind für Sie und mit Ihnen unterwegs: Kommen Sie jetzt mit auf Entdeckungsreise!

Buchung und weitere Informationen

St.Gallen-Bodensee Tourismus, Bankgasse 9, CH-9001 St.Gallen T +41 71 227 37 37, tours@st.gallen-bodensee.ch, www.st.gallen-bodensee.ch







Appenzeller Bahnen

2018

2018 war ein besonderes Jahr für die Appenzeller Bahnen: Mit der Modernisierung von Rollmaterial (einer komplett neuen Fahrzeugflotte von Stadler Bussnang) und Infrastruktur sowie mehreren Bauvorhaben (darunter die neue Durchmesserlinie Trogen-St.Gallen-Appenzell), die das Appenzellerland noch besser erschlossen, absolvierten sie das grösste Projekt seit der Gründung der Bahn 1886. Die LEADER-Sonderausgabe stellte das Jahrhundertprojekt umfassend vor.

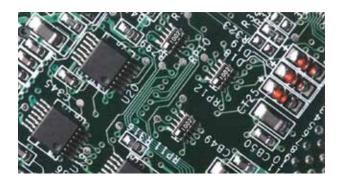


Baumann AG Berneck

2018

Die LEADER-Sonderausgabe zum 60-Jahre-Jubiläum der Baumann AG Berneck steht stellvertretend für unzählige «Specials», wie wir diese nennen, die zu runden Firmengeburtstagen erschienen sind. Wie viele andere KMU nutzten Kurt Ullmann und sein Team die Gelegenheit, ihr Unternehmen anlässlich des Jubiläumsjahrs einer breiten (und interessierten) Öffentlichkeit vorzustellen – den LEADER-Lesern, rund 8000 Entscheidungsträger aus der Ostschweiz.





Wir nehmen jede Leiterplatte so persönlich, dass wir sie eigentlich signieren müssten.

Was natürlich etwas übertrieben wäre, aber dennoch unsere Philosophie treffend ausdrückt. Denn ob bei der Entwicklung von Soft- und Hardware, der Bestückung von Leiterplatten, der Montage von Baugruppen oder dem integrierten Qualitätsmanagement: unsere Auftraggeber profitieren stets von der Betreuung durch nur einen einzigen, persönlichen Ansprechpartner. Der von der Erstberatung bis zur Realisierung die Verantwortung kompetent und kundenorientiert übernimmt. Zusammen mit dem hohen Qualitätsbewusstsein «Made in Switzerland» unser Erfolgsprinzip – seit über 40 Jahren. **www.vosch.ch**



STAHLBLAUER HIMMEL MIT SONNIGEN AUSSICHTEN.

Wir bauen auf Stahl. Und schaffen in Goldach für die Kellenberger AG neue Möglichkeiten.

Ernst Fischer AG Stahl- und Metallbau Hofstrasse 38 | CH-8590 Romanshorn T +41 71 466 79 00 | F +41 71 466 79 01 info@efag.ch | www.efag.ch

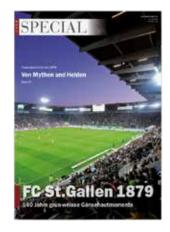




Berit Klinik

2016

Die Geschichte der Berit-Klinik ist eine wahre Erfolgsgeschichte: Als Peder Koch 2008 als CEO einstieg, hatte sie rund 40 Mitarbeiter. Heute gehört sie mit über 500 Angestellten und Ärzten zu den grössten orthopädischen Kliniken der Schweiz. Von 2014 bis 2016 baute die Berit ihren neuen Hauptsitz auf der Vögelinsegg, und der LEADER stellte das Gebäude in einer umfangreichen Sonderausgabe vor – wie so viele Neubauten von Unternehmen, Hotels, Kliniken und Institutionen.





FC St.Gallen 1879

2019

Der älteste noch existierende Fussballverein der Schweiz feierte 2019 sein 140-Jahre-Jubiläum – wenig überraschend auch mit einer LEADER-Sonderausgabe. Wir sprachen nicht nur mit dem Präsidenten, sondern liessen auch fast anderthalb Jahrhunderte grün-weisse Fussballgeschichte in Bildern Revue passieren und stellten Mythen, Fans und Helden aus dem Espenmoos und dem Kybunpark vor. Auch unser Herz schlägt grün-weiss.





Grand Resort Bad Ragaz

2020

Wer an das Grand Resort Bad Ragaz denkt, denkt automatisch an Luxus, Lifestyle, Savoir vivre. Auch das kann der LEADER: Als das Resort das Grand Hotel Quellenhof umfassend sanierte, entschied es sich für eine LEADER-Sonderausgabe, die das Projekt umfassend vorstellte. Wie immer in unseren «Specials» blieb es aber nicht bei der Vorstellung von Neuerungen und Verbesserungen, sondern wir stellten auch die Menschen hinter dem Projekt vor.



Hof Weissbad

2019

2019 konnte der Hof Weissbad sein 25-jähriges Jubiläum feiern – und den steten Aufstieg vom Hotel zum Resort zelebrieren. Direktor Christian Lienhard nahm den schönen Moment zum Anlass, «seinen» Hof Weissbad der LEADER-Leserschaft ausführlich vorzustellen – mit Fokus auf der Hotellerie, der Gastronomie, den Seminar-, Wellness- und Gesundheitsangeboten sowie der wunderschönen Umgebung.





Longines CSIO St.Gallen

2022

Der CSIO ist eine Institution – «tout Saint-Gall» trifft sich jeweils im Juni auf dem Breitfeld, um dem offiziellen Springreitturnier der Schweiz beizuwohnen. Der CSIO St.Gallen gehört der höchsten Event-Kategorie (fünf Sterne) an; die Sterne definieren Schwierigkeitsgrad und Preisgelder. Der LEADER begleitet den CSIO seit vielen Jahren mit einem Magazin als Medienpartner. Das «Concours» wird nicht nur im Vorfeld an die LEADER-Abonnenten verschickt, sondern auch am Event aufgelegt.



Das war die Fussballnacht 2021 The state of the state of

Nacht des Ostschweizer Fussballs

2021

Seit 2012 werden an der Fussballnacht die besten Spieler, Spielerinnen, Schiedsrichter, Funktionäre, Nachwuchsmannschaften und fairsten Clubs mit einem Award ausgezeichnet – 2021 zum ersten (und hoffentlich einzigen) Mal virtuell, da wegen Corona keine sonst übliche Galanacht möglich war, zu der sich jeweils rund 1000 Gäste in der Olmahalle 9.1 einfinden. Der LEADER ist als Medienpartner seit Anbeginn dabei, und Verleger Natal Schnetzer und Chefredaktor Stephan Ziegler engagieren sich ebenso lange im – ehrenamtlichen – Organisationskomitee.



Prix SVC Ostschweiz

2022

Alle zwei Jahre zeichnet der Swiss Venture Club erfolgreiche KMU aus der Region aus. Der LEADER war auch bei der zehnten Ausgabe 2022 der Ostschweizer Preisverleihung als Medienpartner dabei und hat darüber in einer Sonderausgabe berichtet. Immer mehr Veranstalter wählen den LEADER als Medienpartner, weil sie mit ihm gedruckt und online ein interessantes Zielpublikum erreichen – die Entscheidungsträger der Ostschweiz. Gewonnen hat den Prix SVC Ostschweiz 2022 übrigens die Wild & Küpfer AG aus Schmerikon.

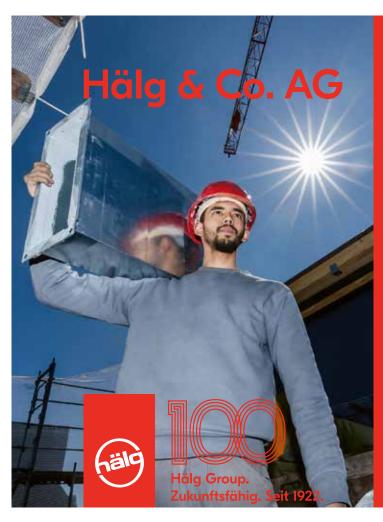




St.Galler Festspiele

2022

Der LEADER kann nicht nur Wirtschaft: Mit den St.Galler Festspielen gehört eine Organisation zu seiner Kundschaft, die seit vielen Jahren ihren Event auf dem Klosterplatz publizistisch von uns mit einer Sonderausgabe begleiten lässt. Warum? Weil das LEADER-Zielpublikum eine grosse Deckungsgleichheit mit dem Publikum an den St.Galler Festspielen hat. Speziell am Festspiele-Special ist, dass er im CD des Kunden und nicht im LEADER-Design erscheint. Auch das ist bei uns möglich.



Wir danken dem LEADER für 20 Jahre interessanter Wirtschaftsnews aus und für die Ostschweiz.

Hälg & Co. AG Heizung • Lüftung • Klima • Kälte • Sanitär

Lukasstrasse 30 | 9001 St. Gallen +41 71 243 38 38 | haelg.ch







Schützengarten

2019

Das Jubiläum der Brauerei Schützengarten aus St.Gallen, die 2019 ihren 240. Geburtstag feiern konnte, war wohl das höchste, das wir je mit einer LEADER-Sonderausgabe begleiten durften. Die älteste noch existierende Brauerei der Schweiz stellte in ihrem «Special» nicht nur ihre reiche Geschichte und verschiedenen Biere vor, sondern – wie üblich beim LEADER – auch die Menschen, die den Erfolg eines jeden Unternehmens schliesslich ausmachen.



Thomann Nutzfahrzeuge

2020

Auch der Automobilbranche sind wir freundschaftlich verbunden, so durften wir schon für verschiedenste Garagenbetriebe Sonderausgaben zu Neubauten oder Firmenjubiläen realisieren. Stellvertretend steht dafür die Thomann Nutzfahrzeuge AG aus Schmerikon, die 2020 ihr 25-Jahre-Jubiläum feiern konnte: Patron Luzi Thomann hat zusammen mit seiner Frau Beatrix aus dem Ein-Mann-Betrieb ein KMU mit über 200 Angestellten und fünf Standorten gemacht.

OSTSCHWEIZ DRUCK

Lieber LEADER

Alles Gute zu
deinem 20. Geburtstag
wünscht dir deine
langjährige Partnerin





TransportFlash

2022

Den «TransportFlash» gibt der LEADER als Sonderausgabe für die ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein schon seit Jahren heraus. Die ASTAG setzt sich wie wir für mehr Freiheit und weniger Staat ein. Der Transport-Flash ist ein schönes Beispiel dafür, wie sich auch Verbandspublikationen mit dem LEADER erfolgreich realisieren (und finanzieren) lassen – auch im CD des entsprechenden Auftraggebers.



VAT Vakuumventile

2015

Der LEADER kann nicht nur KMU: Die VAT aus Haag hatte schon 2015, als sie ihr 50-Jahre-Jubiläum mit einer LEADER-Sonderausgabe feierte, gegen 2000 Mitarbeiter weltweit. Heute sind es über 2500... Obwohl der grösste Teil ihrer Produktion in den Export geht, nutzte sie das Jubiläumsmagazin, um sich der Ostschweiz umfassend vorzustellen und Imagepflege zu betreiben. Denn der LEADER wird nicht nur von wirtschaftlichen Entscheidungsträgern gelesen, sondern auch von politischen und solchen aus der Verwaltung.



W+P Weber und Partner

2021

Das Wiler Logistik- und Bauplanungsunternehmen feierte vor einem guten Jahr sein 20-jähriges Bestehen – unter anderem mit einer LEADER-Sonderausgabe. Gründer und CEO Maurice Weber nutzte die Gelegenheit, seine Firma mit ihren Angeboten und den Menschen dahinter einem interessanten Zielpublikum vorzustellen – quasi zum Nulltarif: Die LEADER-Sonderausgaben finanzieren sich in der Regel über Inserate; der Auftraggeber hat nur eine Umschlagseite zu buchen.



QUT 2U WOSEN

WTT Young Leader Award

2021

Mit dem WTT Young Leader Award werden seit 2008 jährlich die besten Wirtschafts-Praxisprojekte der OST – Ostschweizer Fachhochschule auszeichnet. Diese Projekte sind Consulting-Aufträge von Unternehmen und Institutionen, die Betriebsökonomie- und Wirtschaftsinformatikstudenten der OST in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden umsetzen. Der LEADER ist auch hier als Medienpartner mit an Bord und verhilft der Veranstaltung im Print und online zu Aufmerksamkeit und Beachtung. Zudem ist Verleger Natal Schnetzer Mitglied des WTT-YLA-Beirates.

Wir gratulieren



«2002 war nicht der allerbeste Jahrgang im Bordeaux – dafür aber ein interessanter, mundender Jahrgang in der Ostschweizer Publizistik, hat doch der LEADER die Welt des bedruckten Magazin-Papiers betreten! Mit dem vielseitigen Unternehmer- und Unternehmerinnen-Magazin – das auch für Politikerinnen und Politiker einiges bereit hält – bietet die MetroComm AG relevante Mehrwerte, produziert journalistisch gut aufbereitete Artikel, lässt schriftliche Streitgespräche zu und produziert alles in hochwertigem Design. Der LEADER setzt sich für einen starken Wirtschaftsstandort

Ostschweiz und Liechtenstein ein und präsentiert diesen auch so: vielschichtig, interessant, innovativ, lebendig. Ein wirklich guter Jahrgang, neunmal im Jahr, jedes Jahr! Herzliche Gratulation und Prosit auf das Jubiläum!»

Reinhard Frei, Inhaber freicom partners ag





Herzliche Gratulation zum 20-Jahre-Jubiläum! Danke für die wertvolle Zusammenarbeit, weiterhin viel Erfolg.





Wir gratulieren



«Nicht nur bei einem Gespräch zählen die ersten Sekunden, um jemanden zu überzeugen. Das gilt auch für ein Produkt. Das Magazin LEADER gefiel mir auf Anhieb. Beim ersten Anblick beeindruckte mich das Layout, die Bildsprache und die hochwertige Produktion; auf den zweiten Blick waren es die informativen Geschichten und redaktionellen Beiträge, die Hintergrundwissen aus der Ostschweizer Wirtschaft vermitteln. Das Magazin zeigt die Menschen, die hinter unseren Unternehmen stehen.

Als Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau schätze ich den LEADER und die Macher dahinter sehr. Herzliche Gratulation zu 20 Jahren Engagement und weiterhin viel Erfolg für die Zukunft.»

Daniel Wessner, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau



«Der LEADER ist eine Institution in der Ostschweiz. Und dazu mit Blick auf die Ostschweiz ein untypisches Vorbild für die übrige Schweiz. Warum?

Die Ostschweiz ist nicht bekannt für Bemühungen, sich selbst gerne, konsequent, nachhaltig, über lange Zeit und effektvoll in einem guten Licht zu halten. Nimmermüde die eigenen Errungenschaften kommunikativ zu verkaufen. Selbstbewusst das Rampenlicht zu suchen und die eigenen Erfolge zu feiern und zu teilen.

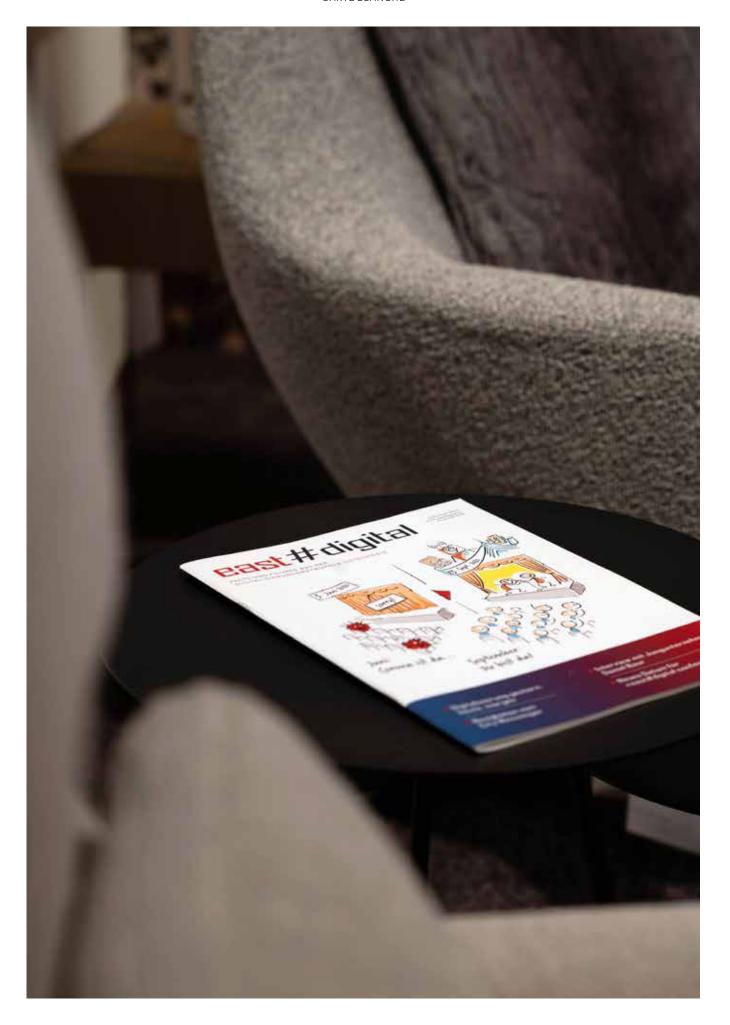
Genau das macht der LEADER. Für die Ostschweizer Wirtschaft. Fleissig sucht er monatlich Innovationen, Geschäftserfolge, Shootingstars und positive News in unseren Unternehmen und öffentlichen Organisationen. Und er bringt sie in ein attraktiv effektvolles Format in Text, Bild und neuerdings Video, was die Leserinnen und Leser beeindruckt, motiviert, entwickelt und positiviert. Der LEADER hievt damit das Selbst- und Fremdbild unserer Ostschweiz auf eine höhere Rühne

Der LEADER praktiziert dies konsequent und nachhaltig seit 20 Jahren – eine Ewigkeit in der heutigen kurzlebigen Wirtschaftswelt. Damit ist er zu einer Institution in unserer Wirtschaft geworden. Und diese untypische kommunikative Medienleistung der sich bescheiden geben wollenden Ostschweiz ist damit ein beneidenswertes Referenzbeispiel und Vorbild für die übrige Schweiz.»

Peter Müller, CEO Gallus Media AG







2002 lancierte die St.Galler MetroComm AG mit dem LEADER ein Unternehmermagazin – ein Print-Magazin, notabene. Ein mutiger Schritt, läutete das Jahr 2002 doch auch den Beginn des digitalen Zeitalters ein.

Auch wenn es das Internet bereits seit über 50 Jahren gibt und 1990 am Kernforschungszentrum CERN in Genf die weltweit erste Webseite online ging, markiert dennoch erst das Jahr 2002 den «offiziellen» Beginn des digitalen Zeitalters. In diesem Jahr gab es erstmals gleich viele analoge und digitale Speichermöglichkeiten für Informationen. Von da an wurde digitalisiert, was man digitalisieren konnte – dazu gehörten selbstverständlich auch Medieninhalte. Und just in dieser Zeit lancierte ein kleines, privat geführtes Verlagshaus in St.Gallen mit dem LEADER ein neues Printmagazin. Und das nicht etwa für die breite Masse, sondern «nur» für Unternehmer aus der Ostschweiz. Nicht wenige prophezeiten deshalb dem neuen Magazin damals eine eher bescheidene Lebensdauer.

Heute, 20 Jahre später, gibt es das Internet bekanntlich immer noch. Ebenso das St.Galler Verlagshaus (das unterdessen etwas grösser geworden ist) und den LEADER – und zwar nicht nur als gedrucktes Magazin, sondern auch digital. Wie bei vielen anderen Printmedien waren allerdings auch beim LEADER die ersten digitalen Gehversuche ziemlich holprig. Dies änderte sich, als der MetroComm-Verlag 2017 die Weinfelder Webagentur Chrisign GmbH mit zehn Angestellten übernahm.

Nach den anfänglichen Schwierigkeiten hat sich leaderdigital.ch zu einer wohltuenden Ausnahme zwischen all den schreierischen und journalismusfernen Medieninhalten entwickelt, die man online finden kann. Denn Onlinejournalismus ist heute vor allem Boulevardjournalismus. Damit lassen sich Klicks, Reichweite und Werbeeinnahmen generieren.

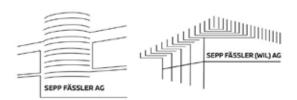
Der LEADER ist digital glücklicherweise nie auf den Boulevard-Zug aufgesprungen, sondern berichtet nach wie vor mehrheitlich unaufgeregt über und für Leader aus den Kantonen St.Gallen, Thurgau sowie Appenzell Innerund Ausserrhoden. Ebenfalls erfreulich ist, dass man beim LEADER nie den Fehler gemacht hat, sämtliche Print-Inhalte einfach 1:1 für die Webseite zu übernehmen. Das wäre zwar die einfachste Lösung, aber man kannibalisiert sich damit nur selbst, denn wer will online schon dasselbe lesen, wie im Magazin – oder umgekehrt? Stattdessen findet man digital das tägliche «Wirtschaftskurzfutter», die recherchierten Geschichten und Interviews einmal pro Monat im Print-Magazin. Zudem prämiert der LEADER mit dem «LEADER Digital Award» auch jährlich die innovativsten Digitalprojekte der Ostschweiz.

Ganz ohne Boulevard geht es heute aber auch im LEADER-Verlagshaus MetroComm AG nicht mehr. Nachdem 2019 der Digital Hub eastdigital.ch lanciert wurde, der mehrmals pro Jahr auch in Form eines Print-Magazins über die Digitalisierung in der Ostschweiz berichtet, ging 2020 erst das lokale Newsportal stgallen24.ch online, kurze Zeit später dann auch noch rheintal24.ch. Dort kommen nun auch die Freunde des gepflegten Regional-Boulevards auf ihre Kosten. Und natürlich dürfen sowohl beim LEADER als auch bei den anderen Medien der MetroComm die dazugehörigen Social-Media-Kanäle nicht fehlen.

Der LEADER hat also sowohl im Print als auch digital vieles richtig gemacht, ansonsten könnte er heuer nicht bereits sein 20-jähriges Bestehen feiern.

Der St. Galler Redaktor und Blogger **Patrick Stämpfli** ist seit über 30 Jahren in den Medien tätig. Er ist stv. LEADER-Chefredaktor und leitender Redaktor des Ostschweizer Digital Hubs east#digital, der von der MetroComm AG lanciert wurde. Vor seiner Zeit beim LEADER war Stämpfli unter anderem elf Jahre lang Redaktor beim Ostschweizer Lokalsender «Radio Aktuell», dem heutigen «Radio FM1».

Sepp Fässler AG – die Zeiten ändern sich, das «Fässzinierende» bleibt.



PERSÖNLICH, KOMPETENT, FÄSSZINIEREND.

Der Unternehmensgründer Sepp Fässler hatte schon immer den Anspruch, Qualität und exzellenten Service zu liefern, einen Mehrwert, der in Form von Kundentreue und Loyalität zurückkam. Das war die Mission und das ist sie immer noch. Seit nunmehr bald 50 Jahren besteht das Unternehmen, heute an zwei Standorten, Appenzell und Wil, und gehört zu den offiziellen Schweizer Händlern der Marken BMW, BMW i, BMW M, und MINI. Zudem ist der Standort Appenzell einer von nur zwei «BMW M Motorsport Kundensport» Partnern in der Schweiz.

Roger Fässler führt den Familienbetrieb und das Gesamtunternehmen mit viel Herzblut. Er hatte schon immer «Benzin im Blut» und steht auch «unter Strom» zusammen mit dem Team von rund 80 Mitarbeitenden als Garant für den Erfolg des Unternehmens.

Die Automobilbranche befindet sich im grössten Wandel ihrer Geschichte und die Elektromobilität ist eine grosse Herausforderung. Das Thema Nachhaltigkeit ist allgegenwärtig. BMW wird diesen Wandel erfolgreich meistern und hat mit der Lancierung der vollelektrischen Fahrzeuge die Weichen für die Zukunft gestellt.

Die Sepp Fässler AG wird als Botschafterin der Marke BMW diesen Wandel mittragen. Der Neubau am Standort Wil unter Leitung von Stefan Menti wurde im Jahr 2020 betreffend Nachhaltigkeit geprüft und bezüglich Gebäudekonstruktion, Ressourcennutzung/Energieeffizienz, Prozess- und Arbeitsplatzqualität mit dem «Gold-Zertifikat» belohnt. Die rund 80 Mitarbeitenden beider Betriebe werden auch in Zukunft die Kunden persönlich und kompetent begeistern, «fässzinieren». Die Überzeugung, mit der Marke BMW/MINI die Mobilität der Zukunft mitgestalten zu können, treibt sie an.

In der Erfolgsgeschichte der Sepp Fässler AG wird ein neues Kapitel aufgeschlagen.





Zum Unternehmen

Die Sepp Fässler AG ist seit bald 50 Jahren offizielle BMW-Vertragshändlerin. An zwei Standorten, Appenzell und Wil, vertritt sie die Marken BMW, BMW i, BMW M, und MINI. Roger Fässler ist Inhaber und führt das Unternehmen.

Beide Betriebe beschäftigen rund 80 Mitarbeitende (davon 10% Lernende), die als überzeugte Botschafter der Marke BMW alles dafür tun – auch «unter Strom» –, damit die Kunden nachhaltig «fässziniert» sind.

faessler-garage.ch

Herzliche Gratulation zum

20-jährigen Jubiläum!





Attraktive Eigentumswohnungen – modernes Wohnen mit Stil.

2.5-Zimmer Wohnung CHF 445'000



Weitere Informationen finden Sie unter: www.spitzacker-altstaetten.ch





Neue Eigentumswohnungen an ruhiger Wohnlage in St.Gallen.

3.5-Zimmer Attika CHF 845'000 4.5-Zimmer Wohnung CHF 785'000



Weitere Informationen finden Sie unter: www.kraezernstrasse-sq.ch





Das nachhaltige Zuhause. Urbanes Wohnen in Seenähe.

2.5-Zi. Wohnung ab CHF 960 exkl. NK 3.5-Zi. Wohnungen ab CHF 1'490 exkl. NK 4.5-Zi. Wohnungen ab CHF 1'980 exkl. NK



Weitere Informationen finden Sie unter: www.signalstrasse-rorschach.ch



Bahnhofstrasse 13a 8580 Amriswil Tel. 071 414 50 60 www.thoma-immo.ch infotg@thoma-immo.ch Amriswil | St.Gallen | Wil

Wir gratulieren



«Seit über 25 Jahren organisieren wir hochkarätige Wirtschafts- und Politevents in der Ostschweiz, an denen wir aktuelle Themen diskutieren, die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Ostschweiz aufzeigen und Menschen zusammenbringen. Der LEADER - das Unternehmermagazin ist aus der Ostschweizer Medienlandschaft nicht mehr wegzugedenken und ein wichtiger Medienpartner für uns. Wir sehen auf eine langjährige Partnerschaft zurück, die von einer hohen Professionalität und einem unkompliziertsympathischen Miteinander geprägt ist. Als Rheintaler sagen wir ‹Hopp LEADER! und gratulieren recht herzlich zum 20-jährigen Jubiläum. Wir freuen uns auf viele weitere erfolgreiche Jahre der Zusammenarbeit und stossen am nächsten Event garantiert mit euch an! Cheers.»

Team Galledia Event AG

Visitenkarte und Seele des Wohnraums

Individuelle Meisterstücke, exakt zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Kunden: Das ist die Mission der Baumann AG in Berneck. Die Küchen, die hier entstehen, erfüllen nicht nur ihre Funktion perfekt. Sie bilden auch visuell das Herzstück des Wohnraums. Sie sind schon lange vorbei, die Zeiten, als eine Küche nur Mittel zum Zweck war, eine reine «Produktionsstätte». Heute bildet die Küche für viele den Mittelpunkt des privaten Lebens und eine Visitenkarte für die persönliche Vorstellung des Wohnens. Nicht mehr als in sich geschlossener Raum, sondern eingebettet in das ganze Umfeld, nahtlos übergehend in den Wohnbereich. Küchen werden nicht «versteckt», sondern stolz präsentiert.

Diesen Wandel hat Baumann Küchen früh erahnt und das Wissen konsequent in die Entwicklung und Produktion fliessen lassen. Die rund













500 Küchen, die hier jedes Jahr entstehen, zeichnen sich immer durch hohe Handwerkskunst, professionelle Herstellung und die Liebe zum Detail aus. Darüber hinaus ist aber fast jede von ihnen ein Unikat, zugeschnitten auf die individuellen Wünsche und besonderen Bedürfnisse. Denn eine Standardküche erfüllt selten alle Anforderungen, die sich je nach Familienkonstellation, persönlichen Vorlieben und Wohnsituation unterscheiden.

Deshalb entsteht hier in vielen Fällen nicht «nur» eine Küche, sondern eine umfassendere Idee, die weitere Wohnbereiche einschliesst. Wohnen und Kochen verschmelzen, der Küchen- zieht sich in den Wohnbereich weiter. Die Spezialisten der Baumann AG nehmen sich viel Zeit für die Beratung, erkennen Potenziale und übersetzen die Vorstellungen der Kundschaft in ein konkretes Projekt für den Innenausbau. Das Resultat ist eine Gesamtplanung, in der die Küche die Seele bildet, aber oft dem gesamten Wohnbereich einen neuen Charakter verleiht. Das alles entsteht im St. Galler Rheintal seit 1958 konsequent «swiss made», ausgeführt von über 30 Fachleuten aus verschiedenen Bereichen, aber mit einer einzigen Mission: Die perfekte und unverwechselbare Küche.





Berneck Rümlang Savognin www.baumann-kuechen.ch

Baumann AG

Auerstrasse 41, CH-9442 Berneck T +41 71 737 96 00, F +41 71 737 96 01

Lindenweg 7, CH-8153 Rümlang T +41 43 211 08 31, F +41 43 211 08 32

Veia Son Mitgel 12, CH-7460 Savognin T +41 81 684 22 28, F +41 81 684 24 81

info@baumann-kuechen.ch www.baumann-kuechen.ch

DIGITALISIERUNG Alle sprechen davon, wir bringen Sie dort hin.

Möchten Sie die richtigen Fragen stellen, neue Geschäftsmodelle modellieren und die digitale Transformation in Ihrem Unternehmen erfolgreich umsetzen? Im Nachdiplomstudium «Dipl. Digital Business Manager/in NDS HF» beschäftigen Sie sich mit Technologien, Trends sowie Strategien und Prozessen, die sich aus der digitalen Transformation ergeben.

Digitale Transformation verstehen

Sie beschäftigen sich mit dem technologischen Wandel, Trends, neuen Geschäftsmodellen und Wettbewerbsstrategien, die sich aus der digitalen Transformation ergeben. Sie lernen, was dieser Wandel für Ihre Unternehmung bedeutet.



Headquarter von Apple in Cupertino, Silicon Valley.



Besuch im Headquarter von Amazon, Weltmarktführer im Internet-Handel.

Analysieren und gestalten

Sie lernen, eine fundierte Analyse und eine Digitalisierungsstrategie zu erstellen. Fester Bestandteil der Weiterbildung ist die Studienwoche im Silicon Valley. Sie besuchen Firmen, die sich in den unterschiedlichsten Anwendungsbereichen mit der Digitalisierung beschäftigen.

Digitalisierung erfolgreich umsetzen

Digitalisierung bedeutet Wandel und dieser muss begleitet werden. Viele Mitarbeitende haben Mühe mit neuen Technologien und veränderten Prozessen. Eine offene Kommunikation und eine kollaborative Unternehmenskultur sind die Basis für eine erfolgreiche digitale Transformation.



Besuch bei Plug & Play, einem der weltweit grössten Akzeleratoren für Start-ups.

Nachdiplomstudium «Dipl. Digital Business Manager/in NDS HF»:

- eidgenössisch anerkannter Abschluss
- 14-täglicher Blockunterricht
- Studienreise ins Silicon Valley
- Lehrgangsstart: 5. Mai 2023
- Die Weiterbildung kann traditionell vor Ort im Unterrichtszimmer oder von zu Hause aus via Livestream besucht werden.



Für weitere Informationen Code scannen.







































LEADER ist eine Marke und davon profitieren auch Sie!

Der LEADER ist zum Label für ein starkes Unternehmertum mit Visionen geworden. Ob Firma, Verband oder Organisator einer Veranstaltung; Wir sind Ihr Partner und realisieren mit Ihnen ein Magazin, das vollumfänglich oder teilweise anzeigenfinanziert ist, professionell umgesetzt wird und direkt von der exklusiven Zielgruppe der Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik in der Ostschweiz profitiert.

Bei Fragen stehen wir Ihnen unter Telefon 071 272 80 50 oder leader@metrocomm.ch gerne zur Verfügung.

www.leaderdigital.ch





Entdecken Sie St. Gallen von seiner schönsten Seite.

UNSERE UHRENMARKEN































UNSERE SCHMUCKMARKEN































1886

LABHART

CHRONOMETRIE & GOLDSCHMIEDE

Inhaber Romano Prader